Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1926

76 (15.2.1926) Montagausgabe

Visual Library

Montag-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatl. 1.50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatl. 2.60 M zuzügl. 75 ₰ Zustellgeb. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 Goldm. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Montag, den 15. Februar 1926.

42. Jahrgang. Nr. 76.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für badische Politik: M. Holzinger, für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Brixner; für auswärtige Politik: A. Kimmig; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für Kommunalpolitik: K. Binder; für das Feuilleton: Emil Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für Handelsnachrichten: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Sir Eric Drummond in Berlin.

Verhandlungen mit dem Auswärtigen Amt.

Der Streit um die Ratssitze erledigt?

*** Berlin, 15. Febr. (Funkspruch.) Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, der gestern vormittag 11 Uhr Genf verlassen hatte, ist heute früh 8.40 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Genfer Zuge auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich lediglich einige Sekretärinnen. Ein offizieller Empfang auf dem Bahnhof fand nicht statt. Während seines Aufenthaltes in Berlin ist ihm Konsul Pochhammer von der Völkerbundsabteilung des Auswärtigen Amtes attachiert worden. Der Holländer Pelt von der Informationsabteilung des Völkerbundes, der Sir Eric Drummond während seines Berliner Aufenthaltes unterstützen wird und der sich zur Zeit noch im Haag befindet, trifft voraussichtlich morgen vormittag hier ein. Wie Sir Eric Drummond einem Vertreter der Telegraphen-Union mitteilte, beabsichtigt er, einige Tage in Berlin zu bleiben, jedoch müsse er wegen dringender Angelegenheiten bereits in kurzer Frist wieder in Genf sein. Sir Eric Drummond ist in der englischen Botschaft abgestiegen.**

*

m. Berlin, 15. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond hat nach seiner am Montag früh erfolgten Ankunft in Berlin sofort die Beratungen mit dem Auswärtigen Amt über die Heranziehung der für die Besetzung der Völkerbundsstellen geeigneten deutschen Persönlichkeiten begonnen. Selbstverständlich hat die Reichsregierung die Namen jener Herren, die sie in Vorschlag bringen will, bisher streng geheimm gehalten und wird mit Mitteilungen über die Aemterverteilung solange warten, bis diese Angelegenheit in jeder Beziehung geregelt ist. Sir Eric Drumond will nur wenige Tage in Berlin bleiben. Daraus dürfte zu schließen sein, daß er vorläufig nur mit dem Außenminister über das Aufnahmezeremoniell und die Verteilung der in Frage kommenden Stellungen sprechen will. Mit den von der Reichsregierung in Vorschlag zu bringenden Herren dürfte er nur insoweit direkte Fühlung aufnehmen, als diese sich zur Zeit in Berlin befinden. Nicht richtig wird die Meldung sein, die davon spricht, daß uns 20—30 Plätze zur Besetzung angeboten werden. Die Zahl der in der letzten Zeit frei gewordenen Posten ist bei weitem nicht so hoch. Außerdem erscheint es fraglich, ob der Generalsekretär an eine erhebliche Vermehrung seines Mitarbeiterstabes denkt. Die Gesamtzahl der von uns zu besetzenden Posten wird aber jedenfalls wesentlich unter der oben angegebenen Ziffer liegen.

Der Streit um die Ratssitze wird in den Besprechungen zwischen Drummond und Stresemann selbstverständlich keinen breiten Raum einnehmen, da es nicht Sache des Generalsekretärs ist, hierüber mit fremden Mächten zu verhandeln. Wohl aber werden es sich beide Herren nicht nehmen lassen, sich gegenseitig über ihre Auffassungen in dieser Angelegenheit zu unterrichten. Nach den jetzt vorliegenden Meldungen sieht es übrigens so aus, als ob der Kampf vorläufig einmal abgebrochen worden ist. Der der englischen Regierung nahestehende „Daily Expreß" behauptet nämlich, in einem anscheinend inspirierten Artikel, der Streit um die Ratssitze sei erledigt, da weder Chamberlain noch das englische Kabinett daran dächten, einer Erweiterung des Rates oder den angeregten Umschichtungen innerhalb des Völkerbundsrates bezw. Vermehrung der ständigen Sitze zuzustimmen.

Der Streit wird sich schon deswegen bald tot laufen müssen, da eine allgemeine Verärgerung festzustellen ist, die nicht dazu beitragen wird, Polens Spiel zu erleichtern. Mehr aber die Rücksicht auf Deutschland und die nicht mißzuverstehenden Vorstellungen der deutschen Botschafter in London und Paris werden Anlaß genug sein, die vier maßgebenden Völkerbundsmächte zu bewegen, allen Versuchen einen Damm entgegenzusetzen, die darauf hinauslaufen, die bestimmten Zusicherungen, die Deutschland in Locarno wegen des Ratssitzes gemacht wurden, durch Veränderungen und Verschiebungen innerhalb des Rates auf eine ganz andere Basis zu stellen.

Die Vormittagssitzung des Rates vom 8. März wird aller Wahrscheinlichkeit nach einen letzten Versuch Polens sehen, einen ständigen Sitz zu erhalten, der aber der Ablehnung verfällt. Die Nachmittagssitzung dagegen bleibt der feierlichen Aufnahme Deutschland vorbehalten.

Ein neuer französischer Fühler.

F.H. Paris, 15. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatter.) Die Havasagentur streckt einen Fühler aus, ob man sich mit der Lösung der Frage der Mandate im Völkerbundsrat etwa folgendermaßen in der Welt einverstanden erklären würde:

Drei neue ständige Sitze würden geschaffen werden, die Deutschland, Spanien und Brasilien zuerkannt würden, sodaß also im ganzen sieben ständige Sitze vorhanden wären. Dazu kommen sieben nicht ständige Sitze, die Polen, Belgien, der Schweiz, Schweden, Holland, Uruguay und einem anderen südamerikanischen Staat (Argentinien oder Chile) zufallen sollen. Man sieht also, daß die Franzosen einen kleinen Rückzug antreten möchten. Polen würde keinen ständigen Sitz im Völkerbundsrat erhalten, sondern nur einen zeitweiligen. Natürlich wäre dieser Rückzug nur scheinbar, denn Frankreich würde es durchsetzen, daß zwei seiner Freunde, nämlich Spanien und Brasilien ständige Sitze im Völkerbundsrat erhielten, womit also der Eintritt Deutschlands für Frankreich doppelt aufgewogen würde. Da außerdem Polen ein nicht ständiges Mandat bekommen würde, würde der Einfluß Deutschlands auf ein Drittel herabsinken. Es ist zu hoffen, daß auch diese Lösung in Deutschland Widerspruch finden wird.

Der Brüsseler „Temps"-Korrespondent bestätigt unsere Meldung, die vor einigen Tagen gegeben wurde, daß Belgien keinen ständigen Sitz im Völkerbund beanspruche, aber Sicherheit haben wolle, daß der nicht ständige ihm immer zuerkannt werde. Einer großen Erweiterung des Völkerbundsrates widersetze sich Belgien, und es wäre der Anschauung, daß im ganzen nicht mehr als zwölf Stimmen im Völkerbundsrat vertreten sein sollen.

Tagung der Mandatskommission des Völkerbundes

TU. Genf, 15. Febr. Die Beamten der Mandatsabteilung des Völkerbundes reisten von Genf nach Rom ab. Die Tagung der Mandatskommission in Rom beginnt am 16. Februar.

England und der Kampf um die Ratssitze.

Chamberlain in Verlegenheit.

TU. London, 15. Febr. (Drahtbericht.) Die Morgenblätter hüllen sich mit wenigen Ausnahmen über die Frage der Vermehrung der Völkerbundssitze in vieldeutiges Schweigen. Die „Westminster Gazette" schreibt u. a.: Weder in Locarno noch bei der Unterzeichnung in London sei eine Andeutung gefallen, daß Deutschlands Wahl in den Völkerbundsrat von einer Vermehrung der Sitze durch einen Eintritt anderer Staaten begleitet sein solle. Es könne für Deutschland keine Gleichberechtigung geben, wenn zur gleichen Zeit drei kleine Staaten, die zudem Alliierte Frankreichs seien, diese Ehre mit Deutschland teilten. Der Verdacht sei nicht von der Hand zu weisen, daß Briand hinter diesen Plänen stehe, um ein Gegengewicht gegen Deutschlands Stellung im Völkerbund zu schaffen. Die Zähigkeit, mit der Polen auf seiner Forderung beharre, deute auf starke Unterstützung hinter den Kulissen. Es verstärke sich der Verdacht, daß Chamberlain, der nicht immer den diplomatischen Ränken gewachsen sei, in Paris zu einer Begünstigung dieser Pläne verleitet worden sei. Denn seine Gründe gegen eine Darlegung des englischen Standpunktes seien recht lahm. Die politische Opposition im Unterhause müsse Chamberlain zu einer klaren Angabe über seine politischen Ziele veranlassen. „Westminster Gazette" fordert eine klare und ernste Warnung von England, um den Völkerbund zu retten. Es scheine kaum glaublich, daß Chamberlain dieses Komplott unterstützt habe. Aber wenn er das getan habe, dann müsse das englische Kabinett einen Ausweg suchen.

„Daily Expreß" betont in einem Berliner Bericht die Gefahr einer Zurückziehung des deutschen Zulassungsgesuches in letzter Stunde. Der sozialistische „Daily Herald" fordert ebenfalls Aufklärung von Chamberlain. Er habe bisher das Gerücht nicht verneint, daß er gegenüber Spanien eine Verpflichtung eingegangen sei, ihm die Erlangung eines ständigen Ratssitzes zu ermöglichen. Bei diesen Stimmen handelt es sich allerdings um den Chor der Mißvergnügten oder der Opposition. Viel bezeichnender ist das Stillschweigen der übrigen Blätter. Daraus kann man schließen, daß sich Chamberlain und die Regierung in peinlicher Verlegenheit befinden. Offenbar muß erst eine Kabinettsberatung abgewartet werden, ehe in dieser Beziehung Klarheit zu erhalten ist.

Die Pariser Besprechungen Chamberlains.

TU. London, 15. Febr. (Drahtbericht.) Der diplomatische Korrespondent des „Observer" bringt heute, anscheinend halbamtliche oder zum mindesten inspirierte Ausführungen über die Pariser Besprechungen Chamberlains. Er schreibt: Die Ausführungen der französischen Presse über den angeblichen englischen Standpunkt in der Frage der Vermehrung der Ratssitze haben schon jetzt die Wirkung gehabt, daß die englische Regierung von ihrem Entschluß, über ihren Standpunkt absolutes Stillschweigen zu bewahren, abgekommen ist. Es würde nicht überraschend sein, wenn in den nächsten Tagen eine amtliche Erklärung erfolgt, die einige Behauptungen über Englands Haltung widerlegt. Die ganze europäische Presse sei in den letzten Wochen mit Pariser Nachrichten über angebliche Aeußerungen Chamberlains angefüllt. Darum sei es notwendig, den englischen Standpunkt genau darzulegen. Die englische Regierung gehe von der Voraussetzung ist, daß die Völkerbundsversammlung am 8. März zur Wahl Deutschlands zum Mitglied des Völkerbunds zusammentritt. Der Völkerbundsrat werde gleichzeitig zusammentreten, und, da die Signatarmächte des Locarnovertrages zur sofortigen Wahl Deutschlands verpflichtet sind, werde diese Wahl im März stattfinden und gleichzeitig von der Völkerbungsversammlung ratifiziert werden. Das sei der gesamte Inhalt der englischen Verpflichtungen. Die französische Diplomatie habe indessen in der Zwischenzeit den Versuch gemacht, die Wirkung des deutschen Eintritts in den Völkerbund durch einen Plan zur Vermehrung der ständigen Völkerbundsratssitze aufzuheben. Der englische amtliche Standpunkt sei, wie der Korrespondent sagt, der, daß die Zuweisung von ständigen Ratssitzen an Polen und Spanien eine völlig neue Frage darstellt. Ehe in dieser Hinsicht eine englische Meinung oder Stimme abgegeben werden kann, müßten andere Kandidaten und außerdem die Ansichten Frankreichs gehört werden. Im gegebenen Augenblick werde die englische Politik durch Treue zur Locarnopolitik, ferner durch eine ehrliche Auslegung der versprochenen Wiederaufrichtung der Großmachtstellung Deutschlands unter Rücksichten auf die Interessen des Völkerbundes geleitet sein. Wenn überhaupt eine derartige Zuwahl in Frage käme, so könne sie nicht vor dem Herbst erörtert werden, wo die ordentliche Versammlung des Völkerbundes stattfindet. Wenn der satzungsmäßige Weg gewählt werde, so entspreche das den englischen Interessen. Wenn aber Frankreich, Polen und Spanien den Versuch machen sollten, einen anderen Weg zu wählen, das heißt in der Märzversammlung bereits die Frage der Vermehrung der ständigen Sitze aufzuwerfen, so würde die englische Regierung in eine sehr schwierige Lage kommen und zwar vor allem deshalb, weil Deutschland einer Vermehrung der Ratssitze nicht zustimmen würde. Eine Zurücknahme des deutschen Antrags, oder eine Verzögerung des deutschen Eintritts käme aber einer Aufhebung des Locarno-Vertrages gleich.

Der diplomatische Korrespondent der „Sunday Expreß" schreibt: Das Kabinett und das Auswärtige Amt sind wegen der Briandschen Bemühungen um Vermehrung der Ratssitze schwer beunruhigt. Chamberlain habe bei seinem letzten Aufenthalt in Paris Briand keine bindende Zusage in der Frage der polnischen Ansprüche gegeben. Vielmehr habe Chamberlain erklärt, daß er nichts weiter tun könne, als den Vorschlag dem englischen Kabinett zu unterbreiten.

TU. London, 15. Febr. (Drahtbericht.) Wie der Vertreter der Telunion erfährt, wird am kommenden Donnerstag die Foreign Preß Association zu Ehren Chamberlains ein Mittagessen geben. Bei dieser Gelegenheit wird Chamberlain eine bedeutsame politische Rede halten. Auch Vertreter der deutschen Presse werden dazu eingeladen werden.

Umschau.

15. Februar 1926.

Die kritische Betrachtung des Programms des Reichsfinanzministers Dr. Reinhold hat Ende der vorigen Woche im Reichstag ihren Abschluß gefunden. Wirft man einen Blick auf die Reden der einzelnen Fraktionssprecher zurück, so kann man sich des Eindruckes nicht erwehren, daß der Reichstag anscheinend gar nicht begriffen hat, welche Bedeutung die Vorschläge des neuen Finanzministers besitzen und, was noch viel wichtiger ist, daß es sich doch hier gar nicht um ein Geschenk an die Steuerzahler, sondern um ganz etwas anderes handelt. Darüber, daß unserer Wirtschaft das Wasser bis an den Hals steht und sie unter dem entsetzlichen Steuerdruck der letzten Jhre und der Ungunst der Verhältnisse jetzt weder ein noch aus weiß, braucht kein Wort mehr verloren zu werden. Jeder einzelne kann die Not unserer Wirtschaft an der Zahl unserer Erwerbslosen ablesen. Einig war man sich schon längst darüber, daß etwas geschehen müsse, um die Wirtschaft wieder flott zu machen und sie in die Lage zu versetzen, das deutsche Volk zu ernähren, die Bedürfnisse des Staates zu befriedigen und die Reparationsmilliarden aufzubringen. Ueber Erwägungen und Erörterungen kam man nicht heraus, verschiedene Ansätze in dieser Richtung brachen wieder zu sammen, weil eben unsere Steuerpolitik und der Druck anderer Abgaben jeden Erfolg von vornherein zunichte machten. Die Wirtschaftskrise erreichte allmählich eine noch nie dagewesene Höhe, während eine falsche Steuerpolitik dem Reichssäckel ganz erhebliche Gelder zuführte, die zum allergrößten Teil aus der Substanz unserer Wirtsaft stammten und nur dazu dienten, die Ausgabefreudigkeit des Reiches, der Länder und Gemeinden zu befriedigen. Unsere Steuerpolitik brachte trotz des von Woche zu Woche schärfer werdenden wirtsaftlichen Niederganges Einnahmen, die sogar den Reparationsagenten Parker Gilbert veranlaßten, in seinem Jahresbericht davon zu sprechen, daß die derzeitigen Steuerüberschüsse des Reiches zu der Hoffnung berechtigen, die Reparationsleistungen schon vor dem fünften Jahr zu erhöhen. Und das alles, obwohl die eigentliche Trägerin der deutschen Reparationslasten, unsere Wirtschaft, immer mehr zum Erliegen kam.

*

Angesichts der Tatsache, eine Katastrophe von unübersehbaren Ausmaßen zu verhüten, berief der Reichskanzler Dr. Luther den sächsischen Finanzminister Dr. Reinhold in das Reichsfinanzministerium, dessen Aufgabe es in vollster Uebereinstimmung mit der Reichsregierung und unter ausdrücklicher Aufforderung durch sie, sein wird, eine letzte, gewaltige Anstrengung zu machen, die deutsche Wirtschaft wieder zu beleben, fruchtbar und leistungsfähig zu machen. Das haben anscheinend die Parteien gänzlich übersehen. Sie sprachen fast durchweg von den Steuermäßigungen, weil ihnen diese am meisten ins Auge fallen, während sie doch nichts weiter als der Zweck zur Erreichung des hohen Zieles der Abwendung einer Wirtschaftskatastrophe sind. Jede Kritik an dem Reinholdschen Programm ist abwegig, die sich mit den einzelnen Maßnahmen auf steuerlichem Gebiet befaßt, und dabei außer Acht läßt, daß es sich hier um eine bittere Notwendigkeit handelt, die mit einem Geschenk an die Steuerzahler nicht das geringste zu tun hat. Jede Kritik ist weiter abwegig, die am alten festhalten und sich der jetzt eingeschlagenen Richtung allerschärfster Ausgabenbeschneidung nicht anpassen will. Es gibt Dinge genug, die man gerne ausführen möchte, die aber die derzeitigen Umstände rundweg verbieten. Wir müssen uns doch immer vor Augen halten, daß die Lasten, wie sie das Reparationsabkommen uns aufgebürdet hat, einfach untragbar sind, daß wir aber niemals eine Verringerung der Lasten erreichen können, wenn die Substanz besteuert wird und die Reichseinnahmen enorme, nur durch eine ganz verderbliche Steuerpolitik begründete Ueberschüsse aufweisen.

*

Wir müssen aber auch alle Hebel in Bewegung setzen, die uns aufgebürdeten Lasten bis zur Grenze des Möglichen abzutragen. Die Gefahr, daß uns die Entente nachweist, wir hätten durch eine falsche Steuerpolitik die Quellen verschüttet, aus denen die Goldmillionen fließen, und uns dann einen Spardiktator bestellt, ist nicht von der Hand zu weisen. Etwas anderes ist es allerdings, wenn wir bis zur Grenze unserer Leistungsfähigkeit gehen und dann nachzuweisen vermmögen, daß unsere Reparationsfähigkeit durch die Schuld der Gegner bezw. des Londoner Abkommens erschöpft ist und nicht durch die Schuld unserer die Wirtschaft zerstörenden Steuerpolitik. Reinholds Programm ist also alles andere als ein Programm der Steuererleichterungen, sondern der Versuch in zwölfter Stunde, den drohenden Wirtschaftszusammenbruch mit seinen gefährlichen innerpolitischen Folgen abzuwenden. Es darf wohl angenommen werden, daß er sich durch keinerlei Bestrebungen, die alte Ausgabenwirtschaft fortzusetzen, von seinem Ziel ablenken lassen, sondern es mit geradem Kurs im Interesse des Wiederaufbaus unserer Wirtschaft ansteuern wird.

Griechisch-russischer Konflikt.

TU. Moskau, 14. Febr. (Drahtbericht.) Der hiesige griechische Bevollmächtigte hat bei der Moskauer Regierung Protest gegen die Verhaftung eines griechischen Bürgers eingelegt, der an einer Spionageangelegenheit beteiligt sein soll. Die griechische Regierung verlangt sofort Befreiung des Verhafteten und droht mit der Ausweisung aller russischen Handelsbeamten aus Griechenland.

Zusammenstöße bei den rumänischen Wahlen

TU. Paris, 15. Febr. (Drahtbericht.) Telegramme aus Bukarest besagen, daß es im Verlaufe der Wahlen zu heftigen Zusammenstößen in verschiedenen Gegenden Rumäniens gekommen ist. Bisher sind drei Tote und 20 Verwundete festgestellt. In Bukarest selbst wurden größere Truppenabteilungen aufgeboten, die dauernd durch die Straßen marschierten.

Schwerer Verkehrsunfall in Paris.

TU. Berlin, 15. Febr. Nach Meldungen der Morgenblätter aus Paris sind bei einem Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Autobus 14 Fahrgäste zum Teil schwer verletzt worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Frankreichs innerpolitische Lage

Tardieu in die Kammer gewählt. — Der Linksblock Sieger bei einer Nachwahl zum Senat. — Vor der Entscheidung in der Kammer.

F.H. **Paris**, 15. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) André Tardieu wurde gestern in einer Nachwahl in Belfort an Stelle eines verstorbenen radikalsozialistischen Abgeordneten in die Kammer gewählt. Unter dem überraschenden Eindruck dieses Wahlergebnisses, daß der Verfasser des Vertrages von Versailles, der gerade in Versailles bei den Kammerwahlen von 1924 durchgefallen war, neuerlich in das Palais Bourbon zurückkehrt, wäre man geneigt, zu dem Urteil zu gelangen, daß der Geist von Versailles in Frankreich über den Geist von Locarno triumphiere. Dieses Urteil wäre aber unrichtig. Wir hatten trotz allen gegenteiligen Behauptungen Herriots immer daran festgehalten, daß bei den Wahlen von 1924 nicht die Ruhrpolitik Poincarés eine Niederlage erlitten hatte, sondern daß der Bloc national nur wegen seiner verfehlten Innen- und besonders wegen seiner verfehlten Finanzpolitik geschlagen wurde. Auch die gestrige Wahl Tardieus ist nur auf innerpolitische, zum großen Teil auf lokale Ereignisse zurückzuführen. Im ganzen erhielt er 9839 Stimmen, der radikalsozialistische Kandidat 6217, ein Sozialist Nägelin 2567 und ein Kommunist Guyon 855 Stimmen. In Belfort siegten, wie die lokalen Blätter des Linksblocks sagten, die Hochöfen, und es steht fest, daß die Schwerindustriellen Tardieu zu der Kandidatur bewogen hatten.

Bei einer Nachwahl in den französischen Senat in Versailles hatte übrigens der Linksblock einen großen Erfolg. Das Mandat wurde — allerdings erst im dritten Wahlgang und mit Unterstützung der Sozialisten und Kommunisten — von dem radikalsozialistischen Kandidaten Amiard mit 905 Stimmen erobert gegen 763, die auf den Kandidaten des Bloc national entfallen waren.

Die Kammer hielt gestern zwei Sitzungen ab. Die Beratung der Finanzvorlage kam aber nicht recht vorwärts. Heute aber wird der Finanzminister darauf dringen, daß wenigstens der erste Teil fertiggestellt werden müsse, um morgen dem Senat zuzugehen. Dieser erste Teil bezieht sich auf die Deckung des Budgets. Die bisher von der Kammr beschlossenen neuen Steuern reichen aber nicht dazu aus, und Doumer wird nunmehr auf seine Zahlungstaxe zurückgreifen, die allerdings bei kleinen Kaufleuten nicht angewendet werden soll, sondern nur bei großen und mittleren. Um diese Punkte der Finanzvorlage wird sich die Entscheidungsschlacht der Kammer abspielen, und deren Ausgang ist mehr als ungewiß.

Die Schwierigkeiten in Syrien.

F.H. **Paris**, 15. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatter.) Ueber die Situation in Syrien schreibt das „Echo de Paris", daß der Guerilla- und Räuberkrieg in vollem Gange sei. Die Banden streifen bis nach Damaskus heran. Selbst Städte, wo sich die französischen Truppen befinden, stehen unter dem bestimmten Einfluß der radikalen Führer der Syrier. Da sich die Syrier an den Wahlen nicht beteiligen, besteht keine Möglichkeit, eine regelrechte Regierung einzurichten. Auch im großen Libanon bestehen Schwierigkeiten. Hier sind insbesondere die Muselmanen nicht geneigt, mit den Franzosen zusammenzuarbeiten. Erst bei Annäherung des Frühjahres muß mit Angriffen der Beduinen gerechnet werden, um gegen das Meer vorzudringen.

Jouvenels Verhandlungen in Angora.

F.H. **Paris**, 15. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatter.) Ueber die Besprechung des französischen Oberkommissars de Jouvenel mit dem türkischen Außenminister Ruchdi Bey verlautet, daß die türkische Botschaft Grenzberichtigungen gegen Syrien fordere. Außerdem verlange sie die Gewährung einer Autonomie für Antiochia und für Alexandrette. De Jouvenel erklärte einem Telegramm der „Daily Mail" zufolge, daß ein französisch-türkisches Abkommen die künftigen Beziehungen in diesem Gebiet zwischen Großbritannien und der Türkei verbessern würde. Der „Chicago Tribune" wird gemeldet, daß hauptsächlich die Frage der Bagdadeisenbahn erörtert würde. Gegenwärtig wird die Kontrolle über diese Eisenbahn von Frankreich und der Türkei gemeinsam ausgeübt, aber eine französische Gesellschaft betreibt sie allein. Die Franzosen wünschen eine Verständigung wegen Verwendung der Bagdadeisenbahn im Kriegsfalle, besonders wird der Fall eines Krieges zwischen Großbritannien und der Türkei wegen der Mossulfrage in Aussicht genommen.

Auslandsreise des Kreuzers „Hamburg".

TU. **Hamburg**, 15. Febr. Die Uebergabe der hamburgischen Staatsflagge, die der Kreuzer „Hamburg" auf Anordnung des Reichspräsidenten fortan führen soll, fand am Sonntag in Wilhelmshaven statt. Als Bürgermeister Dr. Petersen, begleitet vom Stationschef, an Bord des Kreuzers eintraf, war die Mannschaft in Paradeaufstellung angetreten. In einer Ansprache wies Bürgermeister Petersen darauf hin, daß mit dem Kreuzer „Hamburg" ein Stück deutschen Vaterlandes nach fremden Ländern hinausgehe. Unsere Not, aber auch den Glauben an die Zukunft unseres Volkes zu bekennen und Zeugnis abzulegen von dem Geist der Pflichterfüllung und der Vaterlandsliebe, der Reichsmarine und Reichsheer beseele, sei die hohe, verantwortungsvolle Aufgabe der „Hamburg" auf dieser Fahrt. Hamburg sei stolz darauf, daß sein Patenschiff bei festlichen Anlässen fortan die hamburgische Flagge führe. Es sei stolz darauf, nicht nur weil darin die enge Verbindung zwischen der Hansastadt und der Reichsmarine aller Welt gegenüber zum Ausdruck komme, sondern auch weil diese Auszeichnung einem Manne zu danken sei, dessen Name mit Verehrung und Dankbarkeit noch in fernster Zeit vom deutschen Volke genannt werden würde, unseren verehrten Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg. Bürgermeister Dr. Petersen sprach, in dem er die Flagge dem Kommandanten des Kreuzers übergab, die Hoffnung aus, daß die Fahrt ehrenvoll sein möge, für den Kreuzer „Hamburg" und für unser deutsches Vaterland und das deutsche Ansehen im Auslande. Die Rede klang aus in einem begeisterten Hoch auf das deutsche Vaterland.

Der Kommandant, Fregattenkapitän Dr. h. c. Groß, dankte für die Stiftung der Flagge. Er schloß mit einem Hurra auf die Freie und Hansastadt Hamburg. Nach der Ansprache des Kommandanten wurde die hamburgische Senatsflagge gehißt. Kurz nach 12 Uhr ging der Kreuzer dann unter begeisterten Kundgebungen in See. Bürgermeister Dr. Petersen und eine hamburgische Abordnung blieben an Bord. Gegen 5 Uhr nachmittags traf der Kreuzer vor Cuxhaven ein und trat dann nach Ausbootung der hamburgischen Gäste seine auf 15 Monate berechnete Auslandsreise an.

Schiffsunfälle.

O. **Antwerpen**, 15. Febr. (Drahtbericht.) Infolge des dichten Nebels war am Samstag eine ganze Reihe von Schiffsunfällen an der Scheldemündung zu verzeichnen. Der Hamburger Dampfer „Poseidon", der auf eine Sandbank gelaufen war, aber bald wieder flott gemacht werden konnte, geriet in eine Strömung, die das Schiff mit aller Wucht gegen den französischen Dampfer „Deputé Henry Dure" trieb. Der „Poseidon" bohrte sich tief in die Flanke des französischen Schiffes, das sofort als verloren betrachtet werden mußte. Es gelang, die gesamte Mannschaft des französischen Dampfers auf das deutsche Schiff zu retten. Der „Poseidon" löste sich dann von dem französischen Dampfer, der gleich darauf versank.

Der Stinnesdampfer „Karl Legien" leistete bei einem weiteren Schiffszusammenstoß tatkräftige Hilfe. Ein dritter Zusammenstoß ereignete sich zwischen dem deutschen Dampfer „Targis" und einem norwegischen Dampfer.

Einer Drahtmeldung aus London zufolge, ist der Dampfer „Maria Theresia" mit dem Petroleumdampfer „British Earl" im Nebel an der Küste von Norfolk zusammengestoßen. Die „Maria Theresia" wurde mittschiffs gerammt und sank binnen zehn Minuten. Die Besatzung rettete sich in die Boote. Sie wurde von dem „British Earl" aufgenommen und in Grimsby an Land gesetzt.

Eröffnung der 12. Deutschen Ostmesse.

TU. **Königsberg**, 14. Febr. Heute wurde hier die 12. Deutsche Ostmesse eröffnet. Von einer besonderen Eröffnungsfeierlichkeit hatte man Abstand genommen, dagegen wurde die in einer Sonderausstellung untergebrachte Abteilung „Licht, Wärme, Kälte in ihrer Anwendung" in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste durch eine Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters feierlich eröffnet. In seinen Ausführungen wies der Redner insbesondere darauf hin, daß die Sowjet-Union in großem Umfange vertreten sei. Die steigende Anteilnahme Rußlands sei zu begrüßen. Die reichhaltige Ausstellung russischer Exportprodukte beweise, daß die Arbeit der Deutschen Ostmesse in Rußland Anerkennung gefunden habe. Im Namen der Sowjet-Union dankte der russische Handelsvertreter in Deutschland. Er wies darauf hin, daß der russische Außenhandel sich von Jahr zu Jahr weiter ausdehne, wodurch die Möglichkeit geschaffen werde, den Kontakt zwischen Rußland und Deutschland zu festigen.

Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches im Bankgewerbe.

Berlin, 15. Febr. (Funkspruch.) Wie der Deutsche Bankbeamtenverein mitteilt, hat der Reichsarbeitsminister den am 3. ds. Mts. gefällten Schiedsspruch, der den Reichsmanteltarif bis zum 27. Febr. 1927 verlängert und eine Gehaltsfestsetzung sowie eine Arbeitszeitregelung bis zum 30. Sept. ds. Js. vorsieht, für verbindlich erklärt.

Die Verhaftungen in Polnisch-Oberschlesien.

Bisher 39 Deutsche verhaftet.

TU. **Gleiwitz**, 15. Febr. Wie jetzt bekannt wird, sind bisher in Polnisch-Oberschlesien 39 Verhaftungen vorgenommen worden. Die Haussuchungen und Verhaftungen erstrecken sich über das ganze Ost-Oberschlesien und sind in allen Orten erfolgt, in denen sich Ortsgruppen des Deutschen Volksbundes befinden. Die polnischen Polizeibehörden verweigern auch weiterhin jede Auskunft über den Grund der Haussuchungen und Verhaftungen. Freilassungen sind bisher nicht erfolgt. Die polnischen Blätter richten weiter die schärfsten Angriffe gegen Deutschland.

Die Hetze der polnischen Presse.

TU. **Warschau**, 15. Febr. (Drahtbericht.) Die gesamte polnische Presse veröffentlicht heute die Nachricht über die angebliche Aufdeckung einer deutschen Sponagezentrale in Kattowitz in großer Aufmachung. Die Verhafteten werden als deutsche Agenten bezeichnet. Die Kommentare zu dieser Nachricht sind in einem sehr gehässigen Tone gegen Deutschland gehalten. Hauptsächlich die nationalistische Presse fordert von der Regierung die schärfsten Maßnahmen gegen die Verhafteten und Abrechnung mit Deutschland. Die Presse versucht, auch die deutsche Botschaft in Warschau sowie die deutsche Seim-Fraktion in diese Angelegenheit hineinzuziehen. Wie verlautet, sind im Zusammenhang damit in Warschau einige Verhaftungen vorgenommen worden.

Deutsche Minderheitenpolitik.

Kulturelle Gleichstellung der dänischen Minderheit an der Nordmark.

* **Berlin**, 13. Febr. (Funkspruch.) Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat das preußische Staatsministerium durch besonderen Erlaß der dänischen Minderheit in den Grenzkreisen der Provinz Schleswig-Holstein weitgehende Rechte auf dem Gebiet des Schulwesens gewährt. Nunmehr soll das Bedürfnis für die Errichtung einer öffentlichen Volksschule in den Schulverbänden der Grenzkreise Flensburg Stadt, Flensburg Land und Südtondern allgemein anerkannt werden, wenn die Erziehungsberechtigten von wenigstens 24 schulpflichtigen Kindern einen dahingehenden Antrag stellen. In den Minderheitsschulen soll der gesamte Unterricht in dänischer Sprache erteilt werden. Deutsch ist Unterrichtsfach.

F.H. **Paris**, 15. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatter.) Der Beschluß, daß die Dänen in Schleswig ihre eigenen Schulen eröffnen können, ruft beim „Matin" große Unzufriedenheit hervor. Das Blatt behauptet, daß dieses Zugeständnis nur gemacht wurde, damit Deutschland ein Argument habe, wenn es für die Deutschen in fremden Ländern die Gewährung von Vergünstigungen beim Völkerbund verlangen werde. Jetzt werde Deutschland ein viel günstigeres Spiel haben.

Oesterreich und Italien.

Erklärungen des italienischen Gesandten beim Bundeskanzler.

TU. **Wien**, 15. Febr. (Drahtber.) Wie die Montagblätter melden, gab der italienische Gesandte Bordonaro beim Bundeskanzler Ramek im Namen der italienischen Regierung eine Reihe von Erklärungen ab, die geeignet erscheinen, die Erörterung der südtiroler Frag in ruhigere Bahnen zu lenken. Der Gesandte betonte, daß von irgendwelchen aggressiven Absichten Italiens gegenüber Oesterreich keine Rede sein könne. Die italienische Regierung will angeblich von der praktischen Durchführung der vielbesprochenen letzten Dekrete absehen. Eines dieser Dekrete bezieht sich bekanntlich auf den Handel der Ausländer im Grenzgebiet, während das zweite verfügt, daß Personen, die eine gegen die Interessen des italienischen Staates gerichtete Tätigkeit entfalten, die italienische Staatsbürgerschaft verlieren können. Bundeskanzler Dr. Ramek wird am Mittwoch im Hauptausschuß des Nationalrates über die Erklärungen des Gesandten Mitteilung machen.

Die Frage der Teilung Oesterreichs.

TU. **London**, 15. Febr. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" weist darauf hin, daß im Zusammenhang mit dem italienisch-deutschen Streit wegen Südtirol in den Donaustaaten die Frage einer Teilung Oesterreichs wieder akut geworden sei. Als Ausgangspunkt dieser Erörterungen diene die Möglichkeit eines wirtschaftlichen oder politischen Zusammenbruches Oesterreichs. Der Korrespondent weist auf die Schwierigkeiten der österreichischen Lage hin, meint aber, daß der Plan als solcher keine ernste Beachtung verdiene.

Fatinitza.

Erstaufführung.

Der Text geht auf Scribes zurück, dessen „Circassierin" mit der Musik von Auber in den Sechzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts in Paris durchfiel. Johann Strauß sollte zur Bearbeitung von Zell und Genée seine Walzer jauchzen lassen. Da er ablehnte, erhielt Franz von Suppé diese Textunterlage für seine Operette „Fatinitza", die ihm neben „Boccaccio" und der „Galathée", neben volkstümlichen Ouvertüren den Welterfolg brachte. Die Bearbeiter haben den Text mit dem Blick für die Wirksamkeiten des Theaters umgemodelt. Sie führen uns mitten hinein in den russisch-türkischen Krieg. Aber es wird nicht ernst; denn selbst der in seiner Liebe zu Fatinitza, (die sich zum Schluß als Leutnant entpuppt) genarrte, liebehungrige General behält den Kopf oben. Originell ist die Gestalt des Journalisten Julian von der Goltz. Er hat die Fäden der Handlung in der Hand. Und da er alles weiß, alles kennt, überall auftaucht, jede Frage ventiliert, nur das Beste aller Beteiligten will, kann natürlich der Ausgang dieser Balkan-Episode nur ein guter sein.

Franz von Suppé schrieb gefällig. Seine Zeitgenossen empfanden manchen Einfall weniger originell. Durch seine langjährige Tätigkeit als Kapellmeister am Karltheater in Wien flatterte manche fremde Melodie als Pseudogut mit in die Partituren. Wir empfinden heute in Franz von Suppé nicht mehr jenen starken Musiker, der überall mitreißt, aber schätzen ihn doch als einen Musikanten von Geist und meisterhaftem technischen Können, der gegen die modernen Wiener und Berliner Vertreter ein Genie dem Reichtum an Einfällen nach ist. Seine Erfindung fließt leicht, und die instrumentale Einkleidung ist geschmackvoll. In der sanglichen Melodik italienisiert er gern. Im Rhythmischen lacht Offenbach heraus, dem Suppé äußere Anregungen schuldet, ohne zu seinen Epigonen zu zählen. Denn seine Werke wachsen unter ganz anderen Voraussetzungen, bringen keine Zynismen, dafür im Lied Sentiment, im Couplet und Ensemble leichtbeschwingte Heiterkeit. Sie sind spezifisch Wienerisch.

In dieser „Fatinitza" haben seine Marschlieder eine durchschlagende Kraft. Nur schade, daß das Terzett „Vorwärts mit frischem Mut" durch die lahme, schwerfällige musikalische Leitung von Kapellmeister Alfons Rischner, der auch sonst mehr vorwärtsgehen und die Lustspiel-Schwippstimmung der Bühne auffangen sollte, kaum zur Geltung kam. Wirkungsvoll sind die Auftrittslieder der Hauptdarsteller im ersten Akt. Im zweiten steht ein fein gefügtes Sextett, im dritten eine warmempfundene Arie und ein buffoneskus Brief-Duett. Die Finale haben Schwung und glänzenden Aufbau. Bei den weiteren Wiederholungen wird der rhytymische Zusammenschluß zwischen Orchester und Bühne ohne Zweifel ein festerer sein.

Launig und gewandt gab Magda Strack die Fatinitza, während Fritz Hancke als General sein Spieltalent wieder einmal prachtvoll entfalten konnte. Es herrschte Leben auf der Bühne. Kammersänger Rudolf Weyrauch, Christian Landes, Karl Heinz Löser sorgten mit ihren feschen Kadetten dafür. Und Hans Siegfried war als Berichterstatter jeder Situation gewachsen, so daß er mit seinem Auftrittslied „Niemals verlegen" Recht behielt, doch vergessen wir nicht Paul Müller, den würdevollen „Reform"-Türken Izzet Pascha, der mit seinem zeitgemäßen Couplet „E bisserl auffrischen" den größten Heiterkeitserfolg hatte. Reizend spielten und sangen Emmy Seiberlich, Maria Matterstock, Else Schlimm und Auguste Hayl. Die Regie war bei Otto Strauß in guten Händen. He.

Ludwig Devrient als Hottentotte.

Von

George Altman.

Im Verlag Ullstein ist soeben ein interessantes Buch über den großen Berliner Schauspieler Ludwig Devrient, den Freund und Zechgenossen E. T. A. Hoffmanns, erschienen: „Ludwig Devrient, Leben und Wirken eines Schauspielers" George Altman, der frühere Direktor des „Kleinen Theaters", gibt darin ein Lebens- und Charakterbild des großen Schauspielers; wir entnehmen dem an fesselnden Zügen reichen Werk den nachstehenden Abschnitt.

Es muß der virtuosen Art gedacht werden, wie Devrient auf der Bühne die verschiedensten Sprachen und Dialekte beherrschte.

Von seiner Kindheit hatte er, der ja aus der französischen Kolonie stammte, die Worte des französischen Lehrers noch so im Ohr, daß er die französischen Brocken mancher Lustspielrollen mit echtestem Akzent hören ließ.

Und nun eine besondere Spezialität: der jüdische Jargon. Als Shylock deutete er ihn nur ganz leicht an, beim Schewa aber bewunderte man sehr seine Nuancen, wie er mehr oder weniger jüdelte, je nachdem er mit einem Christen oder mit seinen jüdischen Hausgenossen zu sprechen hatte. Zelter schwärmte geradezu: er spricht „das jüdische Deutsch mit einer Wahrheit und Ernsthaftigkeit, die bezaubernd ist".

Körners „Nachtwächter", eines seiner Bravourstückchen, stattete er mit dem gemeinsten Berliner Dialekt aus, mit den eigentümlichen Gurgeltönen der Kutscher. In einem kleinen Einakter, das „Vorlegeschloß", hatte er einen polnischen Diener zu spielen. Der Autor hatte diese Rolle im reinsten Hochdeutsch geschrieben, Devrient legte sich einen urkomischen polnischen Akzent zurecht, machte aus dem „Vorlegeschloß" ein „Furleegenschloß", und so gewann er seiner Bühne ganz wider Erwarten einen besonders zugkräftigen Schlager.

Rezitationsabende benutzte er, um Gedichte von Grübel in Nürnberger Mundart zu sprechen.

Sein liebster Dialekt in komischen Rollen war aber der sächsische, und zwar der obersächsische. Dadurch, daß er d wie t, g wie k, b wie p sprechen konnte, holte er die lustigsten Mißverständnisse heraus. Aus der „Garde" wurde so eine „Karte".

Doch fast hätten wir eine Sprache vergessen, der er sich besonders gern überließ, weil hier kein Kritiker sagen konnte, daß er es mit den Worten des Dichters nicht genau nähme. Das war die Sprache der — Hottentotten! In einem Vaudeville hatte er einen alten Hagestolz zu mimen, der sich damit brüstete, in allen Ländern der Welt gewesen zu sein und alle Sprachen der Erde zu sprechen. Er beweist dies in einem hottentottischen Duett (nach der Melodie Papageno — Papagena), und seine Partnerin Karoline Bauer hat sich den Spaß gemacht, es nach Devrients „Dichtung" aufzuzeichnen. Er begann mit heiser krächzender Stimme:

„Ritsch li clum, ru britsch brätsch tschum tscht . . ."

Die Bauer antwortete ähnlich, und dann sangen sie beide aus vollem Halse:

„Bim squam letsch bu natsch qual brum schwa . . ."

Der König und sein Hof hörten nicht auf zu lachen, und immer wieder, in Berlin, in Charlottenburg, in Potsdam, mußte Ludwig Devrient (dem der Jago, dem der Mephisto vorenthalten wurde) als Hottentotte auftreten.

Uraufführung in Königsberg. Das Königsberger Stadttheater brachte als Uraufführung eine komische Oper „Der Rodensteiner" von Otto Fiebach heraus. Fiebach, der in diesen Tagen seinen 75. Geburtstag feierte, ist Musikdirektor in Königsberg. „Der Rodensteiner" behandelt im Textbuche des Komponisten eine Episode aus dem Leben der bekannten Scheffelschen Figur. Die Melodie einiger Rodensteiner Lieder sind mit viel Glück in der Ouvertüre thematisch verwendet. Das reichlich altmodische Werk gewinnt durch die melodische Erfindung, ein mit großem Beifall aufgenommenes Ballett und gediegene Ensembles. Die Aufführung litt stark darunter, daß sie fast durchweg in zweiter und dritter Besetzung gegeben wurde. Trotzdem war der Beifall überaus herzlich und der Komponist wurde nach dem zweiten und dritten Akte oftmals hervorgerufen. Dr. R. Z.

Badisches Landestheater. „Robert und Bertram", Gustav Raeders unsterbliches Vagabundenpaar, bewahrt seine sieghafte Wirkung auch in der diesjährigen Neueinstudierung; heute Montag, den 15. Februar, wird die Posse zum vierten Mal in Szene gehen. — Am Donnerstag, den 18. Februar, wird „Wallensteins Tod" wiederholt werden. — Am Samstag, den 20. Februar, geht als vierzehnte Schauspiel-Erstaufführung dieser Spielzeit Hugo von Hofmannsthal religiöses Weihespiel „Das Salzburger Große Weltheater" in Szene. — Als Kammerspielabend wird die tragische Komödie „Lassalles Begegnung" von Wolfgang Petzet am Freitag, den 19. Februar, zum zweiten Mal in Szene gehen. Diesen Konzerthaus-Aufführungen der kommenden Woche schließt sich am Sonntag, den 21. Februar, eine Wiederholung von Meyer-Försters beliebtem Schauspiel „Alt-Heidelberg" an.

VII. **Sinfoniekonzert des bad. Landestheaterorchesters.** Die Vortragsfolge des nächsten Sinfoniekonzertes, das Montag, den 22. Februar, stattfindet, enthält drei wertvolle Instrumentalkompositionen. Von Paul Graener, dem bekannten jetzt in Leipzig wirkenden Komponisten, kommt eine „Musik am Abend" zur Erstaufführung. Anschließend hört man erstmals ein interessantes Werk von dem Hauptvertreter des sog. impressionistischen Stils, Claude Debussy's sinfonische Suite „Printemps". Die zweite Hälfte des Programms füllt Hector Berlioz' Sinfonie in vier Sätzen „Harald in Italien", das seit Jahren hier nicht mehr aufgeführte Meisterwerk der programmatischen Richtung. Die Leitung des Konzertes liegt in der Hand von Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Gibt es bewohnte Gestirne?

Aus einem Gespräch mit einem bekannten Astronomen.

Ueber die Frage, ob es bewohnte Welten außer der Erde gäbe, gewährte der Direktor der Wiener Universitätssternwarte Hofrat Prof. Dr. Josef Hepperger kürzlich einem Mitarbeiter des „Wiener Journals" eine Unterredung, der wir die wichtigsten Aeußerungen des Gelehrten entnehmen:

„Es ist ein heikles Gebiet, das abseits vom wissenschaftlichen Forschungsfeld der Himmelskunde liegen muß, weil es ohne ein unkontrollierbares Eindrängen der Phantasie nicht zu fassen ist. Die ernste Wissenschaft hat nur Geschautes und Berechenbares gewissenhaft zu registrieren und darf sich nicht im uferlosen Strom metaphysischer Erwägungen treiben lassen. Vor allem tritt uns da eine Frage entgegen, die sich nicht mehr konkret behandeln läßt. Wenn wir die wissenschaftliche Untersuchung der Bewohnbarkeit anderer Gestirne nicht von vornherein ablehnen wollen, müssen wir sie von dem Gesichtspunkt aus durchführen, daß bei den Lebewesen anderer Welten die gleichen biologischen Voraussetzungen gegeben seien, wie bei uns, und haben dann, soweit uns die Mittel dazu zur Verfügung stehen, zu entscheiden, ob für diese Geschöpfe auch die notwendigen Lebensbedingungen gegeben wären. Die mögliche Existenz von Lebewesen vorauszusetzen, die an eine ganz geänderte Umgebung angepaßt sind, ist wohl auch vom wissenschaftlichen Standpunkt nicht unstatthaft, über den bloßen, knapp geäußerten Gedanken hinaus dürfen wir uns aber nicht wagen, denn für jede Annahme von Einzelheiten würden uns die Grundlagen fehlen, wodurch wir wieder in das Reich zügelloser Phantasie steuern müßten.

Es gibt aber auch Gestirne, die Planeten unserer Sonne, deren wir sieben zählen, auf denen wenigstens zum Teil, wenn schon nicht die gleichen, so doch ähnliche Bedingungen, wie auf der Erde vorherrschen. So läßt sich zum Beispiel auf dem Mars atmosphärische Luft und damit auch Wasser nachweisen. Eine Flora, die ja bei uns die Nährstoffe für die übrigen Lebewesen erschließt und damit in letzter Linie alles Lebende zeugt und erhält, dürfte sich aber dort im selben Sinne kaum feststellen lassen, müßte doch ein Grünen und Blühen durch unsere schärfsten Teleskope schon als Farbenbild wahrgenommen werden. Ich nehme an, daß mit unseren optischen Behelfen vom Mars aus schon das Erwachen des Frühlings auf unserer Erde sichtbar werden müßte. Auch eine starke Wolkenbildung über ausgedehnte Strecken, wie sie bei uns den Kreislauf des Wassers kennzeichnet, müßte bei Beobachtungen eine Störung des Gesichtsfeldes hervorrufen, was aber nicht nachweisbar ist. Also schon für etwaige Marsbewohner dürften daher nur ähnliche, aber nicht die gleichen biologischen Voraussetzungen angenommen werden. Die Flora dieses Planeten müßte sich von der irdischen wohl wesentlich unterscheiden und damit auch seine Fauna, wenn ein solcher Schluß überhaupt gestattet ist. Dazu kommen die geänderten Bedingungen, die schon dadurch gegeben wären, daß die Anziehungskraft des Mars nur zwei Fünftel der Erdkraft beträgt. Ein Erdbewohner zum Beispiel, bei dem die Apothekerwage 70 Kilogramm feststellt, würde, plötzlich auf den Mars versetzt, sich nur 28 Kilogramm schwer fühlen und müßte droben bei gewohnter Kraftaufwendung mehr schweben als gehen. Es wäre ein rücksichtsloser Geselle, der alle Passanten niederrennen und das Wörtchen „Pardon" kaum mehr aus seinem Sprachschatz streichen könnte. Aus dem gleichen Grunde dürfte ihm aber der atmosphärische Luftmantel des Mars bedeutend geringeren Widerstand entgegensetzen. Wenn Marsbewohner den Planeten bevölkern, so müßten sie also all diesen geänderten Bedingungen angepaßt sein.

Ob es noch andere, als die bekannten Planeten im Heere der Gestirne geben dürfte? Nachweisen läßt sich die Existenz derartiger Himmelskörper bisher nicht, allein es ist nicht ausgeschlossen, daß die Millionen anderer Sonnen, die Fixsterne, auch um sie kreisende Tochtergestirne in ihrem Bann halten. Unsere optischen Behelfe werden aber vielleicht niemals hinreichen, diese nicht selbst leuchtenden Gestirne zu sichten. Ist doch zum Beispiel der Mars, wenn er sich in Erdnähe befindet, und freund-nachbarliche Beziehungen mit uns aufnimmt, einen (nach astronomischen Begriffen) „Katzensprung" von 70 Millionen Kilometer von uns entfernt und wird auch dann nur als Pünktchen wahrgenommen. Der nächste Fixstern aber, der Alpha Centaurus, in dessen Bereich sich eventuell die nächsten Erden außer unseren Planeten befinden könnten, ist nicht 70 Millionen, sondern 40 Billionen 500 Milliarden Kilometer von uns entfernt. Die Entfernung Sonne—Erde müßte 270 000-mal durchmessen werden, um zu ihm zu gelangen. Wenn wir den Alpha Centaurus im Teleskop beobachten, so wird unser Auge von Lichtstrahlen getroffen, die vor zwei Jahren von dem Gestirn in den Weltraum gesendet wurden. Der Himmelskörper ist, wie sich die Astronomen ausdrücken, zwei Lichtjahre von uns entfernt.

Die Unendlichkeiten, die sich zwischen uns und den meisten Gestirnen dehnen, sind das Hindernis, warum wir uns mit der Frage der Bewohnbarkeit der Welten wissenschaftlich so schwer befassen können. An direkte Beziehungen mit anderen Planetenbewohnern ist unter den gegebenen Verhältnissen kaum zu denken, am allerwenigsten aber an eine phantastische Reise durch den Weltäther. Sind doch die weitesten Gestirne, die wir noch wahrnehmen können, mehr als 200 000 Lichtjahre von uns entfernt, was soviel bedeutet, daß das Licht, das 13,500 000mal rascher den Raum durchmißt, als ein Schnellzug, 200 000 Jahre benötigt, um von diesen Gestirnen aus uns zu erreichen."

Syrische Herberge.

Von

Alfons Paquet.

In der Hitze des Tages verlassen wir die Hütte, in der es kühl war wie in einer Grotte. Die saubere Binsenmatte, die Melone aus dem Garten, das Mittagsgebet des Türken, der mit uns diese Höhle betrat und dann in entgegengesetzter Richtung weiterfuhr ... Wir fahren im Schritt über die mit Steintrümmern besäte, glitzernde Erde. Am Abend geraten wir in eine gelbweiße Wolke, Bauern und Bauernweiber waten in Meereswellen von Getreide, der Wind bläst über die Tenne und wirbelt die Spreu hinweg, einen stechenden, atemraubenden Rauch...

Im Hof der Herberge lehnen die Deichseln der Reisewagen; ein Türke, die Meerschaumkette in den Fingern, steht auf dem niederen Dache, um Luft zu schöpfen, seine Frauen sitzen verhüllt und regungslos in der offenen Kammer neben dem Tor. Auf den Aeckern, die das Dorf umgeben, sproßt dünne Saat; das niedere Gebirge in der Ferne ist wie aus einem blauen Edelstein geschnitten, mit einer hübschen, purpurnen Wolke darüber. Kobi sagt: Auch hier wird man die Bahn nach Aleppo bauen. — Dieser hagere, fiebergelbe Sohn Tirolers und einer Inselgriechin, sucht Arbeit beim Bahnbau; er ist mit mir gegangen. Wir liegen im Wagen hinter dem armenischen Kutscher und einem mageren Proviant. Zu sprechen gibt es wenig. Eine schiefergraue Wolke verfinstert den Himmel, sie wächst riesengroß, ohne näherzukommen, und bebt von Feuer wie eine mystische Säule. Als das Wetterleuchten aufhört, ist alles dunkel.

Ich sitze, von der Finsternis gefangen, auf einem runden Stein mitten im Dorfe. Irgendwo in den Lehmhütten, aus denen kein Lichtstrahl dringt, schreit ein kleines Kind. Ein Hund streicht vorüber, Schakale bellen. Ich richte mein Taschenlämpchen gegen etwas Ungeheures, das rasch auf mich zukommt. Ein Esel, schwer beladen, springt zur Seite, er verschwindet wie das Gesicht des Führers. Dann brechen die Sterne in alter Ordnung durch den Himmel. Der Boden um mich her ist voller Gruben, ich sitze, ohne mich zu rühren. Endlich ein Mann mit einer Laterne. Er setzt die Laterne zu Boden, legt die Hände an den Mund und ruft...

Es ist Kobi. Wir setzen uns zum Abendessen. Eier, Brot, ein Trunk Wasser mit griechischem Kognak. Dann kriechen wir in den fensterlosen Raum. Mitten in der Nacht sehe ich Kobi, eine Kerze in einer Hand, seinen Gürtel als Peitsche in der anderen; eine Fledermaus jagt ängstlich pfeifend umher, schießt ihm ins Gesicht und entwischt zu den Sternen. Eine Ziege kommt herein. Das Maultier vor der Tür hustet und beginnt sein steinerweichendes Geschrei.

Hier am Rande der Wüste haben Städte gestanden. Säulenstücke, Simse, Kapitäle, Kanäle und Kammern im Boden, alles ist dem Erdboden gleichgemacht.

Die Lehmhütten des Dorfes Schechun sind zahlreich, steil ung sanft. Zwanzig Kamele, aneinandergefädelt, wogen daher und werden entladen. Pferden wird Streu und Futter zugetragen. Nur das alte Pferd am Ziehbrunnen, von einem Knaben geritten, arbeitet. Die Kutscher strecken sich am hellen Tage zum Schlafe aus, wie immer. Ich steige auf den Bock meines Wagens und sehe über die Mauer. Eine Herde dürrer schwarzer Rinder kommt in einer weiten Staubwolke, Mädchen und Frauen schreiten leichtfüßig zwischen den Tieren, sie bücken sich in den Knien nach dem Mist, um ihn mit einer Schaufelbewegung auf den scheibenförmigen Körben abzuladen, die sie statuenhaft auf den Köpfen tragen. Still, aufmerksam, mit vorgeschobenem Leib gehen die Frauen ins Dorf. Das Dorf liegt in der Bodenfalte wie aus der Erde gegraben, der Teich ist mit zerrissenem Schlamm gefüllt. Jetzt glühen auf einmal die armseligen Lehmwände. Die Kristallsplitter am Boden blitzen wie Diamanten. Alles ist ein Rausch, ein goldener Posaunenton von Braun und Orange. Ocker, Gelb und Kupferrot, einen Augenblick sind wir die Sonne selber. Dann verlöscht es. Ein Wind wie vom Meer trifft meine Schläfe, das Blau des Himmels, ganz dünn geworden, zerbricht wie Glas. Die Sterne ...

Am nächsten Mittag Melonenfelder, Feigengärten. In den Bäumen Granatäpfel. Die Akazien an der Allee von Hama stehen in der Glut eines Ofens, die Häuser strahlen Hitze, sie haben Eckteine aus schwarzem Basalt, viele haben zebramäßige, schwarze Querstreifen. Der Fluß auf der Talsohle ist eine Wundergasse von Pappeln, Weiden, Reben. Am Wehr mit dem steilen, von Sträuchern flimmernden Ufer drehen sich Schöpfräder, die sind haushoch, altersgrau, älter und höher als die meisten Häuser hier; seit Jahrtausenden tauchen sie ihre Schaufeln in den Orontos und gießen kleine Bäche in die bemoosten, hölzernen, tropfenden Rinnen, die über Dächern und Baumwipfeln nach allen Seiten zu den Gärten führen.

Kobi will zum Bahnhof. Das rote Dach leuchtet auf der Anhöhe. Wir steigen zu den Baracken hinauf, die Bahnarbeiter sind beim Mittagessen. Eine hagere Frau, einen Männerstrohhut auf dem Kopf, tritt aus der Tür, um Tomatenabfall fortzuwerfen. Fliegen bilden Knäuel auf den nassen Tischen.

Diese Bahnarbeiter haben in Anatolien, in Cilicien, am Euphrat, in Afrika gearbeitet. Nur einer, ein Barbar mit ungeheuren Kinnladen, vor der Rotweinflasche und der Wasserpfeife, schaffte vor einem Jahr auf dem Bahnhof in Philadelphia. Der Ingenieur kommt, Kobi, allen bekannt, wird angenommen. Er fragt nach Veri, nach hundert Bekannten. Man weist uns das Feld hinab, an der Ziegelei vorüber. Frauen, Kinder sitzen apathisch in den schmalen Schattenstreifen vor den Türen arabischer Häuser. Wir entdecken Veri in einem Hofe, er sitzt da, ganz allein, einen Frauenschal um die Schultern, einen weißen baumwollenen Hut ins Gesicht gezogen, er ist gelb, dürr, erloschen und verzieht keine Miene. Seine Stimme ist tonlos vom Fieber. Das Haus ist leer. Alle sind zum Begräbnis des Bambinos.

Wir gehen in die glühende Stadt hinab, an großen, fabrikähnlichen Häusern vorüber. Die Türen stehen offen. Männer sitzen vor riesigen, knallenden Webstühlen und weben rotweißkariertes Zeug.

Das Hotel ist ein sehr schmales, ungewöhnlich hohes Haus mit der Stiege an der Außenwand. Der Wirt öffnet mein Zimmer mit einer Art von Feuerhaken. Am Nachmittag erscheinen Teppichhändler, Teppiche bedecken den Fußboden, die Wände. Man geht in Strümpfen umher, die Gäste sitzen auf den verbrauchten Sofas an der Seite, ein Glas Tee in der Hand. Mein Kopf ist wie gehämmertes Metall. Endlich erwacht die Straße. Die Türme, schmal wie Kerzen, die Würfel der Häuser, dahinein das Rufen der Muezzine, vereinen sich zu einem schwermütigen Schwarzgold. Das Gewimmel hängt in den Aesten der Akazien Lichter über sich auf. Stühle, Sofas, Podien werden auf die Straße gestellt, Lampen beginnen zu schaukeln. Knaben tragen da unten Abendessen, Scherbetgläser, Holzkohlen, Wasserpfeifen umher. Die Buden werden dunkel und hell im Strom der Fußgänger. Dazwischen sind weißseidene Burnusse, Reiter auf hochmütigen Pferden.

Kobi trägt vor mir die Laterne durch dunkle, hochgemauerte Gassen. Aus einer Schmiede werfen uns Knaben Petarden vor die Füße und rennen schreiend davon. Wir betreten einen Garten an einer unbeleuchteten Straße und treffen muntere, kameradschaftliche Männer, Italiener, Franzosen. Einer schenkt mir eine römische Münze, heute beim Streckenbau gefunden. Wir sitzen unter dem Zitronenbaum am Rand des Brunnens, trinken weißliches Schnapswasser und kauen Oliven. Bei Tisch erscheint der Ingenieur mit seiner Dame.

Wir gehen nach Hause. Durch die Stille der Nacht dringt nur das Knarren der Schöpfräder. Jedes hat seinen eigenen Namen und seine Stimme. Es ist ein Poltern, Flüstern, Schaben, eine halblaute, eifrige Unterhaltung lebender Wesen, die im Bade plätschern. Unsere Schritte hallen in den Gewölben des Basars wider und locken die Wächter herbei, an jeder Kreuzung einen, mit dem Stock in der Faust; ein Netz von Signalpfiffen folgt uns. Das Labyrinth, die Stadt ist noch warm wie ein lebender Körper. Der Musselin um das Bett in meinem Zimmer ist zerrissen, ich steige auf den Tisch und strecke mich aus.

Um zwei Uhr klopft der Kutscher. Der Wirt, verschlafen, hebt die Petroleumlampe von der mit Zeitungspapier bedeckten Kommode und leuchtet in die Straße hinunter, es ist noch alles Traum. Erst das Hüpfen und Anprallen des Wagens macht mich wach. Die Pferde galoppieren ganz leise den Berg hinauf, durch tiefen Staub. Im Tal liegt die Stadt todbleich im eiskalten Sternenlicht. Nur der Himmel lebt. Sternschnuppen fallen jeden Augenblick, Lichtstreifen, Punkte blinken und erlöschen, eine lautlose, funkelnde, böse Geschäftigkeit.

Jetzt hat sich alles geändert. Kobi hat mir die Hand gegeben und ist zurückgeblieben. Der Zug ist wie ein kleiner rauschender, schnellfließender Bach. Er rollt wie eine Quecksilberkugel in der Falte der rosafarbenen Gebirgszüge. Die Ränder des Libanon begleiten die schmale Ebene und tragen auf ihren kahlen Wellen die Spitzen von Schnee. Breit ausgeflossen liegt Homs. Die Minarets dieser Stadt sind glänzend schwarz wie Asphalt und schmal wie Schornsteine. Dazwischen die Glatzen der Badehäuser, darüber die zerbrochene Zitadelle. Auch hier sind Hieroglyphen, Katakomben im Boden, es ist ein Nachhall von vergessenen Herrschern, von Amazonen und Römern in der heißen Luft. Eine ununterbrochene Kette von Beduinen, Bauern und Lastträgern reicht vom Bahnhof bis zum Basar. Ein Mann von hier, europäisch gekleidet, verläßt die Stadt nach einem Urlaub von drei Wochen, bedrückt von ihrer Langeweile. Er ist Postbeamter in Kairo und wünscht die schleunigste Aegyptisierung dieses Landes.

Dann ragen die glühenden, großen Rokokosäulen von Baalbek aus den Silberpappeln. Lauben, Steinbrüche flimmern. Kinder spielen auf den geschälten Baumstämmen der Oase, Bauern mit Rindern durchwaten den schleiernden Bach, ein Kind bietet mir ein aus bunten Fäden gestricktes Täschchen an und wickelt die Geldmünze in sein Tuch, zwei Frauen stehen plötzlich dabei, die ältere im dunkelroten, die andere im rosa Kleid. Ein Mann kommt aus seinem Garten, schenkt mir Walnüsse, frische, große Kerne. Wir alle gehen in sein Haus, und sprechen englisch; der jüngere Bruder, herangewachsen, steht im Begriff nach Boston auszuwandern. Die anderen sind in Australien gewesen, sie haben Geld gespart, das erneuerte Dach des Hauses beschattet den Altan. Nur der Vater, grau und schweigsam, sitzt vor der Tür, als ob die Armut noch nicht vorüber sei, und raucht aus einer Blechkanne mit hölzernem Mundstück. Ueber uns ist das grellrote Dach mit tiefem Blau des Nachmittags. Milch und Früchte stehen vor uns. Wasser, bitte.

Leute bringen mich in das Hotel, kaum vermag ich dem Wärter über den Korridor zu folgen, dessen Steine schwarz und glatt sind. Ich falle auf das Bett. Jemand stellt einen kleinen Becher mir zu Häupten und geht fort. In dem kleinen weißen Becher ist ein wenig Wasser und ein grünes weiches Pflanzenblatt, nierenförmig, mit pelzigem, biegsamem Stengel und einem würzigen frischen Duft. Wie leicht ist es da, ein wenig zu schlafen.

Sir Eric Drumond,

der Generalsekretär des Völkerbundes, der zur Besprechung von Völkerbundsangelegenheiten heute vormittag in Berlin eingetroffen ist. (Siehe Seite 1.)

Von Einbrechern erschossen.

TU. Essen, 15. Febr. Bei einem Einbruch in eine Wohnung in Katernberg wurde von den Einbrechern ein Studienrat erschossen und ein Baumeister schwer verletzt. Die beiden Herren waren auf Hilferufe hin aus dem Nachbarhause herbeigeeilt stießen mit den Einbrechern zusammen und wurden von diesen sofort mit Schüssen empfangen. Die Einbrecher sind in der Dunkelheit entkommen.

Drei Todesopfer einer Gasvergiftung.

Berlin, 15. Febr. In ihrer Wohnung in Buckow wurde heute früh die 33 Jahre alte Ehefrau Baschin und ihre beiden Söhne durch Gas vergiftet bewußtlos aufgefunden. Während die beiden Kinder beim Eintreffen der Feuerwehr bereits den Tod gefunden hatten, waren die Wiederbelebungsversuche bei der Frau von Erfolg. Sie ist jedoch später im Krankenhaus verstorben. Man vermutet einen Unglücksfall, da der Gashahn halb geöffnet vorgefunden wurde.

Die mondäne Frau

legt Wert auf Schein und gebraucht deshalb Puder und Schminke. Die nicht mondäne Frau will nicht nur einen schönen Teint vortäuschen, sondern ihn auch in Wirklichkeit haben, und verwendet deshalb Krasomehn. Dieses neue Schönheitsmittel wird, mit Milch verrührt, abends auf die Haut aufgetragen.

Übler Mundgeruch wirkt abstoßend. Häßl. gefärbte Zähne entstellen d. schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden sofort in vollkommen unschädlicher Weise beseitigt durch die Zahnpaste **Chlorodont.** Überall zu haben. 128

Brauerei Fels

über Fastnacht: **Märzenbier.**

2508

Badischer Landtag.

Die nächste Plenarsitzung.

Am Donnerstag, den 18. Februar tritt das Plenum des Badischen Landtags wiederum zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Anträge der Abgeordneten Scheel und Genossen über Beschaffung langfristiger Kredite für Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Neuregelung der Assistentenordnung an den Hochschulen.

Kündigung der Assistenten auf 1. Juli.

In der vergangenen Woche hat das badische Unterrichtsministerium allen Assistenten an den einzelnen Instituten der drei badischen Hochschulen: der Technischen Hochschule in Karlsruhe sowie der beiden Universitäten Heidelberg und Freiburg auf 1. April l. J. gekündigt, und zwar, wie es in dem Kündigungsschreiben heißt, wegen „der Neuregelung der Assistentenordnung". Diese Kündigung stellt eine Maßnahme dar, die verursacht worden ist durch die dringenden Ersparungen, die bei der Aufstellung des neuen Staatsvoranschlages sich als notwendig erwiesen haben. Eine Abordnung des Assistentenverbandes ist beim Unterrichtsministerium wegen der Kündigungen vorstellig geworden und Unterrichtsminister Remmele hat der Abordnung Entgegenkommen zugesichert. Zunächst wurde die Kündigung vom 1. April auf den 1. Juli hinausgeschoben. Bei der Beratung des Staatsvoranschlages im Badischen Landtag werden die Volksvertreter zu dieser Angelegenheit Stellung nehmen müssen.

Abgebautenversammlung in Offenburg.

Eine große Abgebautenversammlung fand am Sonntag in Offenburg statt. Von den Landtagsabgeordneten war Landgerichtsdirektor Eggler erschienen. Das Hauptreferat hatte der Vorsitzende des Reichsverbands abgebauter Beamter, Welte-Stuttgart. Er führte aus: Die Notwendigkeit eines Abbaues werde auch von ihm nicht bestritten, aber nicht die alten fähigen und verdienten Beamten, die den Staat in der Revolutionszeit gerettet hätten, hätten abgebaut werden müssen, sondern jene, die in der Revolutionszeit und später durch die Revolution in die Stellungen gekommen seien. Da die Gewerkschaften auf Nachwuchs Wert legen müßten, liege ihnen nichts an den älteren, aber noch dienstfähigen abgebauten Beamten. Im Vordergrund des Interesses stehe die Frage der Zwangspensionierung. Dazu sei folgendes zu sagen: Wer über 40 Dienstjahre verfügt, sei durch die Zwangspensionierung nicht geschädigt, wohl aber die anderen. Sämtliche Reichstagsfraktionen hätten erklärt, daß sie sich gegen einen solchen Rechtsbruch stellen würden. Schrittmacherin sei die Reichsbahn A.-G. Wird ein Beamter, der abgebaut ist, aufgefordert, sich ärztlich untersuchen zu lassen, so muß er dieser Aufforderung nachkommen. Er soll aber sich privatim auch bei einem andern als dem Bahnarzt untersuchen lassen, und wenn das Zeugnis des Bahnarztes ihn als dienstunfähig bezeichnet im Gegensatz zu dem Zeugnis eines andern möglichst beamteten Arztes, so soll er den Bahnarzt auf den Widerspruch hinweisen. Auf keinen Fall soll aber ein abgebauter mit weniger als 40 Dienstjahren sich freiwillig bereiterklären, in den Ruhestand zu treten, es wäre denn, daß die Pensionierung aus der nächsthöheren Gruppe erfolgen würde. Auf Abfindungen soll man sich überhaupt nicht einlassen. Alle Beamten der Reichsbahn bis zu der Gruppe 9 einschl. solcher, die vor dem 11. Oktober 1924 abgebaut worden seien, seien Reichsbahn- und nicht Reichsbahn-A.-G.-Beamte. Sie hätten ihre Rechtsansprüche auf Grund des Reichsbeamtengesetzes geltend zu machen. Kein Rechtslehrer habe sich bis jetzt bereit gefunden, der Organisation der abgebauten Beamten über die Rechtslage ein Gutachten zu erstatten. Dem Verband hätten sich jetzt die Verbände der abgebauten Lehrer, Post- und Telegraphensekretäre wie auch der höher geprüften Beamten angeschlossen. Abgeordneter Eggler erklärte, in badischen Amtsstellen sei von einem weiteren Abbau nichts bekannt, allerdings könne man nicht sagen, wie die Dinge laufen würden, ob man nicht zu irgend welchen Maßnahmen eines Tages in der Regierung komme. In der Reichsbahndirektion habe er sich über die Zwangspensionierung erkundigt, und als sich die Herren auf den § 1 der Abbauverordnung beriefen, ihnen gesagt, daß die Abbauverordnung ja aufgehoben sei. 25 Prozent hätten sich wieder zur Arbeit gemeldet, 1000 Leute hätten um ihre Pensionierung nachgesucht. Zur Pensionierung kämen die Abgebauten immer noch rechtzeitig genug. Sollten sie aufgefordert werden, sich pensionieren zu lassen, so sollten sie sich sperren, so lange es gehe. Die Reichsbahn versuche eben sich zu entlasten. Im übrigen unterstrich Eggler die rechtlichen Ausführungen Weltes.

Ausbau der Murgtalbahn.

Eine von Vertretern Badens und Württembergs in Forbach im Murgtal am 13. Februar abgehaltene, zahlreich besuchte Versammlung hat nach eingehender Erörterung der Sachlage im Hinblick darauf, daß die Vollendung der Murgtalbahn ohne allen Zweifel als einer der wichtigsten des Ausbaues harrenden Bahnbauten zu betrachten ist und daß dazu der Weg der produktiven Erwerbslosenfürsorge als der zur Zeit gangbarste bezeichnet werden muß, einmütig folgende Entschließung gefaßt:

1. Es ist eine Eingabe an den Reichstag zu richten, mit der Bitte, das zum Bau der Bahn gesetzlich verpflichtete Reich wolle im Benehmen mit den Landesregierungen Badens und Württembergs aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge der Reichsbahngesellschaft das zur Vollendung dieses Bahnbaues erforderliche Baukapital zur Verfügung stellen;

2. dem Reichswirtschaftsministerium, dem Reichsarbeitsministerium, dem Reichsverkehrsministerium und den Landesregierungen, sowie den Landtagen Badens und Württembergs ist diese Entschließung alsbald zur Unterstützung zu unterbreiten. Knapp, Oberamtmann des Amtsbezirks Freudenstadt. Renner, Oberbürgermeister der Stadt Rastatt. Fr. Lang, Stadtverordneter, stellv. Vorsitzender des Verkehrsvereins Karlsruhe.

Der Fastenbrief des Erzbischofs Dr. Carl.

Am gestrigen Sonntag wurde in allen katholischen Kirchen der Erzdiözese Freiburg der Fastenbrief des Erzbischofs Dr. Carl verlesen, der in eindringlichen Mahnungen sich an das Gewissen der Gläubigen wendet, sich der Pflicht gegenüber sich selbst, den Mitmenschen, vor allem aber gegenüber der Kirche gerecht zu werden. Der Hirtenbrief enthält besonders Mahnungen zur Heilighaltung der Sonn- und Feiertage und wendet sich besonders an die lauen Gläubigen, die sich ihrer Pflicht zum Besuch des Sonntaggottesdienstes entziehen. Mit allem Grund, so betont das Hirtenschreiben, mahnt uns die Stimme des Gewissens zur Hochhaltung unserer eigenen Persönlichkeit und zur Wertschätzung des Mitmenschen.

Ein besonderes Wort der Mahnung richtet der Erzbischof an die Frauenwelt, sich selbst zu achten und sich die Wertschätzung anderer zu verdienen. Hier berührt der Erzbischof auch die Kleiderfrage und geißelt die moderne Kleidung.

Auf die Wirtschaftskrise übergehend, sagte der Erzbischof: „Unrecht, gegen das Gewissen, ja gewissenlos wäre es, wenn vorab heute, da Sorge, Not und Mangel an Arbeit und Geld, gar viele niederdrücken, einzelne Geschäftsinhaber, oder Kartelle, und Konzerne von Unternehmungen lediglich aus Machtdünkel oder in schnöder Gewinnsucht die Waren verteuerten, die Löhne drückten, den Geschäftsgang hemmen oder den Betrieb zum Teil oder ganz stillegen würden."

Am Schlusse des Schreibens wendet sich der Erzbischof an die arbeitslosen Angestellten, Arbeiter- und Arbeiterinnen, deren Zahl zur Stunde erschreckend groß ist, denen er Teilnahme und Wohlwollen entgegenbringt und Hilfe anempfiehlt. Letztere würde darin bestehen, daß, wer dazu in der Lage ist, bemüht sein soll, Arbeitsgelegenheit zu schaffen und gerechte Löhne zu gewähren.

Wybert Tabletten in allen Apotheken u. Drogerien Mk. 1.— bei Husten, Heiserkeit, Katarrh
W2837

Die badischen Unternehmerverbände zur Wirtschaftskrise.

Die in der wirtschaftlichen Vereinigung der Unternehmerverbände, Abteilung Baden, zusammengeschlossenen über 50 Organisationen der Industrie, des Handels, des Handwerks und der Land- und Forstwirtschaft haben sich in einer vor wenigen Tagen in Freiburg abgehaltenen Sitzung eingehend mit der Lage der Wirtschaft befaßt und sind dabei zu folgender Entschließung gekommen:

„Die Krisis ist schwer. Die Belastung unerträglich. Die Not kann überwunden werden nur durch gemeinsame Arbeit der beteiligten Kreise, durch gegenseitiges Verständnis und durch Verständigung über den Ernst der Lage und ihren äußere und inneren politischen Ursachen, durch Beschränkung aller Ansprüche auf das notwendigste, durch sparsamste Wirtschaftsführung der Einzelperson und der Einzelbetriebe, sowie in Reich, Ländern und Gemeinden durch Selbstbescheidung der Parlamente, Parteien und Berufsstände. Hand in Hand mit diesen inneren wirtschaftlichen Bestrebungen muß die Handelspolitik den Anschluß Deutschlands an die Weltwirtschaft ermöglichen. Nur rücksichtslose Offenheit, unbedingt ehrliche Darstellung unserer Lage nach innen und außen, Beachtung der Gesetze der Wirtschaft können uns helfen, die heutige Krise zu überwinden und das Reich und seine Wirtschaft in eine bessere Zeit hinüber zu retten."

*

= **Pforzheim**, 15. Febr. **(Auslandshonig für bayerischen Honig.)** Hier wurde seit einiger Zeit auf dem Wochenmarkt und in Ladengeschäften „Honig der Bayerischen Honiggentrale" mit einem Flugblatt, das den Honig als bayerisches Erzeugnis und nicht als Auslandsware kennzeichnet, verkauft. Nun ist das Verschlußzeichen der Bayerischen Honiggentrale ganz ähnlich dem der Honigverwertungsgenossenschaft Bayerischer Bienenzüchter und für den Leser kaum zu unterscheiden. Zwei entnommene Proben wurden dem bayerischen Landessachverständigen, Landwirtschaftsrat Schreiber, eingesandt und als Auslandshonig (Faßware) bezeichnet. Auch das städtische Lebensmitteluntersuchungsamt stellte das Vorhandensein von Auslandshonig in dem verkauften Honig fest. Da Auslandsware nicht als Inlandsware verkauft werden darf, so wurde die Weiterverfolgung dieser Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übertragen.

△ **Graben**, 15. Febr. **(Delegiertentagung.)** Gestern fand hier im „Badischen Hof" der Delegiertentag zu dem am 30. Mai stattfindenden Gesangswettstreit des Gesangvereins „Liederkranz" statt. Nach kurzer Begrüßung durch den Vorstand Blau wurde in die Beratung der einzelnen Punkte der Wettgesangs-Bestimmungen eingetreten. Trotz teilweiser lebhafter Aussprache konnte in allen Teilen eine Einigung erzielt werden. An dem Wettstreit beteiligen sich 14 Vereine mit rund 1000 Sänger. Gesungen wird in 3 Landklassen, einer Stadtklasse und einer Sonderklasse. An der letzteren können sich noch fernstehende Vereine beteiligen. Das Absingen verschiedener Chöre hat wesentlich zur Erhaltung der guten Stimmung beigetragen.

× **Mannheim**, 15. Febr. **(Raubüberfall.)** Als am Samstag morgen ein Lehrling einer Nürnberger Getreidefirma sich mit 18 000 Mark, die er auf der Reichsbank abgehoben hatte, unterwegs befand, wurde er von einem jungen Herrn, der ihm nachfolgte, in einen Hausflur gelockt und dort mit einem großen Stein niedergeschlagen. Der Räuber entriß ihm das Geld und sprang davon. Es gelang jedoch dem Ueberfallenen, sich wieder aufzuraffen, obwohl er blutüberströmt war. Er rief um Hilfe und eilte dem Räuber nach, der von Passanten sofort verfolgt wurde. Als man den Verbrecher erreichte, nahm man ihm die Beute ab, und übergab ihn der Polizei. Er wurde als der Kaufmann Hirschmann aus Mergentheim festgestellt.

)!(**Rastatt**, 15. Febr. **(Geländeübernahme.)** Nachdem das Zeughausgelände mit allen daraufstehenden Gebäuden vom Reich an die Stadt übergegangen ist, hat der Stadtrat die baldige Aufschließung dieses Geländes beschlossen, um rascheste Gelegenheit für Notstandsarbeiten zu schaffen. Es soll eine Straße gebaut werden, die bei der neuen Murgbrücke beginnt, den Murgdamm entlangführt und bei Gesandtenmordstein in die Plittersdorfer Landstraße mündet. Die Militärstraße, deren Ausbau bevorsteht, soll entwässert werden, wonach eine kleine Kläranlage mit Abfluß in den Oosbach vorgesehen ist.

Δ **Baden-Baden**, 14. Febr. **(Maskenball.)** Schon seit einer Woche oder noch länger herrscht in der Bäderstadt echter und fröhlicher Faschingstrubel. In verschiedenen Hotels, in den Restaurants und Wirtschaften tönt einem Musik entgegen, steht man Karnevalsschmuck und Tanzlustige. Sie nutzen die Zeit des Frohsinns und der frohen Laune aus, denn sie wissen, daß bald wieder die Zeit der ernsten Arbeit da ist. Am gestrigen Abend fand im Kurhause der vom Kurkomitee alljährlich veranstaltete große Maskenball statt und wenn auch für heute, sowie für Montag und Dienstag noch weitere offizielle Vergnügungen angesetzt sind, so bildete der gestrige Abend doch den Höhepunkt des Karnevals. Der Besuch war außerordentlich stark, wenn auch nicht ganz so zahlreich wie im Vorjahre, was wohl in erster Linie auf die ungünstigen Zeitverhältnisse zurückzuführen ist. Trotz derselben hatten sich indessen auch von auswärts, z. B. aus Karlsruhe, Rastatt, Offenburg, Freiburg, Mannheim, Pforzheim, Frankfurt, usw. viele Besucher eingefunden und zwar solche, die aus alter und lieber Gewohnheit jedes Jahr zur Karnevalszeit hier erscheinen. Die sämtlichen Säle des Kurhauses erstrahlten in festlicher Beleuchtung und trugen reichen Karnevalsschmuck, so daß sich dem Auge schon beim Betreten des Hauses ein farbenreiches Bild darbot. Sechs Orchester ließen ihre einschmeichelnden Weisen erklingen und lockten zum Tanze und selbst im großen Bühnensaal hatte die ernste Muse einem heitern Unterhaltungsgenre weichen müssen. Belebt wurde das Bild durch die vielen schönen, zum Teil kostbaren und glänzenden Kostüme und Masken. Um 11 Uhr begann dann die Preispolonaise vor dem Preisrichter-Kollegium, das bei der Fülle von Masken eine nicht gerade leichte Arbeit zu bewältigen hatte. Nach langer Beratung konnte es folgendes Resultat verkündigen lassen. Es erhielten Damenpreise: 1. Dornröschen; 2. Walzertraum; 3. Südsee-Insulanerin; 4. Goldkäfer; 5. Page in Türkis-Blau; 6. Tornador; Anerkennungspreise: Biedermeierpaar, Bastkostüm, Page, Prinzregentin, Lebkuchen, Zigarre, Kaktus, Maibaum, Italienische Nacht; Herrenpreise: 1. Zeitspiegel; 2. Verkehrsturm; 3. Wumba; 4. Groteskmann; 5. Amundsen-Nordpol; 6. Zierfisch; Anerkennungspreise: Hinkender Bote, Waldmann, Wirtschaftskrise, Zwölf Schwiegersöhne gesucht, Garcon. Und dann ging das lustige Karnevalstreiben und der Tanzreigen weiter.

Kehl, 15. Febr. (80. Geburtstag.) Der in weiten Kreisen bekannte und beliebte Hauptlehrer Wilhelm Holl, ein alter Lehrerveteran, feiert heute in Bruchsal bei seinem ältesten Sohne, Eisenbahningenieur Holl, und im Kreise seiner Angehörigen seinen 80. Geburtstag. Es ist dies sicherlich eine Genugtuung für ihn, nach über 50 Jahre treuer Pflichterfüllung im Berufe in solcher Rüstigkeit und Gesundheit diesen Tag begehen zu können. Möge dem Gefeierten noch ein langer sonniger Lebensabend beschieden sein.

= **Schutterwald**, 13. Febr. **(Folgen einer Wette.)** Ein hiesiger Motorradfahrer fuhr infolge einer eingegangenen Wette mit Vollgas durch das Dorf, stürzte und mußte bewußtlos in seine Wohnung getragen werden.

= **Lahr**, 13. Febr. **(Sammlungserlaubnis.)** Dem Verein zur Gründung und Erhaltung eines Reichswaisenhauses in Lahr wurde die Genehmigung erteilt, in Baden bis zum 31. Dezember 1926 eine Sammlung zugunsten seiner satzungsgemäßen Zwecke durch Werbeaufrufe und persönliche Werbeschreiben vorzunehmen.

= **Freiburg**, 13. Febr. **(Erwerbslosenziffer.)** Die am 10. Februar festgestellte Zahl der Erwerbslosen beträgt 3952 gegen 3842. Auf die Stadt entfallen 1696 darunter 1481 männliche.

= **Waldshut**, 12. Febr. **(Fastnacht.)** Der gestrige „schmutzige Donnerstag" wurde mit Aufrichtung des Narrenbaums beim Meerfräulein, mit der Veranstaltung des Gelten-Trommlerzugs und den Hemdglonkern gefeiert, wobei die alten Fastnachtslieder gesungen wurden.

= **Stühlingen**, 12. Febr. **(Ein erfolgreiches Theater.)** Die im letzten Herbst veranstalteten Schauspiele von Stühlingen, die Stücke zur Erinnerung an den Bauernaufstand aufführten, ergaben einen Reingewinn von 6510 M.

= **Rheinfelden** (b. Säckingen), 13. Februar. **Der Bürgerausschuß** beschloß den Anschluß an das Kaufmanns- und Gewerbegericht Singen und nahm einen Vertrag mit der Gaselektra Lörrach über die Gasversorgung an. — Die Einnahmen der Gemeinderechnung für 1924 wurden endgültig mit 1 519 942 Mark und die Ausgaben mit 1 464 466 Mark festgestellt.

= **Furtwangen**, 15. Jan. **(Einbrüche.)** In der Bregachstraße beobachtete ein junger Mann, wie sich in den späten Abendstunden ein Unbekannter an dem Fenster eines etwas abseits gelegenen Kolonialwarengeschäftes in verdächtiger Weise zu schaffen machte. Er rief die Polizei, die auch sofort zum Tatort eilte. Als der Einbrecher die Nahenden bemerkte, wandte er sich zur Flucht. Es gelang ihm, den Wald zu erreichen. Ein Polizist jagte ihm zwei Kugeln nach, die jedoch in der Dunkelheit nicht trafen. Die sofort aufgenommene Verfolgung mußte als zwecklos aufgegeben werden. — In derselben Nacht wurde in einer Villa am Sommerberg eingebrochen. Der Besitzer weilte zufällig auswärts. Die Frau und das Dienstmädchen schliefen im Obergeschoß. Der Dieb schnitt mit einem Diamanten ein Stück aus einem Fenster der Kellertür, so daß er diese öffnen konnte. Er durchsuchte die unteren Räume der Villa, öffnete alle Schränke und Schubladen und ließ kein Kästchen unberührt. Einen Chronometer im Werte von 6000 M, der Liebhaberwert ist noch größer, nahm er mit, da nur drei solche Uhren in gleicher Präzision existieren. Außerdem stahl der Dieb einen Photographenapparat, das in einer Schatulle aufbewahrte Altsilbergeld im Betrage von 400 M und einige silberne Schweizer Franken. Vor seinem Weggehen zog er alle Schlüssel ab, reinigte sich im Keller die Stifel und packte seinen Raub in ein Päckchen. Der Gauner hat offenbar mit Gummihandschuhen gearbeitet, da Fingerabdrücke nicht wahrgenommen werden konnten. Der Fall hat sehr große Aehnlichkeit mit einem vor wenigen Tagen verübten Einbruch in Hornberg, so daß angenommen werden darf, daß es sich um ein und denselben Täter handelt.

= **Nenzingen** (Amt Stockach), 12. Februar. **(Diphtherieepidemie.)** Wegen Ausbruch der Diphteritis wurde hier die Volksschule bezirksamtlich geschlossen.

Gerichtszeitung.

)(**Heidelberg**, 13. Febr. **Wegen raffinierter Schwindeleien**, nach deren Gelingen sie nach Holland flüchteten, aber von dort ausgeliefert wurden, standen die Eheleute Adam Metz aus Bonsweiler vor Gericht. Auf den Mann trifft das Sprichwort zu „Schuster bleib bei deinem Leisten!" Denn der gelernte Zimmermann versuchte sich eines Tages als Kaufmann und Schuhwarenhändler, was sein Verderben sein sollte. Das Urteil lautete auf 8 bezw. 5 Monate Gefängnis.

Donaueschingen, 15. Febr. **(Der Raubüberfall Scüllfort.)** Vom dem großen Schöffengericht Konstanz, das dieser Tage in Villingen tagte, wurden der Sohn und Anstifter des Raubüberfalls auf seinen Vater, Friedrich Scüllfort, sowie Franz Winz, der die Tat ausführte, unter Zubilligung mildernder Umstände zu je 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Ib **Kaiserslautern**, 15. Febr. **(Der Schafdieb.)** Bei Langmeil wurden seiner Zeit aus der Herde des Schäfers Koch 40 Schafe gestohlen. Der Schäfer Bachmann aus Schmalkalden stiftete den Schäfer L. Jung von Baalborn zu diesem Diebstahl an. Das Schöffengericht verurteilte nun Bachmann zu 2 Jahren und L. Jung zu 1 Monat Gefängnis.

Aus den Nachbarländern.

= **Kandel**, 15. Febr. **(Raubüberfall.)** Am Donnerstag abend kurz nach 9 Uhr erschienen im Büro des hiesigen Bahnhofsgebäudes drei Männer, die Masken trugen. Der im Büro anwesende Verwalter war gerade mit dem Kassenabschluß beschäftigt und hatte den Kassenschrank offenstehen. Zum Glück waren im Büro noch zwei Bahnbeamte anwesend. Diese gingen nun auf die Einbrecher los, worauf einer von ihnen auf den Beamten Fischer einen Schuß abgab, ohne jedoch zu treffen. Darauf entfernten sich die Einbrecher, ohne erkannt zu werden.

= **Zweibrücken**, 15. Febr. **(Zum Dietschweiler Brandunglück.)** Anläßlich der Ausgrabung der beiden verbrannten Kinder bei dem Dietschweiler Brandunglück hat Gerichtschemiker Dr. Popp aus Frankfurt a. M. eine Untersuchung der Leichenteile vorgenommen. Auf Grund des Befundes wurden der verhaftete Vater und Großvater der beiden Kinder, die der Brandstiftung und des Versicherungsbetruges angeschuldigt waren, auf freien Fuß gesetzt.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim		0	8	−1	Nebel
Königstuhl	770.1	2	10	1	heiter
Karlsruhe	770.3	0	12	0	bedeckt
Baden-Baden	770.3	0	11	−1	wolkenlos
Badenweiler		—	—	—	—
Villingen	773.4	−4	7	−4	neblig
St. Blasien	— örtlich	−4	7	−4	wolkenlos
Höchenschwand		—	—	—	—
Feldberger Hof	840.4*	−2	0	−3	heiter

Allgemeine Witterungsübersicht. Am gestrigen Tage war es zeitweise heiter, vereinzelt — besonders im Gebirge — fiel etwas Niederschlag (Regen, Schnee oder Graupeln). Tags war es mild, nachts trat durch Ausstrahlung selbst in der Ebene leichter Frost mit Reif ein. Stellenweise bildete sich auch Nebel. — Der Kern des Hochdruckgebietes ist nach Polen gezogen, ein kräftiges Tief liegt südlich Island. Seine Aufgleitfront überschreitet heute die Nordsee, reicht aber nur bis Belgien. Wir werden morgen infolge Föhnlage noch keine Niederschläge zu erwarten haben.

Wetteraussichten für Dienstag, den 16. Februar 1926. Nachts kühl (Ebene teilweise leichter Frost), stellenweise etwas Nebel, tags mild und meist heiter. Gebirge Temperaturumkehr und meist heiter. Später allgemeine Bewölkungszunahme.

Schneeberichte vom 15. Februar 1926.

Feldberg: 62 Ztm. Firnschnee, Skibahn gut.
St. Blasien: 5 Ztm., lückenhafte Schneedecke, Skibahn gut.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel, 15. Febr., morgens 6 Uhr: 123 Ztm., gefallen 8 Ztm.
Kehl, 15. Febr., morgens 6 Uhr: 223 Ztm., gefallen 16 Ztm.
Maxau, 15. Febr., morgens 6 Uhr: 426 Ztm., gefallen 5 Ztm.
Mannheim, 15. Febr., morgens 6 Uhr: 363 Ztm., gefallen 5 Ztm.

Goethe trank schon das Emser Wasser, altberühmt als Vorbeugungs- und Heilmittel bei Katarrhen, Asthma, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Grippe und Grippefolgen, Magensäure (Sodbrennen), Harnsäure usw. Die letzten Generationen haben außerdem noch das natürliche Emser Quellsalz und die echten Emser Pastillen zur Verfügung. Die echten Emser Heilmittel sind in Apotheken, Drogerien, Mineralwasserhandlungen und einschlägigen Geschäften erhältlich. Dort bekommen Sie auch das hervorragende Zahnpflegemittel Emiolith, das Zahnsteinansatz verhindert. Aber achten Sie stets auf die bekannte Schutzmarke Ems!
W2662
507
Hauptniederlage für Emser Kränchen:
Bahm & Bassler, Karlsruhe, Zirkel 30 Telefon 255.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 15. Februar 1926.

Fastnacht.

Nun stehen wir also mitten drin im Trubel der Narretei. Nach außen hin allerdings machte sich der Fastnachtsonntag, der früher hier als Hauptfesttag des Prinzen Karneval angesehen wurde, nicht besonders stark bemerkbar. Wohl herrschte in den Nachmittagsstunden auf der Kaiserstraße das gewohnte Gedränge und Geschiebe der Massen, das aber mehr auf den herrlichen Sonnenschein als auf das Karnevalistische Gepräge zurückzuführen war. Dank der polizeilichen Anordnungen war ja das Karnevalstreiben auf der Straße verboten. Nur Kindern unter 14 Jahren war es erlaubt, im Kostüm auf den Straßen zu promenieren. Aber auch da war nicht allzuviel zu sehen. Aber im allgemeinen war das Wenige, das sich zeigte, gut. So waren neben dreikäsehohen Pierots und Columbinen einige niedliche Rokkoko-Figürchen, Rotkäppchen, Holländerinnen und Trachtenträgerinnen en miniatur zu bemerken. In anderen Stadtteilen tauchten auch die früher so beliebten „Indianer" und die „kleinen Strolche", die man bekanntlich von jeher laufen läßt, im Volkswühl auf. Im großen und ganzen dürften die behördlichen Maßnahmen zum Abbau des Karnevalstreibens auf der Straße in Karlsruhe kaum starken Widerstand gefunden haben, denn das Karnevalstreiben war in der Landeshauptstadt in früheren Jahren nicht so erhebend, daß es eine Verfeinerung der Sitten und Gebräuche wohl ertragen konnte. Das einzige, das man vermißte, waren die niedlichen Gruppen, die früher auf geschmückten Wagen durch die Straßen fuhren. Auf der anderen Seite aber stand dem wenig Schönen viel Häßliches und Gemeines gegenüber. Man denke nur an die schamlosen Belästigungen, denen anständige Frauen und Mädchen ausgesetzt waren.

Samstag und Sonntag bildeten den Höhepunkt des karnevalistischen Treibens in den verschiedenen Lokalen. Einem on dit zufolge soll es am Sonntag nur wenige Wirtschaften gegeben haben, aus denen nicht das Kratzen der Geigen, das Gequitsche der Klarinetten oder anderes musikalisches oder musikähnliches Gedudel zu hören war. Natürlich war „Jazz-Band" die Parole des Tages. Und es wurde hier alles in Musik umgewandelt. Mit durchlöcherten Siebdosen und Topfdeckeln wie mit künstlerisch ausgeklügelten Universalinstrumenten wurden die rhythmischen Schlager aller Volksstämme zur Geltung gebracht.

Von den Vereinsveranstaltungen dürfte der Schützenball am Samstag abend in der Festhalle das non plus ultra der Karnevalsfeste gewesen sein. Der hübsch dekorierte große Saal erinnerte mit seinem Massengetriebe stark an die städtischen Maskenbälle in der guten alten Zeit. Seit langem sah man wieder einmal nicht nur viele, sondern auch zum Teil ganz schöne Kostüme und humorvolle Ausdeutungen origineller Gedanken. Natürlich hatte es auch hier das schwache Geschlecht als das stärkere erwiesen, denn am Reichtum an Schönheit auf Seiten der Damenwelt standen die verstümmelten Herren als „Arme im Geiste" gegenüber, so daß das Preisgericht gezwungen war, vorgesehene Herrenpreise in Damenpreise umzuwandeln. Die Preisverteilung hatte folgendes Ergebnis: Damenpreise: 1. Hardtwald (ein ebenso reizendes wie originelles Kostüm aus den Erzeugnissen des Hardtwaldes), 2. Filmstar (sehr dekorativ), 3. Eitelkeit, 4. Schnacke, 5. Bajadere, 6. Libelle, 7. Sonnenwirbel. Herrenpreis: Der Mann nach 10 Jahren, der natürlich in kurzen Röckchen erschien, wohl in der Annahme, daß es dahin die Damen durchweg behost sind. — Ein Gruppenpreis wurde dem ausgeschlüpften Küken zuerkannt, das aber schon ganz niedlich ausgewachsen war. — Paarpreise erhielten: 1. Zwei ganz reizende Teepuppen in Rokkoko, in Begleitung eines feinen Herrn aus derselben Zeit; 2. Zwei Landstreicher, 3. Columbine und Bajazzo.

Am Sonntag nachmittag war die Festhalle trotz des prächtigen Frühlingswetters beim letzten humoristischen Konzert der Harmoniekapelle stark besucht. Herr Rudolph hatte aber auch wieder ein witziges Programm zusammengestellt, das dem Charakter des Faschingssonntages voll Rechnung und stürmischen Beifall fand. Am Abend hatte der Fußballklub Phönix zu einem Maskenball in die Räume der Festhalle eingeladen, die noch die geschmackvolle, farbenprächtige Dekoration vom Schützenball trug. Es war wieder eine echte Karnevalstimmung, die in der überfüllten Festhalle herrschte und die Besucher die Sorgen des Alltags für wenige Stunden vergeßen ließ. Im Hotel Germania und im Schloßhotel fanden reizende Faschingsbälle statt, bei denen manche Ueberraschung geboten wurde.

Bunter Abend im städtischen Konzerthaus.

Buntschillernd wie das Kleid des Prinzen Karneval waren die Darbietungen unseres Badischen Landestheaters am Sonntag abend im Konzerthaus. Kunst, Witz und Humor hatten sich vereinigt zu einem geschlossenen Ganzen, zu einer Massendemonstration des Könnens, die in ihrer Wirkung geradezu überwältigend war. Es war, wie Herr Baumbach in seiner witzigen satyrischen Ansage mit Recht betonte, ein Ringkampf zwischen Bühne und Welt, bei dem der Sieg den Künstlern zugesprochen werden mußte, weil sie sich als die Stärkeren erwiesen haben. Als eine Art Weiße Woche bezeichnete der Konferenzier den Bunten Abend: Glänzende Aufmachung und beste Ware zu herabgesetzten Preisen. Das war insofern richtig, als das Beste vom Guten geboten wurde. Alle Kanonen unseres Landestheaters, von der dicken Berta bis zum ratternden Kleinkaliber hatte man auffahren lassen. Schauspiel und Oper, die bekanntlich immer neidlos Hand in Hand arbeiten, hatten auch diesmal wieder den allen strategischen Grundsatz: Getrennt marschieren, vereint schlagen, zu Ehren gebracht.

Einen blendenden Auftakt erhielt die Veranstaltung durch das unter der Leitung des Herrn Dr. Knöll stehende Orchester, das die „Rosen aus dem Süden" zu einem farbenfrohen echten „Strauß" zu binden wußte. Der Einakter „Abschiedssouper" von Schnitzler, dessen geistreich-prickelnde Handlung sich für die Karnevalszeit besonders gut eignet, errang dank der ausgezeichneten Durchführung einen vollen Erfolg. Neben den Herren Kloeble, Ulrich von der Trenk und Friedrich Prüter war es vor allem Nelly Rademacher, die mit ihrem realistisch-künstlerischen Spiel die Komödie zu einer Delikatesse des Soupers machte.

Bunt, im wahrsten Sinne des Wortes, war der zweite Teil der Veranstaltung. Als erste Kanone der Herr Direktor selbst, nämlich der Leiter des Ganzen, Felix Baumbach, mit einer kleinen lustigen Geschichte vom Tod. Ihm folgte der Hans Sachs unseres Landestheaters, Herr Schuster, der nach den Angaben des Ansagers schon so berühmt ist wie der Schuster Hans Sachs aus Nürnberg. Mit dem Bajazzo-Prolog errang er stürmischen Beifall. Einen besseren Gegensatz hätte man nicht schaffen können als durch den darauffolgenden Foxtrott, der von Frl. Anni Heuser rassig getanzt wurde. Als zweiter Sänger wurde unser lyrischer Tenor Butz ins Feuer geschickt. Mit einem Liede aus „Boheme", bei dem er wie im „Postillon" mit seinem hohen C brillierte, begeisterte er das Haus zu solch stürmischen Beifallskundgebungen, daß er noch ein italienisches Lied sang zum Zeichen dessen, „daß der gute Ton auch italienisch-diktatorisch zur Geltung gebracht werden kann". Ganz reizend war der Kindertanz, der von 6 Rokokopärchen nach der Melodie des Marienwalzers getanzt wurde. Dann wechselten Gesang und Tanz wieder ab. Frau Marie v. Ernst, die in den letzten Tagen wieder auswärts große Erfolge einheimsen konnte, erzählte in bekannt perlenden Tönen „Geschichten aus dem Wiener Wald". Der Heldentenor Strack, „der Herrlichste von Allen", machte in Wiener Stimmung, wobei er den Hauch der Frühlingsluft im Wiener Prater auch in die Herzen der Zuhörer übertrug. Von den Tanzdarbietungen fanden außer dem Gesamtballett noch die Tänze von Alfons Kloeble, dem Fassadenkletterer in Robert und Bertram und seiner durch Daumenabdrücke festgestellten Partnerin Senta Zoebisch begeisterte Anerkennung. Natürlich durfte in der bunten Reihe der Großen auch der Größte nicht fehlen, das kleine Paulchen Müller, der dem bunten Teil einen famosen Abschluß gab.

Für den dritten Teil hatte man den bekannten Schmierendirektor Emanuel Striese zu einem Gastspiel verpflichtet. Die Originaltruppe, die in ihrer Zusammensetzung groteske Gegensätze aufwies, führte das romantische Ritterschauspiel mit Gesang und Tanz und mit effektvollem Alpenglühen auf. Eine lustigere Persiflage kann man sich kaum denken, als diese „Tell-Aufführung", bei der die Herren Paul Müller, Fritz Herz, Kurt Lieck, Max Schneider und Mariechen Genter die Kunst von einst und jetzt in leuchtenden Farben dem Publikum vorführten.

Der bunte Abend hatte eine solche Anziehungskraft ausgeübt, daß der durch einen Vorhang verkürzte Saal sich als zu klein erwies und Herr Baumbach, dem für die Veranstaltung besondere Anerkennung gezollt werden muß, mit Genugtuung eine Vollsitzung im Plenum feststellen konnte. K. B.

*

— **Erhöhung der Schnellzugszuschläge?** Wie nach den „Münch. N. N." verlautet, plant die Reichsbahn eine Erhöhung der Personentarife in der Form, daß die Schnellzugszuschläge erhöht und bei den Eilzügen Zuschläge eingeführt werden sollen. Außerdem sollen Zuschläge bei beschleunigten Personenzügen auf nähere Entfernungen eingeführt werden, um dadurch die kurzen Strecken zu entlasten. — Eine Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten. Ihr Inhalt steht jedenfalls in einem unvereinbaren Gegensatz zu Erklärungen, die der Reichsverkehrsminister in der Samstagsitzung des Reichstages über die Frage der Eisenbahntarife abgegeben hat.

Echte und falsche Noten. Kürzlich wurde gemeldet, daß in einer norddeutschen Stadt ein badischer Bürger verhaftet wurde, der eine echte badische Banknote verausgabte. Man hatte die Note für eine gefälschte gehalten. Veranlassung zu solchem Irrtum gab der Umstand, daß in letzter Zeit außerhalb Badens häufig falsche Reichsnoten in Umlauf gebracht wurden. Diese Noten sind mit so zahlreichen vermischten Druckmerkmalen ausgeführt, daß eine gefälschte Note in einfacherer Ausführung eher als echt angenommen wird. Die beste Note der Welt, die amerikanische, hat nur wenige Kennzeichen, jedoch mit einer Technik ausgeführt, die die Berliner Stelle niemals in Ausführung bringen konnte. Die veraltete Berliner Technik kann nur eine veraltete Leitung mit veralteten technischen Prinzipien zur Ursache haben.

Die Coue-Methode gewinnt immer mehr an Bedeutung. Daß sie kein Universal-Heilmittel ist oder sein soll, wird für jeden Verständigen selbstverständlich sein. Tatsache ist, daß selbst schwere Krankheiten günstig beeinflußt und die Heilmittel des Arztes wirksamer gestaltet werden können. Gesunde und Schwächliche lernen Krankheiten überwinden und das Wohlbefinden wesentlich steigern, die Lebens-, Körper- und Geisteskräfte bis zur völligen Lebensfrische entwickeln. — In einem einzigen Vortrage wird man die „Autosuggestions-Lehre" immerhin nur in ihren wesentlichen Zügen kennen lernen, niemals aber ihre tiefgründige praktische Anwendung erlernen können. Daher veranstaltet die hiesige Gesellschaft für deutsche Geistes- und Lebens-Erneuerung „Autosuggestions-Kurse", in denen sie auf Grund 25jähriger Erfahrung eine Methode lehrt, die nach allgemeinem Urteil das Wohlbefinden ganz wesentlich zu steigern vermag. (Man beachte die Anzeige im Anzeigenteil.)

§ **Zu einer Schlägerei** kam es in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in einer Wirtschaft in der Altstadt zwischen mehreren Gästen, wobei ein verheirateter 32 Jahre alter Händler durch drei Messerstiche am rechten Arm erheblich verletzt wurde.

§ **Zusammenstoß.** In der Nacht zum Sonntag zwischen 4 und 5 Uhr wurde eine in Richtung Mühlburg fahrende Pferdedroschke auf der Kaiser-Allee bei der Scheffelstraße von einem in gleicher Richtung fahrenden Personenkraftwagen von hinten angefahren. Der Droschkenkutscher wurde vom Bock geschleudert und kam unter seine Droschke, die in der Mitte auseinander gerissen wurde, zu liegen. Die Fahrgäste kamen mit dem Schrecken davon.

§ **Rabiate Menschen.** Ein lediger Taglöhner von hier, der gestern abend trotz Wirtschaftsverbots in eine Wirtschaft im Stadtteil Mühlburg eingedrungen und wieder gewaltsam entfernt worden ist, warf von der Straße aus mit einem Backstein ein Fenster der Wirtschaft ein, wodurch eine beim Fenster sitzende Frauensperson durch Glassplitter leicht verletzt wurde. Der Täter wurde festgenommen.

§ **Festgenommen** wurden: Eine Dienstmgd von Tübingen, die vom Amtsgericht Usingen wegen Beihilfe zum Diebstahl gesucht wurde, ein von der Staatsanwaltschaft Mannheim zum Strafvollzug ausgeschriebener Taglöhner von Frankenthal, ferner 12 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Mieter- u. Bauverein Karlsruhe
e. G. m. b. H.
Wir ersuchen unsere verehrl. Mitglieder die **Sparbücher** zwecks Revision u. Abrechnung tunlichst bald im Büro abzuliefern.
2443 Der Vorstand.

Moderne Anzüge
sowie Jackenkleider und Mäntel (Schneiderarbeit) nach Maß liefert
G. Krüger, Kaiserstraße 207 gegenüb. Friedrichsbad
Mäßige Preise. 1425

Einzelpaare
Größerer Posten **Schuhwaren**
wie Damen-, Herren-, Kinderstiefel, Halb-, Spangen-Schuhe
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Turnschuhe in allen Größen extra billig. 2123
Schuh-Etagen-Geschäft R. Maier, Herrenstraße 16, 1 Treppe.

Im Neuanfertigen und Umarbeiten von
Steppdecken u. Daunendecken
empfiehlt sich 767
Paula Schneider
Adlerstraße 5 Karlsruhe

Spezial-Geschäft sucht möglichst bald
5–10000 RM.
gegen gute Sicherheit aufzunehmen. Auf Wunsch auch stille oder tätige Beteiligung geboten. Angebote unter Nr. 168a an die Bad. Presse erbeten.

Zuckerkranke
nehmen mit großem Erfolg San.-Rat Dr. Richtels Diabetikerpulver. Seit 15 Jahren ärztlich erprobt.
Niederlage:
HOF-APOTHEKE, Kaiserstraße. 215a

Offene Stellen

Vertreter gesucht.
Für d. Verkauf von Likören, Kognaks und Spezialtrinkweinen. Jüngere, tüchtige, evtl. in gleicher oder ähnlicher Branche eingeführte Kraft bevorzugt. Ang. u. Nr. 198a an die Badische Presse.

Erstkl. Unternehmen sucht tüchtige
Akquisiteure.
Ausführliche Angebote unter Nr. 2483 an die „Badische Presse" erbet.

Bier-
Reisende schaffen sich durch Mitführen unserer Spezialität nicht nur hohen, sondern auch dauernden Nebenverdienst. Näheres durch König, G. m. b. H., Lörrach in Baden. A362

5—10 M u. mehr zu verd. Postkarte genügt. Rich. Hinrichs, Hamburg 15.

Nebenverdienst
d. leichte schriftl. Heimarbeit. P. Steinbeck, Berlin-Rosenthal 1. A404

Platzvertreter
f. Neuheit (Reklameschild) sucht Postfach 616 Frankfurt/M. F2460

Verhandlungen bei Zahlungsschwierigkeiten
Kaufmännische Beratung, Bilanzen, Bücherrevisionen
Carl Schneider, Karlsruhe i. B.
Geranienstraße 14. Telephon 3903.

Fleißiges, williges
Mädchen
für häusliche Arbeiten gesucht: Durlach, Lammstraße 39, I. B3760

Alleinmädchen
für meinen klein. Haushalt per 1. März gesucht. Mädchen, die bereits in guten Häusern tätig waren u. gut kochen können, erhalten, bei entspr. Leistungen hohen Lohn. Marx, Rittnerstraße 29, Durlach. Tel. 86.

Fleiß. Mädchen
für Küche u. Haushalt sofort gesucht. Nieves, Uhlandstr. 26. B3841

Auf 1. März od früher fleiß., tüchtiges **Alleinmädchen** gesucht. Vorzustellen vorm. 212a
Frau Dr. Hofmann, Grötzingen, Ringelbergstraße 14.

Solides, tüchtiges
Alleinmädchen
das gut bürgerl. kochen kann, in kl. Haushalt per 1. März ges. Gute Zeugn. erforderl. Vorzustell. zw. 8—10 vorm. u. 2—4 nachm. B3825
Hirschstraße 93, part.

Für **Kaffee-Küche** zum 1. März ordentliches
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, das zu Hause schlafen kann, **gesucht.** 2471
Kaffee Stübinger, Vorzustellen: **Kurvenstraße 9.**

Weg. Erkranka. wird ein
Allein-Mädchen
in gutes Haus sofort **gesucht. Wendtstr. 12,** Telephon 3557. B3857

Gesucht tagsüber (ungefähr bis 6 Uhr)
ehrliches Mädchen
für alle Hausarbeiten. Frau Reg.-Baur. **Specht** B3832 Vorholzstr. 38, IV.

Tüchtiges
Zimmer-Mädchen
das kinderlieb ist, auf **1. März** gesucht. Nur Mädchen mit guten Zeugnissen wollen sich melden zwischen 2 u. 5 Uhr, **Wendstr. 3,** eine Treppe. 2433

Ich suche zum 1. März für kleine feine Pension ein tücht., erfahrenes
Zimmermädchen
für Dauerstellung. 214a
Frau Prof. Rohe Marxzell b. Karlsruhe.

Tücht. Mädchen
für Küche u. Haus in kl. Erholungsheim ges. bei sofortigem Eintritt. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 211a an die Bad. Pr.

Durch vornehme
Reisetätigkeit
bietet sich einigen **Herren u. Damen** mit guter Garderobe bei einer konkurrenzlosen Sache guter Verdienst. Meldungen erbet. **Akademiestr. 24,** III, täglich von 10—12 und 3—5 Uhr. B3752

Perfekte
Haus-Schneiderin
gesucht. Offerte mit Preisangabe unter Nr. 2491 an die Badische Presse.

Stellengesuche

Männlich

Junger Mann, Anfang 30 Jahre, äußerst gewissenhaft und zuverlässig, sucht Stellung als
Hausmeister.
Angeb. unt. Nr. N2392 an die Badische Presse.

Sohn achtb. Eltern s.
Lehrstelle
als Elektro-Techniker. Tauberstr. 3 (Weicheräcker). H2408

Weiblich

Bess., kinderl., zuverlässiges Mädchen sucht Stellung bis 1. März, b. guter Behandlg., Zeugn. vorhand. Angebote unt. H2383 an d. Bad. Presse.

Stenotypistin
in sämtlich. Büroarbeiten bewandert, mit Ia Zeugnissen, sucht sich zum 1. März od. 1. April zu verändern. Angebote u. Nr. X2199 an die Badische Presse.

Junges Fräulein sucht passende Stelle als
Verkäuferin.
betr. Metzgerei. War schon einige Zeit in einer Metzgerei tätig. Zeugnisse vorhanden. Angeb. unt. Nr. X2398 an die Bad. Presse.

Suche zum 1. März anderweit. Stellung f. m. 17jähr.
Mädchen.
Sehr kinderlieb u. zuverlässig, im Nähen u. einf. Küche erfahren. Kann zu Hause schlafen. Beste Empfehlung. Ang. u. Q2366 an die „Bad. Presse".

Nettes Mädchen m. gut. Zeugn. u. Empfehlungen sucht Salsonstelle als
Zimmermädchen
auf sof. od. spät., gleich wohin. Mina Schmitt, Karlsr., Georg-Friedrichstraße 20. B3819

Junges Fräulein
pünktliche Arbeiterin, bewandert in Buchführung, Stenographie, Maschinenschreib. 2c.
sucht Anfangsstellung
auf Büro, bei bescheidenen Ansprüchen.
Gefl. Offerten unt. Nr. B2400 an die Bad. Presse.

Suche für m. 18jähr. Tochter, ev. Realschulbildg., arbeitsfreudig u. kinderl., Aufnahme als
Haustochter
in gut. Hause, bei Familienanschluß. 218a Arch. Junge, Calmbach a. E.

Suche für meine Tochter,
16 J., abgeschl. Lyc.-Bildung. **Aufnahme in angenehmem Haushalt,** wo Mädchen vorhanden, zum 1. Mai ev. früher. Schlicht um Schlicht bei vollem Fam.-Anschluß. Taschengeld wird gewährt. Angebote unter B. C. 85911 an **Rudolf Mosse, Bremen.** A405

Frau, ältere, zuverlässig und gut empfohlen sucht für 1—2 Tage **Beschäftig.** (wohnt Weststadt). Angeb. unt. N2388 an die „Badische Presse".

Wohnungstausch

Dringend!
Gesucht: eine
6—7 Zimm.-Wohnung
im innersten Zentrum. Geboten: eine herrschaftl.
7 od. 5 Z.-Wohnung
in selbiger Lage. Angebote u. Nr. Nr. 2463 an die Badische Presse.

Tausche
meine schöne **5 Zimmerwohnung** mit Bad und reichlichen Zubehör in Durlach gegen gleichwertige in Karlsruhe.
Angebote unt. Nr. 2682 an die „Badische Presse".

Wohnungstausch.
Geboten w. in Bruchsal 3 Z.-Wohnung m. Mans. u. Zubehör im 2. St. Gesucht wird in Karlsruhe gleiche oder 4 Z.-Wohnung. Angeb. u. B3794 a. d. Bad. Pr.

Hübsche 2- oder kleine
3-Z.-Wohnung
gesucht. Geboten schöne 4-Z.-Wohnung, Lachnerstraße. Angeb. unt. Nr. 2457 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch
Biete an: **2—3 Zimm.-Wohnung,** Nähe Hannover.
Suche: **1—2 Zimmer-Wohnung** in Karlsruhe. Lage gleich.
Angebote unt. Nr. B2396 an die „Bad. Presse" erb.

Geboten wird kl., sonn.
3 Zimmer-Wohnung
m. Zubeh., ruh. Hinths., Südstadt. — Gesucht wird
3 Zimmer-Wohnung
in ruhig., saub. Hause, gleich welch. Lage od. 2 Zimmer m. Mans. u. Zubehör. Angebote u. Nr. Q2332 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch.
Schöne
3 Zimmer-Wohnung
mit Badezimmer, Keller- u. Speicherraum, Gas u. elektr. Licht, in der westlichen Bachstraße zu tauschen gesucht, gegen eine
4 Zimmer-Wohnung
in West- od. Südweststadt, Nähe Mühlburger Tor. Angebote u. Nr. 2447 an die Bad. Presse.

Wohnungs-Tausch!
Tausche sof. schöne 2 Zimmer-Wohng. m. Gas u. elektr. Licht, schönem Keller, geg. ebensolche, Süd- od. Oststadt. Anzuseh. v. 11—½4 Uhr: Scherrstr. 8, Hths., I.

Zu vermieten

Beschlagnahmefreie
3 Z.-Wohnung
Nähe Karlsruhe, Bahnstation, zu vermiet., geg. 200 M Abstand. Monatsmiete 50 M. Kein Bauzuschuß, sofort beziehb. Angebote u. Nr. P2390 an die Badische Presse.

Großes Zimmer
u. kl. Küche od. Küchenbenützg., f. möbl., an bess. Mieter, n. Marktpl., abzugeben. Adresse u. Nr. B2384 an d. Bad. Presse.

2 Räume
als Lager geeignet, in Stadtmitte, sofort zu vermieten. Dürr, Zähringerstraße 61. B3836

Kleine Werkstätte
oder Lager, mit od. ohne Nebenraum (Schützenstr.) billig zu vermieten.
Angeb. unt. Nr. O2389 an die „Badische Presse".

Zimmer

Gr., gut möbl. Zimmer
zu vermieten: Sofienstr. Nr. 13, III. B3631

Sehr gut möbl. Zimmer an berufstät. Herrn auf 1. März zu verm. Friedenstr. 11, IV. B3710

Zimmer mit Kost
an sol. Arbeit. zu verm. Kreuzstr. 16, II. B3800

Schön möbl., gr., helles Zimmer m. elektr. Licht, sof. od. spät. zu verm. Rudolfstr. 1, IV. Losch.

Freundl. möbl., heizb. Zimmer m. elektr. Licht, sep. Eing., sof. zu verm. Ostendstr. 3, part. B3820

Gut möbl. Zimmer mit el. L., zu verm. Douglasstr. 10, III., l.

Freundl. elegant möbl. Zimmer sof. zu verm.: Kriegsstr. 96. Welsch.

Möbliertes Zimmer mit freier Aussicht, auf 1. März zu vermieten. Sofienstr. 21, Hhs., III. rechts. B3823

2 schöne, leere
Zimmer
in bester Lage, für Privat sofort zu vermieten. Näheres unter Nr. 2479 an die „Bad. Presse".

Freundlich möbliertes Zimmer m. elektr. Licht zu verm. bei K. Laber, Wilhelmstr. 79, 2 St., Nähe Bahnhof. B3810

Gut möbl. Zimmer a. 1. od. 15. März an bess. sol. Herrn z. verm. B3811 Kurvenstr. 8, part., r.

Gut möbl. Zimmer sofort zu verm. B3793 Schillerstraße 36, 4. St.

Amalienstr. 71, II (Kaiserplatz) ist ein schönes, großes Zimmer, heizb., elektr. Licht, mit 2 evtl. 1 Bett sof. od. 1. März zu vermieten. B3797

Gut möbl. Zimmer an berufstät. Herrn sof. od. spät. zu verm. Yorkstraße 20, II., rechts.

Brahmsstr. 14, III. l., ist g. möbl. Zimmer auf 1. März z. verm. B3690

Schön möbl. Zimmer
elektr. Licht, an bess. Herrn zu vermieten. **Kaiserstr. Nr. 135,** I, neb. Marktpl.

Ein großes
leeres Zimmer
sof. zu vermieten.
Daselbst ist auch ein **Tisch,** 90×150, abzugeben. Zu erfrag. unt. Nr. 2475 in der „Bad. Presse".

Schön möbl. Zimmer m. Pens., el. Licht z. vm. Herzig, Leopoldst. 15, II.

Hirschstr. 106, IV., gut möbl. Zimmer auf sof. od. 1. März zu vermiet.

Freundlich. Zimmer ist sof. od. später zu verm. Lenzstr. 2, II., rechts.

Gr. 3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Veranda, sowie Auto-Garage (Nähe Bahnhof), gegen Bauk.-Zusch. auf Mai ds. Js. zu verm. Angeb. u. Nr. B2359 an die „Bad. Presse".

2—3 Zimmer
ger., i. gut. Hause, zentr. Lage, b. alleinsteh. Dame, sind teils möbliert od. leer, auch f. Arzt od. Büro geeignet, auf 1. April z. vermiet., Bad u. Telefonanschluß. Zu erfr. u. Nr. B2377 an die Bad. Presse.

3 und 5 Zimmer-Wohnungen
in zentraler Lage auf Ostern gegen Baudarlehen zu vermieten. Angebote unter Nr. E2405 an die Badische Presse erbeten.

Mietgesuche

3-4 Z.-Wohng.
in Umgegd. Karlsruhe, Pforzheim oder Rastatt, auf 1. April zu zeitgemäß. Bedingung zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 210a an die Bad. Presse.

Angenehme, beschlagnahmefreie
3 Z.-Wohnung
unter günstigen Bedingungen gesucht. Angeb. unt. Nr. H2333 an die Badische Presse.

Stallung
für 15 Stück Vieh (Weststadt) zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. U2395 an die „Badische Presse".

Zimmer

Gut möbliertes Zimmer von Beamtin, in d. Nähe d. Hauptpost zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. F2381 an die Badische Presse.

Großes, leeres
Zimmer
od. zwei kleinere, von jg. Ehepaar ohne Kinder gesucht. Angebote u. Nr. E2353 an die Bad. Pr.

Leeres od. möbl. Zimmer in Hardtwald-Siedelung od. deren Nähe sof. ges. Angebote u. Nr. G2330 an die Badische Presse.

Sol. Arbeit. sucht einf. **möblierte Mansarde.** Angeb. unt. Nr. S2393 an die „Badische Presse".

Leeres Zimmer gesucht für Witwe. Angeb. unt. Nr. B2402 an die Bad. Presse.

Heller Lagerraum
und Büro, 150—200 qm, im Zentrum oder Bahnhofsnähe auf 1. März oder später gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B1925 an die Badische Presse.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 15. Febr. (Funkspruch.) Die neue Woche begann in freundlicher Stimmung. Nachdem durch die Glattstellungen in der Vorwoche die technische Lage an der Börse eine erhebliche Entspannung erfahren hatte, dürfte der Medio jetzt kaum noch Ueberraschungen bringen. Man nahm daher bei Beginn der Börse an, daß der heutige Prämienerklärungstag ohne Ueberraschungen verlaufen dürfte und schritt zu Rückkäufen. Diese erstreckten sich in erster Linie auf Montane, von denen Phönix sehr fest eröffneten. Schiffahrtswerte, unter Führung von Lloyd und Hapag, und Bankaktien, von denen Reichsbankanteile um 3 auf 163 anziehen konnten. Aber auch die Nebenmärkte konnten Kursbesserungen verzeichnen, wenngleich das Geschäft dort nicht so angeregt verlief wie in den eben angeführten Werten. Bemerkenswert war ferner, daß die Kriegsanleihe ihren stark erhöhten Kurs von 0.415 behauptete, woran man an der Börse die verschiedensten Vermutungen knüpfte. Als allgemein angenommen gilt neben der leichten Verfassung des Geldmarktes, wo auch die Prolongationssätze niedriger lagen, die noch in dieser Woche zu erwartende Beendigung der Zwischenkreditverhandlungen für die erweiterten Reichsbahnaufträge u. der Abschluß weiterer deutscher Amerikaanleihen (Girozentrale, Kalisyndikat). Für Tagesgeld nannte man offiziell einen Satz von 4½—7, Monatsgeld nom. 7—8 Prozent.

Am Devisenmarkt fanden die Hauptumsätze in den nordischen Valuten statt, die sich weiter befestigten. London-Paris anfangs 132.20, Newyork-Warschau unverändert 7.40.

Im einzelnen ist von den Terminmärkten hervorzuheben, daß ab heute vier weitere Terminpapiere hinzukamen nämlich: Deutsch-Austral, Kosmos (je plus 1.5), Charl. Wasser (plus 0.5) und Allgem. Deutsche Eisenbahnaktien. Am Montanaktienmarkt eröffneten Phönix mit 80 (plus 2.25), während sonst namentlich Harpener, Rhein-Elbe-Werte, Ilse, Rheinstahl und Köln-Neuessen bis 1.5 höher notierten. Kaliaktien behauptet. Chemische Werte vernachlässigt. Elektrowerte teilweise befestigt. Im übrigen zogen Sarotti um 3 Prozent, Lorenz um 3.5, Wolf Magdeburg um 4.5 an. Schiffahrtswerte später allgemein sehr fest; Roland plus 4. Oelwerte ruhiger desgl. Goldpfandbriefe und Vorkriegspfandbriefe.

Im weiteren Verlauf blieb die freundliche Grundtendenz erhalten. Gegenüber den ersten Kursen konnten noch mäßige Zuschläge von ½ bis 1 Prozent erzielt werden. Die Kriegsanleihe setzte ihre Befestigung fort und erreichte vorübergehend einen Stand von 0.430. Schutzgebiete später 7.45. Die Ursachen dieser Bewegung sind nach wie vor völlig undurchsichtig. Lebhafter Handel fand außerdem in Schiffahrtsaktien und Bankwerten, sowie am Montanaktienmarkt statt.

Privatdiskont kurze und lange Sicht 5.5 Prozent.

Die Nachbörse verlief etwas ruhiger. Die höchsten Tageskurse konnten sich nicht überall behaupten, doch blieb die Tendenz durchaus fest. Hypothekenbankaktien zogen bis zu 5 Prozent an und mußten zum Teil repartiert werden. Die Kriegsanleihe stieg bis auf 0.435. Lebhaft war das Geschäft in den Werten der Siemensgruppe, von denen Siemens und Halske auf 105.5 und Schuckert auf 87.25 anzogen. Sonst nannte man Phönix 80.75, Hapag 131.75, Lloyd 135.5.

Liquidationskurse per Medio Februar. Hamburg Amerika 132, Hamburg Süd 106, Hansa Dampf 145, Nordd. Lloyd 135, Berliner Handelsgesellschaft 148, Commerzbank 110, Darmstädter Bank 131, Deutsche Bank 129, Diskontoges. 122, Dresdener Bank 118, Mitteldeutsche Kredit 100, Allg. El. Ges. 98, Bergmann Elektro 86, Berliner Maschinen 68, Bochumer Guß 89, Conti Coutch 121, Dessauer Gas 78, Dt. Luxemburg 91, Dt. Erdöl 93, Dt. Maschinen 51, Dynamit Nobel 89, Elektr. Licht 101, Ver. Farbenindustrie 131, Ges. f. el. Unternehm. 132, Harpener Berg 113, Hoesch Stahl 92, Ilse Bergbau 105, Köln-Neuessen 93, Köln-Rottweil 90, Linke-Hofmann 46, Mannesmannrohr 90, Oberbedarf 52, Oberschl. Caro 46, Oberschl. Koks 72, Orenstein 76, Phönix Berg 80, Rhein. Braunkohlen 135, Rheinstahl 84, Rombacherhütte 20, Rütgerswerke 78, Schuckert el. 86, Siemens-Halske 105, Otavi Minen 27.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 15. Febr. Da entgegen den Berliner Befürchtungen, die Medioabwicklung außerordentlich leicht überstanden wurde, ohne daß der Geldmarkt auch nur die geringste Anspannung erfuhr, eröffnete auch die neue Woche in sehr fester Haltung. Ferner wurde die allgemeine Aufwärtsbewegung dadurch unterstützt, daß der Abschluß der Kommunalanleihe in Newyork in Höhe von 15 Mill. RM. sehr günstige Aufnahme fand; kommen doch dadurch weitere flüssige Mittel ins Land. Alle variablen Werte erzielten Kursbesserungen von einigen Prozent, besonders Banken, Montan- und Schiffahrtsaktien. Letztere wiesen sogar Besserungen von 3—4 Prozent auf. Reichsbankanteile waren auf neue ausländische, insbesondere holländische Käufe wieder wesentlich erhöht. Deutsche Anleihen und ausländische Renten schlossen sich der allgemeinen Aufwärtsbewegung an und zwar in kräftigem Maße. Von ihnen ging ein Hauptteil der Anregung aus. Kriegsanleihen wurden bis 0.420 gehandelt. Von ausländischen Renten waren die Ungarn sehr fest; auch Türken und Mexikaner wiesen Kursbesserungen auf. — Der Freiverkehr konnte von der festen Haltung gleichfalls profitieren. Becker Stahl 45, Becker Kohle 61, Benz 37, Brown-Boveri 72, Entreprises 9½, Hansabank 80, Helvetia 45, Krügershall 91, Petroleum 81, Rastatter Waggon 16, Ufa 68½, Unterfranken 61.

Stuttgarter Börse.

Stuttgart, 15. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse hatte zu Wochenbeginn ihre alte Festigkeit wieder zurückgewonnen. Die Kurse erreichten fast durchweg die Höhe, welche sie vor dem Kriege eingenommen hatten. Bankaktien waren sehr fest, Spinnereien behauptet, Maschinen und Metallaktien vorwiegend behauptet. Der Freiverkehr zeigte guten Verkehr bei befestigten Kursen. Es notierten u. a. Badische Anilin 130.75, Zement Heidelberg 78¼, Germania 123½, Heilbronner Zucker 43.5, Junghans 78, Knorr 57.5, Maschinen Eßlingen 34.4, NSU. 41, Stuttgarter Zucker 45.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 15. Febr. (Eigen. Drahtbericht.) Der günstige Stand der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen gab der heutigen Börse Anlaß zu stärkerer Befestigung. Im Vordergrund standen wieder chemische Werte. Daneben bestand auch lebhaftes Interesse für Zellstoff Waldhof und Benz. Letztere waren 2 Prozent höher. Am Rentenmarkt konnte die 5proz. Reichsanleihe bei größeren Käufen bis auf 0.425 anziehen. Es notierten: Badische Bank 39.5, Rhein. Kreditbank 90, Süddeutsche Diskonto 91.5, Badische Anilin 130.5—130.75, Rhenania 29, Mannheimer Vers. 67, Seil Wolff 33, Benz 37.5, Gebr. Fahr 36.5, Karlsruher Maschinen 34.5, Mez Söhne 58, N.S.U. 43, Rhein.-Elektra 75, Rhein. Mühlen 65, Freiburger Ziegel 34, Zellstoff Waldhof 100, Zuckerfabrik Waghäusel 43.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Mannheim, 15. Febr. (Eigener Drahtbericht.) **Produktenbörse.** Infolge verminderter Auslandsforderungen ist die Tendenz an der heutigen Börse ruhig bei normalem Geschäft. Auslandsweizen abgeschwächt. Manitoba 1 ist zu 17.10 hfl. cif Mannheim angeboten, Manitoba 2 zu 16.85 hfl., 3 zu 16.45 hfl., Barufo 76 Kilo 14.45 hfl. cif Antwerpen. Die Preise für Inlandsweizen sind ziemlich unverändert bei geringem Angebot.

Bayerisch-pfälzische Ware stellte sich auf 26.75—27, mitteldeutsche auf 27.50—27.75 RM. franko Mannheim. Inlandsroggen weiterhin ruhig mit 17.50—18 RM. Fester liegt Platamais, der mit 9 hfl. waggonfrei Mannheim angeboten ist. Braugerste weiter ruhig zu 21—24.75 RM., Futtergerste 16—17 RM., Hafer unverändert 17—18 RM. für Inlandsware. Auch am Mehlmarkt ist die Preislage kaum verändert. Süddeutsches Weizenmehl Spezial Null stellte sich auf 40—40.50, süddeutsches Roggenmehl auf 26 RM., norddeutsches auf 26.50, Weizenkleie auf 10.50 bis 11 und Roggenkleie auf 10.50—11 RM.

Berlin, 15. Febr. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** Die Geschäftslage an der Berliner Produktenbörse hat sich auch bei Beginn der neuen Woche wenig geändert. Die vom Ausland erneut eintreffenden schwächeren Preisberichte blieben auf die Tendenz nicht ganz ohne Einfluß. Andererseits hält aber das Inlandsangebot nach wie vor zurück, so daß sich bei der anhaltenden Nachfrage dem Markt immerhin sich einige Stütze bietet. Am Lokomarkt war das Niveau für Weizen wie auch für Roggen 0.50 bezw. 1 RM. niedriger. Mehl behält sein schwieriges Geschäft und ist trotz vereinzelt ermäßigter Forderungen schwer abzusetzen. Gerste und Hafer wird nur in besten Sorten, aber zu etwas gedrückten Preisen gefragt. Futterartikel lustlos. Auch im Lieferungshandel ging das Niveau zurück. So eröffnete Weizen mit 263 RM. per März 1 RM. und Mai mit 271 1.50 RM. niedriger. Roggen ist um 1 RM. gegenüber dem Vortrag schwächer, März 164.50, Mai 175.50 RM.

Die amtlichen Berliner Produkten-Notierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen, märk. 245—248, Pomm. 245—248, März 263, Mai 271, ruhig; Roggen, märk. 144—149, Pomm. 144—148, März 164.50, Mai 176.50—177, ruhig; Winter- und Futtergerste 138—154, Sommergerste märk. 166—192, matt; Hafer, märk 155—166, ruhig Weizenmehl 32—35.25, still; Roggenmehl 21.75 bis 23.75, still; Weizenkleie 10.50, matt; Roggenkleie 9.20—9.40 matt; Raps 340—345, still; Leinsaat —; Viktoriaerbsen 26—34; kleine Speiseerbsen 23—25; Futtererbsen 21—23; Peluschken 20.50—21.50; Ackerbohnen 19.50—20.50; Wicken 21.50—23.50; blaue Lupinen 12—13; gelbe Lupinen 14 bis 15; Seradella 20—22; Rapskuchen 14.50—14.80; Leinkuchen 19.90—20; Trockenschnitzel 8.10—8.20; vollw. Zuckerschnitzel 18.80—19; Torfmelasse 30/70 —; Kartoffelflocken 13.80—14.30 RM.

Kartoffelnotierungen: weiße 1.60 RM., rote 180 RM., gelbfleischige 2 Reichsmark.

Nürnberg, 15. Febr. (Eigener Drahtbericht.) **Hopfenmarkt.** Zufuhr 10 Ballen, Umsatz 5 Ballen, Tendenz ruhig und gedrückt. Preise für Hallertauer 420 Reichsmark.

★ **Magdeburg**, 15. Febr. (Eigen. Drahtbericht) **Zucker** prompt in 10 Tagen 26.75—⅜—¾. Tendenz ruhig. — Termnie für weißen Zucker frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto Februar-März 26.50—27 RM.

* **Bremen**, 15. Febr. **Baumwolle.** Schlußkurs: American fully middling ca. 28 g. mm. loco per engl. Pfund 22.20 Dollarcents.

Hamburg, 15. Febr. (Eigener Drahtbericht.) **Kaffeeterminnotierungen** Basis Santos superior. März 101—100, Mai 96.75—96.50, Juli 94.75 bis 94.50, September 93.50—93.25, Dezember 92—91.75 Reichsmark, Tendenz ruhig.

Viehmarkt.

Karlsruhe, 15. Febr. **Viehmarkt.** Es waren zugetrieben und wurden je 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 59 Ochsen 40—52, 26 Bullen 40—47, 81 Kühe und Rinder 18—52, 50 Kälber 55—70, 804 Schweine 72—82 RM. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Tendenz: Mit Großvieh langsam, Ueberstand; mit Schweinen und Kälbern mittelmäßig, kleiner Ueberstand.

Metalle.

* **Berlin**, 15 Okt. (Funkspruch.) **Metallnotierungen.** Elektrolytkupfer 136.25, Originalhüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) 73—74, Remelted-Plattenzink von handelsübl. Beschaffenheit 66.50—67, Originalhüttenaluminium 235—240, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 240—250, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 180—185, Feinsilber je Kilo 92 bis 93 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: Febr. — bez., 121 B, 120 G, März 120.75 bez., 121 B, 120.75 G, April — bez., 121.50 B, 121 G, Mai — bez., 122 B, 121.75 G, Juni 122.25 bez., 122.50 B, 122.25 G, Juli — bez., 123 B, 122.75 G, Aug. — bez., 123.50 B, 123 G, Sept. — bez., 124 B, 123.75 G, Okt. 124.25 bez., 124.50 B, 124.25 G. Tendenz stetig. — **Blei:** Febr. 68.25 bez., 68.25 B, 68 G, März 68.50 bez., 68.50 B, 68.25 G, April — bez., 68.75 B, 68.25 G, Mai — bez., 68.75 B, 68.50 G, Juni — bez., 69 B, 68.50 G, Juli 68.75 bez., 69 B, 68.75 G, Aug. — bez., 69 B, 68.75 G, Sept. 69 bez., 69 B, 68.75 G, Okt. — bez., 69 B, 68.75 G.

London, 15. Febr. **Metallschlußkurse.** Kupfer per Kasse 60⅝—60⅝, Kupfer per 3 Monate 61⅜—61½, Settlement 60½, Elektrolytkupfer 67—67½, best selected 64—65¼, Zinn nahe Sicht 288—288¼, Zinn entfernte Sicht 281⅜—281⅝, Settlement 288¼, Blei nahe Sicht 34 5/16, Blei entfernte Sicht 34 5/16, Settlement 34¼, Zink nahe Sicht 36 1/16, Zink entfernte Sicht 36 3/16, Settlement 36⅛.

Badische Babag, Badische Allgemeine Handels-AG. in Karlsruhe. Die GV. nahm die Mitteilung entgegen, daß der Liquidationserlös 8720 RM. beträgt.

Berliner Devisennotierungen.

Berlin, den 15. Februar 1926.
Die heut. Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphisch Auszahlung	13. 2. 26 Geld	15. 2. 26 Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.09	168.10	+ 0.42
Buenos-Air. 1 Pes.	1.721	1.721	+ 0.004
Brüssel-A. 100 Fr.	19.07	19.07	+ 0.04
Oslo 100 Kr.	86.24	87.46	+ 0.20
Kopenhag. 100 Kr.	107.45	109.26	+ 0.26
Stockholm 100 Kr.	112.32	112.28	+ 0.28
Helsingfors	10.553	10.553	+ 0.04
Italien 100 Lire	16.915	16.915	· 0.04
London 1 Pfund	20.399	20.399	+ 0.025
Newyork 1 Doll.	4.195	4.195	+ 0.01
Paris 100 Fr.	15.48	15.44	+ 0.04
Schweiz 100 Fr.	80.825	80.805	+ 0.20
Spanien 100 Pes.	59.03	59.03	+ 0.15
Japan 1 Yen	1.892	1.898	+ 0.004
Rio de Janeiro	0.617	0.619	+ 0.002
Wien	59.04	59.025	· 0.14
Prag 100 Kr.	12.416	12.416	+ 0.04
Jugosl. 100 Din.	7.37	7.38	· 0.02
Budap. 100000 Kr.	5.878	5.878	+ 0.02
Bulgar. 100 Lewa	3.005	3.03	+ 0.01
Lissabon 100 Esc.	21.245	21.245	+ 0.05
Danzig 100 Guld.	80.90	80.90	+ 0.20
Konstant. 1 tk Pfd.	2.205	2.21	+ 0.20
Athen 100 Drach.	6.19	6.14	+ 0.02
Canada 1 K. Doll.	4.183	4.18	+ 0.01
Uruguay 1 Peso	4.32	4.325	+ 0.01

Züricher Devisennotierungen.

Zürich, den 15. Febr.
Die heut. Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlung	13. 2.	15. 2.
Newyork	5.19	5.19
London	25.24¾	25.25
Paris	19.20	19.10
Brüssel	23.60	23.60
Italien	20.94	20.95½
Madrid	73.15	73.15
Holland	208.10	208.10
Stockholm	139.20	139.20
Kristiania	107.25	108.00
Kopenhagen	133.25	135.25
Prag	15.37½	15.37½
Deutschland	123.60	123.60
Wien	73.05	73.05
Budapest	72.70	72.70
Agram	9.12½	9.17½
Sofia	365.00	370.00
Bukarest	2.24½	2.22½
Warschau	70.5	70.50
Helsingfors	13.07½	13.07
Konstantinop.	2.75	2.75
Athen	7.45	7.40
Buenos-Aires	2.12½	2.13

* **Berlin**, 15. Febr. (Funkspruch.) Devisen am Usancenmarkt. London-Kabel 4.86¼, Kabel-Zürich 5.19⅛, London-Amsterdam 12.18⅝, London-Oslo 23.85, London-Paris 132.25, London-Kopenhagen 18.67, Kabel-Amsterdam 2.49½, London-Mailand 120, London-Brüssel 106.95, London-Madrid 34.54, Kabel-Warschau 7.40.

Unnotierte Werte.

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsruhe.

Adler Kali	44	Kammerkirsch	55½	Rastatter Waggon	22%
Api	4*	Krügershall	90%	Rodi u. Wienenberg	40%
Baldur	—	Landeswirtschaftsst.	—	Tabak-Handels-A.-G.	0.05*
Grindler Zigarren	40%	Moninger Brauerei	115%	Zuckerwaren Speck	—
Itterkraftwerk	22%	Offenburger Spinn.	120%		

* — R.ℳ pro P.ℳ 1000.

Berliner Börse

vom 15. Februar

	13. 2.	15. 2.
Deutsche Staatspap		
6 Dt. Wertb.	92	92
Dollarsch.	99.15	99.2
4½ S. IV-V	0.3675	0.405
4½ VI-IX	0.365	0.41
5 Reichsanl.	0.385	0.43
4 Reichsanl.	0.37	0.433
3½ Rchsanl	0.37	0.417
3 Reichsanl	0.42	0.4675
4 Schutzgeb.	6.85	7.3
5 Sp. Pr. A.	0.22	0.26
4 Pr. Conf.	0.37	0.43
3½ do.	0.39	0.44
3 do.	0.385	0.44
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El. K.	10.25	10.1
5 Pr. Kaliw.	4.1	4
5 Pr. Roggw.	5.65	5.6
5 Rh.-M. G.	73	71
5 Rogg. 1-11	4.97	5
5 R. 12-18	4.75	4.87
6 Zuckrbk.	79	79
Ausländische Werte		
4½ Oest. S	15.75	16.3
4 Goldr.	17	17
4 Kronenr.	—	1.1
4 Türk. Ab	9.1	9.3
4 T. Bagd. I	12.25	12.5
4 T. Bagd. II	10.25	10.7
4 T. Zoll.	10.3	10.3
Türk.-Lose	25	24.8
4½ Ung. 13	14.9	15.62
4½ Ung. 14	17.75	17.75
4 U. Goldr.	15.4	15.8
4 Kronenr	1.12	1.12
5 Mexikaner		46
4 Mexikaner	—	—
5 Tehuant	26.25	—
4½ do	22.5	22.5
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	82.25	82.87
Canada	63.87	64.5
Schantung	3.2	3.3
Elektr. Hchb.	78	78.62
Schiffahrts-Werte		
D. Austr	112	112¾
Hapag	128	132.5
Hamb. Süd	105.5	105.5
Hansa	140.5	144½
Kosmos D.	105.87	106.5
Neptun	66	67
N. Lloyd	132¾	136
Rolandlinie	155	159
Schles. Dpf.	–	–
Stett. Dpf.	34	35.75
St. Dampf		—
Ver. Elbe	39	40
Bank-Aktien		
Bad. Bank	40.5	40.5
Bk. el. Werte	63.75	63
Barm. B. V	87	87.5
Berl. Hdlsg.	147¼	148.5
Commerzb.	108.5	110
Darmst. Bk.	130.5	131.5
D. Asiat. Bk.	44.25	44.5
Dtsche Bk.	126¼	129.5
D. Uebs. Bk.	90.5	91
Diskontog.	120¾	123
Dresdn. B.	117	117
Leipz. CA.	98	98.75
Mitteld. Cb.	99.75	100.5
Oest. Credit	7.37	7.25
Ostbank	75	76.5
Reichsbk.	160	163.5
Südd. Bkred.	77.75	80
Südd. Disk.	91	93
Wiener Bkv.	6.37	6.37
Ind.-Aktien		
Aach. Led	24	24
" Spinn.		
Accumulat.	106.5	104.62
Adl. u. Opp.	31.5	27.5
Adlerh. Gl.	89	89
Adlerw. Kl	38	38.5
A.-G. f. Verk	109.5	110
A. E. G.	96.5	98
Alsen Zem	151	150¾
Ammend. P	114¾	114¾
Anglo Ct. G.	85	89
Anneuer G.	23	
Aschaffb. Z.	—	66.5
Augsb. NM	75	75.75
BaickeMasch.	1.62	1.7
Bamag Mg	31.5	32
Barop. Walz	7.75	8.75
Basalt	79.62	79.87
Bayr. Spieg.	46.5	48.5
Berg Evekg.	69	68
Berger Tfb.	132	134
Bergm. EW.	85.75	86
Berl. Hotel	93	93
Bl. Karlsr. J.	69.5	70
Bl. Masch.	65.5	68.5
BerzeliusB.	33	35
Bingwke.	46.75	47.62
Boch. Guß	87	89
Böhler St	238	238
Brk. Brik	100.5	100.6
Brschw. K.	130	132
Brem Besgh	31	31.5
Brem. Linol	132	134.5
Brem. Bulk.	53	52.25
Brem. Wolle	100	106
Buderus E	46.75	47
Busch Wag.	33.75	34.25
Capito Kl.	16.25	16.25
Ch. Heyden	64.12	65
Ch. Gelsenk	—	—
Ch. Albert	81.75	82
Conc. Chem	50	51
Conc. Spinn	73.12	72.5
Ct. Caoutch	117.5	123
Daimler	35	35
Delmenh. L.	113	113.5
Dess. Gas	77.5	78
Dt. Atl. Tel.	55.5	55
Dt. Luxb.	88.75	91
Dt. Eb Sign.	59	59.5
Dt. Erdöl	93	93.75
Dt. Gußstahl	65.87	67
Dt. Kabel	63.25	64
Dt. Kali	117	119
Dt. Linoleum	110	107.6
Dt. Masch.	51.5	51.25
Dt. Schachtb	78	75
Dt. Spiegel	53	54
Dt. Steinzg	95	96
Dt. Ton	71	75
Dt. Werke	92	92
Dt. Wolle	3 .62	36.62
Dt. Eisenh	39	40.37
Donnersm	57	60
Dürkoppw.	40	42
Düss. Weyer	20.5	20.25
" Masch.	27.62	27.87
Dynamit	88	88.25
Eintracht	110	108
Eisenm. AG.	0.12	0.12
Eisenw. Kr.	41	41.5
" Meyer	14	12.62
El. Liefer.	86.12	88
El. Licht Kr	100¼	101
Elitew.	30	28.25
Els. Bad. W	27	29.25
Enzing.-U.	70	70
Erdmsd	61	60.5
Erlang Bw	115	114.5
Ernemann	45	45.87
Eschw. Bg.	137	140
Ess. Steink	87	89
Faber Blei	70.25	71.5
J.G. Farbenindustrie	128¾	130
Feinjute	88	—
Feldm. Pap.	78	78.5
Felten Guill.	110	111.5
Franconia	23	23
Fried Hall	100	100
Frister	3	3.12
Fuchs Wagg.	0.475	0.45
Gaggen. Eis	30	31
Gels. Bw	90.25	92.5
" Guß	24.5	26
Genschow	49.75	50
Germ. PZ	103	104.5
Ges. f. e. Unt	130¼	130.5
Gildem.	—	74.87
Girmes Co.	116¾	120
Gladb. Text	15.5	15.75
" Wolle	59.5	63
Glockenst.	35.5	37.75
Goedh. Dpf	36.75	36
Goldschm.	71.5	73.87
Görlitz Wg.	22.25	22
Görz opt.	43.75	45
Gotha Wagg	36	36
Gritzner	94.75	94.75
Hacketh Dr.	45.75	45.62
Halle Masch	110¼	113
Hammersen	80.5	81.25
Hann. Masch	50	50
" Waggon	15	15
Hansa Lld.	35.5	36.5
Harkort Bg	48.5	51.75
" Brück	32	33
Harpener	111.8	113
Hartm. M.	30.37	30.62
Heckmann	57	57
Hedwigsh	75.5	75
Heilbr. Z.	42	42.25
Hille Wke.	26.5	28
Hilpert M	25	26
Hirsch Kpf.	84.5	82
Hirschb. Le.	53	54.5
Hoesch	89.75	91
Hoffm. St.	46	46
Hohenlohe	12.25	12.9
Holzm. Ph	64.37	67.25
Horchwke.	60	56
Hotelbetr.	89	89
Howaldw	—	—
Humb. Msch.	34.25	36.75
C.M. Hutsch.	35.5	34
Lor. Hutsch.	82	82.5
Hw. Niedsch.	0.45	0.475
Hydr. Brsl.	39.5	39.5
Ilse Bergb.	104¾	104.5
Jeserich	85.62	86
Junghans	75.25	76
Kahla Porz.	51.5	51
Kahlbaum	108	109.5
Kali Aschl.	107.12	118¼
Karlsr. Ma.	35	35.5
Kattow. Bg.	12	11.8
Klöcknerw.	74.75	74.5
Knorr CH.	58	57.5
Köhlm. St.	66	67
Kolb u. Sch	110	106
Köln Neuess.	91.87	92.5
K.-Rottweil	88	89.62
Kört Gebr.	70.5	71
Kört El.	74.75	74.75
Krauß u. Co	42	42
Kronpr. Met	67.75	70
Küppersb.	106.5	106.5
Kyffh. H.	36.75	35.25
Lahmeyer	83.25	83.87
Laurahütte	35.87	37.62
Leopoldgr	59	68.5
Lindes Eis	120¼	121¼
Lindenb. St	41.5	41.5
Lindström	110	110
Lingel Sch.	21.25	22
Lingnerw	70	68
Linke Hofm.	45.62	46.25
Loewe Wk.	141	141
Lorenz Tel.	80	83.5
Lüdensch M	43	43.87
Magirus	53	55
MannesmR	87.5	90
Mansfeld	77.5	80
Marienh. K.	31.12	32
M. Kappel	11	11.87
M. W. Lind	133.5	138
" Sorau	87	87
" Zittau	55.5	55.5
Meyer P.	13.75	14
Miag	90.5	90.5
Mix u. Gen.	79	80
Mot. Deutz	38.87	38.87
Mülh. Bg.	94	98
Neckarwke	89.75	91.75
N. E. U.	40.25	41
Ndl. Kohle	109¾	109¾
Nitritfabr.	21.5	21.5
" Steingut	116	117
" Wolle	97	98.25
Nbg. Herkul	60	60.25
Oberbed.	50.5	51.5
Ob. Caro	46.5	45.75
Ob. Koks	71	71.87
Oek. Stahl	41	44
Ohles Erb.	33.25	35.5
Opp. P.Z.	83.5	85
Orenstein	74.5	75
Ostwerke	121	122¾
Panzer	30	30
Phönix Bg.	78	80.25
Phönix Brk.	69.5	69
Pintsch	71.75	71.5
Pittler Wkz.	110	109
Prestow.	105	107.5
Preußengr.	55.5	56
Ratg. Wg.	36.75	36.75
Reichelt M.	57.25	57.5
Rh. Braunk.	134.5	135¼
" Elektro	74.5	75.5
" Nassau	—	—
" Stahlw.	82.25	84.62
" Westf. K.		74
Rhenania ch.	39	39.75
Rheydt El.	2.37	2.37
Riebeck-Oel	87	88.5
Riedel J.D.	59	59
Rockstroh	72.5	69
Roddergr.	350	348
Romb. Hütte	19.5	20
Rosenth. P.	71.5	72.12
Rütgersw.	78.87	78.62
Sachsenw.	55.5	—
S.-Th. Ptl.	100	100
Sal. Salz.	53	57
Salzdetfurth	141¼	141¾
Sangerh. M.	76	77.5
Sarotti	107.5	111
Scheidem.	30	31.62
Schering ch.	106	105
Schl. Berg. Z.	118¼	115.5
Schl. Text.	37.75	37.75
Schneider H.	54	56
Schöll. Eit.	35.5	36
Schub. Salz.	115	118
Schuckert el.	84.5	86.37
Schwelm Eis.	—	—
Sieg-Sol. G.	27	37
Siem. el. B	55.75	57.25
Siem. Gl.	86.25	87.25
Siem. Halske	101	104.5
Stahl-Rölke	—	—
Staßfurt ch.	40	40
Stett. Cham.	55	59
" Vulkan	34.62	34.75
Stock u. Co	—	—
Stöhr Kg.	114¾	112.5
Stöwer Nm	71.25	72
Stolb. Zink	95.25	95.25
Stralf. Sp	119	118
Stuhl Goss.	—	—
Stuttg. Z.	44.5	43.5
Südd. Imb.	—	55
Tecklenb.	8.5	8.5
Thörl Oel	45.62	47
Tietz Köln	80	82
Transradio	101	101¾
Tüll Flöha	52.5	52
Union chem.	9.87	10
" Diehl	—	—
" Gießerei	20.75	22.5
Varz. Pap	48	46.5
Ver. Charl	66	67
" ch. Zeitz	18.87	20
" Dt. Nickel	106¼	108
" Glanzst.	225	222
" Jute B.	78.25	76.5
" M. Hall.	61.5	61.5
" Bern. W.	29.5	29.62
" St. Zyp.	119.5	119
Vikt. Wke.	55.5	54.5
Vogel Tel	56.25	57
Vogtl. MS.	35.75	34
" Tüll	36	37.75
" Häffner	78	77
Vorw. Spinn.	—	—
Wanderer	108.5	111
Wegelin	69.25	70
Wernsh. Kg.	45	48
Weser A.G.	—	48
Westereg.	122	123¾
W. D. Hamm	52.5	54
W. Eis. Dr.	37.5	36
W. Kupfer	48	48.75
Wicking	91.5	94.75
Wilh. Hütte	31	33
Witt. Guß	37.12	36
Witt. Tief	83.75	34
Wolf Masch	34.5	38.87
Zeitz Masch.	109	109
Zellst. V	51	51.5
Z. Waldh	98.75	100
Zimm. Wk.	20	20
Zwick. Masch	36.5	36.37
Kolonial-Werte		
Dt. Ostafr	114	119
Neu-Guinea	299	299
Otavi	27.25	27.12
Ergänzung zum Kurszettel		
4½ B. Sch 01	0.38	0.45
408/09-11/14	0.35	0.42
3½ 75/07	0.38	0.42
3½ v 96	0.3	
6 Großkr. M	11.15	10.6
4 Türkunif	—	
4½ M.B.A.	34⅜	—
4½ Anat. I	10⅞	9⅜
4 do II.	—	8.5
4½ do. III.	8⅞	9
Süd Eisenb.	—	100
Rh. Erdl.	90	90.5
Düren Met.	80	80
Dyterh. u. W.	37	40
Email Ullr	28	29⅛
Grenpenbr.	37.25	38.25
Grünn. Bilf	84	84.5
Jüdel	73.5	73.5
Kolln Jrd.	56	56.5
Kotheim Z.	38	40
Lothr. PAG	2⅝	2.8
Maxim Lin.	114	115¼
MeyerKssm	56.5	56.50
MezS. Frbg.	58	56
Mot. Mhm	29.5	30
Rudbg. Sp	—	—
Reish. Pap	125	123
Rheinf. Kr.	123	121
Schrftg. Off.	103	103
Schub. Herz	31.5	—
Sinner A.G.	56	57
Ver. B. Frft	44.25	44.25
" Ultram.	84.35	86.50
Wiesl. Ton	63.75	63.75
Termin-Notierungen		
All. Dt. E.B.	—	—
Dt. Austral	—	—
Hapag	128¼	131¾
Hamb. Süd	105	106
Hansa	141¾	145
Kosmos		
Lloyd	133.87	135¼
Berl. Hdlsg.	148	148.62
Commerzbk.	110	111.5
Darmst. Bk	131.5	133
Dt. Bank	127.5	130
Diskontog	121.5	124
Dresdn. Bk.	117.5	119½
Mitteld. Crd.	100.5	101¼
A. E. G	97	98.5
Bergm. E.	85.5	86.25
Berl Masch.	65.75	68.5
Boch. Guß	86.75	90.75
Charl. Wass.	—	
Ct. Caoutch	121.5	121.87
Dess. Gas	77.75	79
Dt. Luxemb.	89	91.75
" Erdöl	93	93.75
" Masch.	52	51.25
Dynamit	88	89.75
Elektr. Licht	101	101.5
J.G. Farbenindustrie	128.87	130.62
Gels. Bg.	91	93.25
G. f. el. U	131¾	131
Har. Berg	112	113
Hösch	90.5	92.25
Ilse Bergb.	103¼	105.5
Köln-Neuess	92.25	93.37
" Rottweil	88	90.5
Linke-Hofm	46.25	46.25
Mannesm.	88.62	89.87
Ob.-Bedarf	50.5	51.75
" Caro	46.25	46
" Koks	70.75	72.12
Orenstein	74.87	75.5
Phönix Bg	77.75	80.12
Rh. Br. K.	135	137.5
Rheinstahl	83	84.25
Romb. Hütte	19	19.87
Rütgersw.	78.5	79.5
Schuckert el.	85	87.25
Siem. Halske	102¼	105¼
Otavi	27.12	27.25

Frankfurter Börse

vom 15. Februar

	13. 2.	15. 2.
Staatspapiere in %		
5 Reichsanl	390	429
4 do.	–	
3½ do.	–	415
3 do	410	425
4 Schutz	7000	7370
4 " 14	7000	7370
Sp. Pr. A.	210	250
4 Consols	390	415
3½ do	355	420
3 do.	360	400
4 B. Anl		
3 do 08-14	–	380
4 do. 1919	–	255
4½ abg. M.	360	390
3½ " 02—4	–	
4 Bayr. EB.	–	400
3½ do.	–	405
3 do.	–	
3½ Pf. EBP.	–	–
3½ " konv. 81	550	550
3½ " konv.	—	—
3 " konv.	—	—
Rh. Hyp. Pf.	8.2	8
Spez. Port.	–	
4½ a. G. 13	5.25	5.4
Zolltürken	10.25	10.4
4 ül. Gold	15.5	15.7
Banken		
Bad. Bank	39.5	40
Barm. Bk.	86	88.25
Danatbk.	130½	131.5
Dt. Bank	126¾	129¼
Disk. Ges.	121	122¼
Dresd. Bk.	117.5	117.5
Metallbk.	94.25	98
Mitteld. Cbk.	100	100
Oest. Crdk.	7.25	7.25
Rh. Credit	90	90
Rh. Hyp.	76.1	78
Südd. Disk.	91	94
Westb.	0.033	0.033
Wien. Bkv.	6.3	6.37
Wttb. Nbk.	110.5	110.5
Industrie-Papiere		
Hapag	129	132
Lloyd	133¼	135¼
Eichbaum	58	58
Adt Gbr.	26	27.5
Adler Opp.	—	—
Adl. Kleyer	39.6	39
A.E.G. St.	96.5	97⅝
Ang. Gu.		
Asch. Zellst.	67.75	67.5
Badenia	7.8	–
" Masch.	112	112.5
" Uhren	17.72	17⅝
Bergmann	85	86
Bingwerke	46.25	46.25
Bühring	—	—
Chem. Held.	78	78
Daimler	34	36
Dt. Eisenh.	—	
" G.S.Sch.	99.75	93.5
" Verlag	80	72
Dingler	—	6.5
Dykerhoff	37	37.75
E. W. Kail.	19	18.1
Elb. Farb.	—	—
El. L. u. Kr.	100.5	100.5
Elektr. Lief.	87	88
Els. B. Woll	29.75	—
Emag	0.175	0.175
Eßl. Masch.	32.5	
Ettl. Spinn	202	202
Fahr Gebr.	37.5	36
J.G. Farbenindustrie	129	130.3
Felt. Guill.	108.5	
Feinm. Jett.	62	62
Frkf. Pok.	38	37.5
Fuchs Wag.	—	0.4
Germ. Lin.	120	—
Goldschm.	71.25	72.5
Gresfenius	65	62
Gritzner	92	93
Grün u. Bilf.	84.75	84
Hald u. Neu	38.9	38.5
Hammersen	80.5	81
Hanfw. Füss.	55.25	56
HirschKupf.	85	85
Hochtief	47	48
Holzmann	64	68
Holzverkohl.	55	55
Hydrom.	—	38
Inag	0.65	0.6
Jungh. Gbr.	73	—
Kg. Kaisers.	75.5	76
Karlsr. M.	—	34.5
KleinSchanz.	33.87	30
Knorr	56	57
Konf. Braun	—	
Krauß Co.	42	42
Krumm O.	—	
Lahmeyer	83	83.9
Lechwerk.	82.5	83
Led. Spich.	27	27.5
Lin. Mar.	114	115
Ludw. Walz.	49	49.5
Mainkr.	82.12	84
Meguin	30	30
Metallg.	107.5	99
Met. Knodt	—	30
Mez Söhne	—	58
Moenus	31	31
Deutzmot.	—	
Oberursel	36	36
NSU.	41.5	40.5
Oleawerke	—	26
Peters Un.	61.25	63.5
Pf. Näh. K.	42.5	42
Rein. Gebb.	46	48.5
Rh. El. Mm.	74	75
Rh. Metall	20.5	21
Rhenania	38	39.75
Rodd. Dmst.	17.5	17.5
Rütgersw.	79	78.5
Schlink Co.	—	—
Schnell, Fr.	61	61
Schuckert N.	84	85.5
SchuhBern.	31	31.5
Schuh Herz	30	33
Schulz Gr.	32	33
Seil. Wolff	33	31
Sichel Co.	6.5	6
Siem. Halske	101	104.5
Sinalco	32.75	32.5
Südd. Draht	18	18
Trik. Besigh.	—	49
Thür. Lief.	81	81.5
Uhr. Furtw.	22.5	—
Ver. D. Oelf.	31	32
" Cass. Faß	59.87	60.25
Voigt. Häffn.	77.5	77.75
Volt Kabelw.	28	29
Wayß Freyt.	82	85
Wohlmuth	43	41
Zst. Waldh.	99	100
Zschockew	—	
Zucker Bad.	43.72	43
" Frankt.	44.75	44.5
Zuck. Heilbr.	—	43
Zuck. Offstein	57.6	—
" Rheingau	41	
" Stuttgt.	44.5	44.5
Bergw.-Aktien		
Berzelius	35	35
Boch. Guß	—	88
Buderus	46	46.75
Dt. Lux.	89	90.5
Eschw. Berg.	135	137.5
Gelsenkirch.	90.12	92.25
Harpener	111.5	113.5
KaliAschersl.	116	117
Kali Wester.	122.5	123
Mannesm.	86	90
Mansfelder	78	80
Oberbed.	51.5	60.5
Ober. Caro	44.5	46
Phönix	78	80.25
Rheinstahl	83	84.5
Riebeck-Oel	—	—
Romb. Hütte	19.75	20
Salz Heilbr.	80	
Stinnes R.	86.25	88.87
Tellus Berg	—	56
B. K. Laurah.	36	35.75
Freiv.-Werte		
BeckerKohle	60	61.5
Benz	35	37
Fr. Hdsbk.	50	55
Krügershall	91	91
Lastauto	—	—
Rast. Wagg.	—	—
Wertb. Anleihe		
6 Bad. Holz.	15.5	15.6
5 " Kohle	11.5	10.02
Fr. Pf. Bk. II	–	
Mhm. Kohle	—	11.75
5 Hess. Bk.	–	4.1
5 Neckarg.	70	—
5 Pr. Kali	—	—
5 Pr. Rogg.	—	—
5 Rh. M. D.	70	72.5
5 Sachsenk.	—	2.01
5 " Rogg.	6.15	6.15
5 Süd. Festw.	1.81	1.81

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sportblatt der Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport" / Montag, den 15. Februar 1926.

Der Kampf um die süddeutsche Fußballmeisterschaft

Bayern München, Sp.-Vgg. Fürth und V.f.R. Mannheim in Front.

Die Ergebnisse des gestrigen Sonntags.

Karlsruher FV. — VfR. Mannheim 0:1.
FC. Hanau 93 — Bayern München 1:5.
FC. Saabrücken — Sp.Vg. Fürth 1:5.

Stand der Meisterschafts-Schlußspiele.

Vereine	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
Bayern München	2	2	—	—	13:1	4
Sp.Vgg. Fürth	2	2	—	—	8:3	4
VfR. Mannheim	2	1	1	—	4:3	3
F.V. Saarbrücken	2	—	1	1	4:8	1
Hanau 93	2	—	—	2	3:8	0
Karlsruher F.V.	2	—	—	2	0:9	0

Verbandsspiele.

SC. Stuttgart — VfR. Heilbronn 1:2

Karlsruher Fußballverein — V.f.R. Mannheim 0:1 (0:1) Ecken 2:6.

Zehn- bis zwölftausend Zuschauer auf dem K.F.V.-Platz.

Der forcierte Zug des K.F.V. durch die zwei stärksten Spielklassen des Verbandes, brachte neben andern unglücklichen Begleitumständen, mit dem Ausklang der Bezirkstreffen und dem Einsetzen der noch weit höhere Ansprüche stellenden Schlußkämpfe um die süddeutsche Meisterschaft eine Stagnation der K.F.V.-Leistungen, die zweifellos noch unter dem Eindruck des Münchner Auftaktergebnisses stehen. Zum erstenmal seit Wochen sammelte Karlsruhe wieder seine zersprengte Mannschaft auf dem Spielfeld. Die Aufgabe gegenüber dem spielerfahrenen süddeutschen Meister war sicherlich keine leichte. Der Mittelstürmer kaum genesen, konnte erwartungsgemäß nicht das alte Können entfalten und als nach etwa halbstündiger Spieldauer der rechte Verteidiger für den Rest des Kampfes das Feld verließ, war die heimische Elf vollends aus dem Kontakt gerissen und der in Führung liegende Gegner mit seiner ausgezeichneten Hintermannschaft in dieser Verfassung nicht mehr zu schlagen. Die Spannung, die über dem von Menschen überfüllten Platz lag, äußerte sich nach herzlicher Begrüßung der Gäste in einem Beifallssturm beim Erscheinen der Karlsruher Mannschaft auf dem Felde. Bei dem herrlichen Wetter und tadellosen Boden schienen die günstigsten Vorbedingungen für die Karlsruher gegeben. Die Mannschaften standen:

Mannheim: Fischer Hüge. Freiländer
Bleß Deschner Au
Beck Fleischmann Herberger Meißner Zinn
— — — — — — — — — —
Ege Kastner Vogel Reeb Würzburger
Finneisen Groke Walz
Trauth Raupp
Karlsruhe: Eberlein

*

Karlsruhe hat bei Gegensonne Anspiel und erhält sofort einen Strafstoß zugesprochen, den der Rechtsaußen auf den Mittelstürmer berechnet, der aber fehlschießt. Nach einigen Minuten unternimmt Mannheim einen Vorstoß durch den unbeachteten rechten Flügel, dessen Flanke der V.f.R.-Mittelstürmer nach der ungedeckten Torseite köpft, und auch der anlaufende, ebenfalls köpfende Karlsruher Mittelläufer, kann den ohnehin schon sicheren Erfolg nicht mehr unterbinden. Ein Ueberrumpelungstor infolge mangelnden Deckens und Angreifens der Karlsruher. Kein Mensch denkt, daß dieser Erfolg der einzige und auch entscheidende bleiben soll. Nun kommt K.F.V. durch gutes Stürmerspiel zu aufeinanderfolgenden ausgezeichneten Torgelegenheiten, die aber in der Nervosität und Unsicherheit vor dem Netz untergehen. Auch einer der gesunden Markenschüsse des Halblinken knallt von der Latte, wie auch dann der Nachschuß gehalten wird. Die klarste Chance vergibt in Wiederholung der Halbrechte, der einen tadellos gepaßten Ball des Linksaußen in nicht wiederkehrender Stellung hastig verschießt. In dieser Spielphase zeigt K.F.V. seine Gefährlichkeit und hätte bis hierher der Sieg sicher gestellt sein können. Nun kommt Mannheim zum Wort, das im Zuspiel, Decken, wie Stellen entschieden Besseres zeigt. Als nun der rechte Karlsruher Verteidiger endgültig wegen Prellung ausscheidet, beherrscht V.f.R. noch mehr die Lage und erzielt in rascher Folge die fünfte Ecke, deren Ausführung der um zwei Minuten zu frühe Pfiff des Spielleiters verhindert. Mit zehn Mann geht Karlsruhe, wie bereits angedeutet, auch in der zweiten Hälfte in den Kampf und hat die Sonne nun im Rücken. Mannheim hat mit seinen Flügeln auch weiterhin unbehinderten Spielraum, schlägt im Gegensatz zu Karlsruhe hinten prächtig ab, was die Kleinarbeit der Läuferreihe der Gegenseite für Mannheim zum großen aufhebt und die Kräfte dieser wichtigen Linie schont. Die Zuschauermassen instinktiv das Unglückliche des Treffens ahnend, verharren schweigend und warten auf den großen Moment, der leider nicht eintritt und immermehr schwindet die letzte Hoffnung trotz einiger aufblitzender Augenblicke. Ein Anstoß von außerhalb der Platzschranken, aufflackernde Aufmunterungszurufe, die aber bald wieder unter dem Eindruck des Spieles verebben. Zusammenhanglos kämpft K.F.V. einen bereits verlorenen Kampf mit seinen vier Stürmern, da halbrechts auf dem Verteidigerposten steht. Prachtvoll schlägt der Karlsruher Torwart vereinzelte raffinierte Schüsse ab. Die ungenauen Kombinationen Karlsruhes ersticken die sich gut stellenden und den Ball mit Kopf und Fuß beherrschenden Mannheimer immer wieder, so daß man sich in das Los auch dieses Tages findet und das Treffen endgültig verloren gibt. Mit einer Ecke Mannheims und einigen wechselnden Versuchen endet das erste, auf eigenem Platz verlorene Treffen der Karlsruher in dieser Spielzeit.

*

Befriedigt auch das Ergebnis vielleicht auf den ersten Blick und nach außen, so muß sich der Miterlebende aber doch sagen, daß bei Sammlung, Selbstvertrauen und Zuversicht der Sieg in Karlsruhe geblieben wäre. Die ersten zehn Minuten entschieden das Spiel und hier in erster Linie die Nerven. Das Ausscheiden des einen Spielers gab vollends den Stoß. K.F.V. hat zweifellos mit sehr widrigen Umständen zu kämpfen, die Lockerung der Spannkraft wirkt aber bedenklich. Schwer zu verstehen ist der Wechsel in der Verteidigung, die immer noch eine wunde Stelle bildet. Torwart, linker Verteidiger, rechter Läufer und später der rechte Verteidiger sind hervorzuheben. Alles in allem bildet das Resultat ein Gegengewicht gegen das voraufgegangene. Noch kann vieles erreicht werden. Zugegeben muß auch werden, daß die Mannschaft, Sonntag für Sonntag ans Spielfeld gebunden, bisher Uebermenschliches zu leisten hatte.

Mannheim glänzte im Verteidigungstrio, vor allem im Torwart, der überall zur rechten Zeit war; als Ganzes betrachtet ist die Mannschaft aber doch weit nicht mehr so durchschlagskräftig wie früher. Dem geschwächten, und offen spielenden K.F.V. gegenüber mußte der süddeutsche Meister einen klaren eindrucksvollen Sieg abringen. Vorzüglich die Läuferreihe und dann die Sturmmitte, die manche Spezialleistung zeigte. Von den Flügeln der linke der bessere. Technisch zeigte die Elf aber ihre volle Klasse. Braumüller-München leitete nicht restlos zufriedenstellend. Häufig kamen die Entscheidungen zu spät. Seine Erklärungen und Auseinandersetzungen verzögerten das Spiel. Ein offensichtliches Hand im Mannheimer Strafraum übersah er ebenfalls. Man muß die Frage aufwerfen, ob es nicht angebracht ist, zu solchen Spielen Schiedsrichter zu stellen, die keinem der beteiligten Bezirke angehören. Was in München möglich war, sollte anderwärts auch durchführbar sein.

August Müßle.

Sp.-Vgg. Fürth schlägt den F.-V. Saarbrücken mit 5:1 (3:0) Toren.

Verteiltes Spiel, aber die größere Routine und bessere Technik entscheiden. — 12 000 Zuschauer.

m. **Saarbrücken**, 14. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Der Meister des Bezirkes Rheinhessen/Saar, F. C. Saarbrücken, der am Vorsonntage in Mannheim noch so angenehm enttäuschte, mußte sich heute auf eigenem Platze durch den süddeutschen Pokalmeister Sp. Vg. Fürth eine große Niederlage gefallen lassen. Wohl kämpften auch heute die Saarländer mit starkem Elan, mit einem Rieseneifer und großer Schnelligkeit, aber dem einheitlichen, technisch hochstehenden und taktisch unübertrefflichen Spiel der Fürther waren sie nicht gewachsen. Vor allem verstanden sie es nicht, die Torchancen so gut auszuwerten, als das Fürth vermochte. Der Kampf war im allgemeinen ausgeglichen, ja Saarbrücken konnte sogar zeitweise, vor allem in der ersten Viertelstunde nach der Pause stark drängen. Vor dem Tore der Fürther versagte jedoch Saarbrücken zumeist, während die Fürther gerade im Strafraum des Gegners den Höhepunkt ihrer Leistungsfähigkeit erreichten.

Das Spiel hatte im Saargebiet ein kaum für möglich gehaltenes Interesse ausgelöst. Von nah und fern, selbst aus Straßburg, Metz und anderen Orten Elsaß-Lothringens kamen die Sportfreunde in Massen. Elsässische und französische Blätter sandten Berichterstatter. Insgesamt waren über 12 000 Personen anwesend. Ein gleich hochklassiges und spannendes Spiel hat man in Saargebiet überhaupt noch nicht gesehen. Vor allem die Gäste bestachen durch eine glänzende Technik, vorzügliche Ballbehandlung und verständnisvolle Zusammenarbeit.

Dem sehr gut leitenden Schiedsrichter Franz-Frankfurt stellten sich die Mannschaften in vollständiger Aufstellung. Fürth ging gleich zu schnellen Angriffen über und war schon in der 4. Minute nach schöner Kombination durch Auer erfolgreich. Saarbrücken setzte dann mit energischen Gegenangriffen ein, die aber meist schon bei der Fürther Läuferreihe scheiterten. Auf der anderen Seite zeigte auch die saarländische Abwehr gute Momente. So kamen die Fürther erst nach einer halben Stunde zu einem weiteren Erfolg, den Franz mit schönem Schuß buchte. Kurz vor der Pause fiel dann noch nach famosem Zusammenspiel Seiderer—Franz durch Seiderer ein drittes Tor. — Sofort nach Wiederbeginn war Franz für Fürth abermals Torschütze. Saarbrücken ging dann mächtig aus sich heraus. Die Gäste hatten alle Hände voll zu tun, um die mit großem Elan vorgetriebenen Angriffe Saarbrückens abzustoppen, konnten aber dennoch nicht verhindern, daß Haun in der 8. Minute einen Strafstoß zum Gegentore für Saarbrücken verwandelte. Nach einer Viertelstunde war dann der Angriffsgeist der Saarländer gebrochen. Der Kampf wurde wieder verteilt und zeigte auch ab und zu wieder die Fürther Mannschaft überlegen. Der Torsegen schloß in der 32. Minute mit einer Kießling-Flanke, die der vollständig freistehende Rechtsaußen Auer glatt verwandelte. 5 : 1!

Die Saarbrückener Mannschaft spielte zwar ausgeglichen, wies keine eigentlich schwachen, aber auch keine überragenden Punkte auf. Sie zeigte zudem einen großen Eifer und ansprechende Technik. Aber in Technik, Taktik und Einzelkönnen waren die Fürther den Einheimischen sehr überlegen. Bei der siegenden Mannschaft waren Franz und Seiderer im Sturm in Hochform und die eigentlich treibenden Kräfte. Sehr gut gefallen konnte auch die Läuferreihe.

F.-C. Hanau 93 unterliegt gegen Bayern München 1:5 (0:4).

Starke technische Ueberlegenheit der Bayern.

f. **Hanau**, 14. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Das Gastspiel der Münchener „Bayern" erregte im Mainbezirk ein verständlich starkes Interesse; der an sich kleine Platz des F.C. Hanau 93 hat wohl noch nie eine derart große Zuschauermenge gesehen, wie sie am Sonntag aus allen Teilen des Bezirks, aus Aschaffenburg, Offenbach, Frankfurt und den kleineren Orten des Bezirks zusammenströmte. Es waren gut 8000 Personen anwesend.

Der Kampf, an den man hohe Erwartungen gestellt hatte, enttäuschte nicht. Man sah ein sehr schnelles, an technischen Feinheiten, spannenden Kampfmomenten und Abwechselung reiches Spiel. Dank ihrer besseren Technik und ihrer größeren Routine waren die Bayern in der ersten Halbzeit vollkommen überlegen, während Hanau schwach und zeitweilig auch direkt lustlos spielte. Das Stärkeverhältnis in dieser Kampfphase wird durch die 4 Tore der Bayern treffend charakterisiert. Nach dem Wechsel spielten die Einheimischen wie umgewandelt. Das auch jetzt noch vorhandene Manko an Technik und Routine wußten sie durch eine selbstlose Hingabe an das Spiel, durch einen Feuereifer wettzumachen. Zwar kamen die Bayern 5 Minuten nach der Pause noch zu einem Treffer, dann aber rissen die Gastgeber das Kommando an sich; sie konnten größtenteils überlegen spielen, wußten diese Ueberlegenheit aber nicht auszuwerten, da sie einerseits an ihrer eigenen Nervosität, an ihrem Uebereifer, andererseits aber auch an dem ganz hervorragenden Abwehrtrio der Bayern scheiterten. Nur ein einziges Tor, das in der 15. Minute durch Karl fiel, war ihnen vergönnt. Bei einer gerechten Beurteilung des Spielverlaufs und der Qualitäten der Mannschaften kommt man zu dem Ergebnis, daß der Bayern-Sieg sehr wohl verdient war, aber doch auch wohl um ein bis zwei Treffer zu hoch ausfiel.

Kreisliga.

Mittelbaden.

Phönix Karlsruhe — FV. Rastatt 3:1.
FC. Mühlburg — Germania Durlach 8:0.
Baden Karlsruhe — FV. Daxlanden 5:2.

Südbaden.

FV. Emmendingen — Sportfr. Freiburg 1:2.
FV. Offenburg — FV. Kehl 5:0.
SC. Freiburg — FV. Lörrach 6:1.
Haslach — SpVg. Freiburg 1:1

Schwarzwald.

VfB. Villingn — SpVg. Schramberg 1:7.

Enz-Neckar.

VfR. Pforzheim — SC. Pforzheim 1:2.

Alt-Württemberg.

SpVg. Feuerbach — Sportfreunde Stuttgart 3:1.
VfB. Ludwigsburg — FV. Zuffenhausen 1:7.
Jahn Stuttgart — FV. Nürtingen 2:0.

Cannstatt.

Sportfr. Eßlingen — VfR. Aalen 2:2.

Schwaben.

Schwaben Ulm — VfR. Günzburg 7:0.
(Schwaben Ulm ist damit Meister im Kreis Schwaben).

Stand der Tabelle vom 14. Febr. der Mittelbadischen Kreisliga.

Vereine	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
Daxlanden	16	11	0	5	56:26	22
Mühlburg	14	9	3	2	48:19	21
Phönix	14	10	1	3	43:23	21
Rastatt	14	5	4	5	28:27	14
Frankonia	14	6	1	7	28:36	13
Germania Durlach	14	6	1	7	28:36	13
Beiertheim	12	3	2	7	15:28	8
Gaggenau	13	3	1	9	16:43	7
Baden Karlsruhe	13	2	1	10	25:37	5

Mit der gestrigen Niederlage Daxlandens scheidet diese Mannschaft aus dem Meisterwettbewerb im Kreise Mittelbaden so gut wie aus, so daß nur noch Mühlburg und Phönix vorläufig punktgleich im Rennen liegen. Die Entscheidung dürfte voraussichtlich am kommenden Sonntag beim Spiele Phönix-Mühlburg im Stadion fallen.

F.C. Phönix — F.V. Rastatt 3:1 (1:1) 4:2.

Die Kämpfe der Mittelbadischen Kreisliga sind nun in das Stadium der Entscheidungen gelangt. Sämtliche Spiele der nächsten Zeit sind für die Beteiligten von äußerster Wichtigkeit. Jeder Punktverlust einer der drei führenden Vereine kann ihm die Meisterschaft kosten. Dieser Tatsache war sich auch Phönix am gestrigen Sonntage voll bewußt und stellte alles Verfügbare ins Feld. Der Sieg von Phönix kann ruhig als einwandfrei bezeichnet werden, da Phönix die bessere Elf stellte. Zum Spiel selbst: Phönix stellt anstelle Kaufeld Krieger ein, was nebenbei als Fehler bezeichnet werden muß, da Kaufeld — trotz der nicht schlechten Leistung von Krieger — als der bessere anzusprechen ist. Rastatt komplett. Schon der Spielbeginn bringt leichte Ueberlegenheiten der Karlsruher. In gefährlichen Momenten hilft sich Rastatt durch Zurückgaben an den Torwächter. Dem ersten gefährlichen Balle — Kopfstoß — von Phönix ist die Latte im Wege. Nach knapp gewehrter Sache erhält Phönix auch die erste Ecke. Die Karlsruher liegen weiter im Vorteil. Auf sehr gute Vorlage von links erringt dann auch Isenecker im raschen Nachlauf auf schlechte Abwehr des Rastatter Torwächters in feiner Manier für seine Farben die Führung. Eine sehr harte Note, von Rastatt veranlaßt, wird nun in das bisher faire Spiel getragen. Da die Gegenseite nichts schuldig bleibt, ist der gut amtierende Schiedsrichter gezwungen, eine Anzahl Strafstöße, sowie eine Verwarnung eines Rastatter Spielers zu verhängen. Phönix läßt leicht nach, so daß das Spiel einen mehr ausgeglichenen Charakter trägt. Verschiedene gefährliche Strafstöße Rastatts verfehlen ihr Ziel. Hierauf wechseln wieder blitzschnell die Bilder. Ein sehr gut gemeinter Phönix-Schuß knallt wieder an die Latte. Phönix erzielt eine weitere Ecke, die nichts bringt. Verschiedene unschöne Sachen, die das harte Spiel mit sich bringt, beenden schließlich die erste Hälfte.

Nach dem knappen Pausenstand war eigentlich der Ausgang des Spieles nicht vorherzusehen. Allerdings hatte Phönix mit dem Führungtreffer und auch mit dem bisher geezigten Spiele ein Plus für sich. Ueberraschenderweise setzt Rastatt das harte Spiel nicht fort, sondern spielt in systemvoller Weise zunächst leicht überlegen. Dies gelingt allerdings nur kurze Zeit, dann ergreift wieder Phönix die Initiative. Verschiedene gute Sachen gehen knapp über die Latte oder wurden von dem sehr gut spielenden Torwächter der Rastatter gewehrt. Phönix hat nun wieder entschieden mehr vom Spiel. Zum drittenmale ist die Latte des Rastatter Tores der Retter einer sicheren Sache. Nach den gegebenen Gelegenheiten konnte ein weiterer Erfolg von Phönix unmöglich ausbleiben. Nachdem ein scharfer Schuß des Rechtsaußen knapp zur Ecke gelenkt, schießt wiederum Isenecker auf Vorlage links in feiner Manier zu 2:0 ein. Kurz hintereinander bucht nun Rastatt zwei Ecken, die nichts bringen. In feinem Schrägschuß — nach wiederholten ergebnislosen Versuchen — erzielt dann Seiter das schönste Tor des Spieles aus fast unglaublichem Winkel. Kurz vor Schluß kommt Rastatt bedeutend auf. Ein gut getretener, aber ebenso gehaltener Strafstoß und ein Schuß übers Netz sind zunächst das Resultat. Nahezu mit dem Abpfiff zusammen kommt dann Rastatt doch noch zum Ehrentor.

Phönix war im Gesamten gut. Bei Rastatt fiel hauptsächlich die starke Erregung und das sehr harte Spiel nach dem ersten Erfolge des Gegners auf. Diese Sachen ausgenommen spielte die Mannschaft einen recht annehmbaren Fußball. Die Spielleitung war in der ersten Hälfte etwas zu nachsichtig, im allgemeinen aber gut.

O. G.

F.V. Daxlanden — F.C. Baden 2:5 (1:2).

Bis vor kurzem war Daxlanden noch der aussichtsreichste Anwärter auf die Meisterschaft. Die Mannschaft schritt von Sieg zu Sieg, bis ihr schließlich die Germania Durlach den ersten Einhalt gebot. Von diesem Zeitpunkt ab fielen sie auffallend in ihren Leistungen zurück und mußten in 3 Spielen Niederlagen einstecken. Kein Mensch hätte jedoch vermutet, daß gerade der Tabellenletzte sie wohl endgültig aus dem Rennen werfen würde. Zu allem kommt aber noch, daß der Sieg in dieser Höhe vollauf berechtigt ist. Das Resultat könnte gerade so gut noch höher lauten. Baden kämpfte mit einem staunenswerten Schwung und jeder Einzelne setzte sein Können restlos ein.

Der Spielbeginn ließ durchaus nicht die Vermutung nach einem derartigen Ausgang zu. Daxlanden zeigte vorerst vielmehr das bessere Spiel und beschäftigte die gegnerische Verteidigung in ausgiebiger Weise. Die Führung läßt auch nicht lange auf sich warten, ein Deckungsfehler des rechten Läufers von Baden, der linke Flügel flankt präzis und schon steht das Spiel in der 4. Minute auf 1:0. Man erwartet allgemein einen weiteren Druck der Gäste, Baden hält sich aber überraschend gut, sie setzten sogar eine Serie Ecken, die jedoch nicht verwertet werden können. Eine tadellose Einzelleistung des Linksaußen bringt Baden den erwarteten Ausgleich und unter wechselnden Angriffen geht das Spiel der Pause zu, bis Pongratz dann wenige Minuten vor dem Wechsel mit allerdings haltbarem Ball die Führung an Baden bringt. Halbzeit 2:1. Die schwache Gesamtleistung von Daxlanden hält nach der Pause weiterhin an. Wiederum ist es der heute mit Ueberlegung und gutem Verständnis arbeitende Linksaußen, der in rasendem Lauf die Linnie entlang saust, flankt, so daß der gut stehende Halbrechte nur einzuschießen braucht. Nun wird den Daxlandern die Sache doch etwas ungemütlich, sie sö'en für kurze Zeit den Druck von Baden, wobei ein scharf getretener Strafstoß unhaltbar verwandelt wird. 2:3. Dann dreht Baden wieder mächtig auf, während Daxlanden mehr und mehr auseinander fällt. Die schwachen Leistungen des Daxlander Torhüters erreichen

auf die Läuferreihe und die Verteidigung über und unter starkem Drängen verschießt Baden übereilt einen Elfmeter. Das Spiel wird nun scharf. Als dann der Halbrechte von Baden zum 4:2 einschießt, erregen sich die beiderseitigen Gemüter so stark, daß der Schiedsrichter einige Spieler vom Platz verweisen muß. Einige Minuten vor Schluß stellt Baden durch einen Elfmeter den einwandfrei erfochtenen Sieg endgültig sicher.

A-Klasse.

F.V. Knielingen — F.G. Rüppurr 1:4 (1:3).

Beide Mannschaften lieferten sich am Sonntag ein fair verlaufenes Spiel auf dem Platze des erstgenannten Vereins. Mit dem Anstoß von Knielingen entwickelt sich ein sehr lebhaftes Spiel, das beide Tore öfters in Gefahr brachte. Allmählich spielte die Gästemannschaft eine leichte Ueberlegenheit heraus, dessen Sturm es dann auch gelingt, innerhalb 15 Minuten 3 Tore zu erzielen. Zum 3. Tor hat allerdings der heimische Torwächter viel selbst beigetragen. Knielingen etwas überrascht, setzt nun alles daran, und kann auch ein Tor aufholen, so daß es 1:3 in die Pause geht. Bei Wiederbeginn setzt sich Knielingen etwa 10 Minuten vor dem Rüppurrer Tore fest. Die Mannschaft setzt alles daran, eine Aenderung des Resultates herbeizuführen, findet jedoch in dem Rüppurrer Torwächter einen unüberwindlichen Widerstand. Gegenseitig wechseln nun wieder die Angriffe, wobei sich der Rüppurrer Sturm immer als der gefährlichere zeigt. Ein schöner Lauf des Rüppurrer Linksaußen mit nachfolgendem Schuß bringt seinem Verein das 4. Tor und somit den sicheren Sieg.

Knielingen II — Rüppurr II 3:2.

Sp. Vgg. Söllingen—F. V. Huchenfeld 4:1 (1:0).

Ein Freundschaftsspiel im wahrsten Sinne lieferten sich obige Gegner in Söllingen. Söllingen stellte eine stark verjüngte Mannschaft ins Feld, welche sich zum Teil bewährte. Huchenfeld, im ganzen Spiel leicht überlegen, führte ein feines Spiel vor, kombinerte aber zuviel. Schüsse aufs Tor waren eine Seltenheit. Vor der Pause erzielten die Gäste eine ganze Serie Eckbälle, zum Tore fehlte aber der nötige Schuß. Weit glücklicher aber waren die Einheimischen. Ihre seltenen Angriffe waren sehr gefährlich, aber der sonst gute Rechtsaußen verschießt die totsichersten Sachen. Bei einer feinen Vorlage des jugendlichen Mitelstürmers, welcher technisch das beste Spiel vorführte, sendet der Halblinke ein wunderbares Tor ein. 3 weitere Tore nach der Pause für Söllingen durch Rechtsaußen, auf raffinierte Weise durch Halblinks, und zuletzt konnte es sich der rechte Verteidiger nicht nehmen lassen, ein Tor zu schießen. Ehrentor für Huchenfeld durch wunderbaren Kopfball durch Halblinks. Der Schiedsrichter, welcher ein leichtes Amt hatte, konnte befriedigen. A. K.

Privatspiele.

Wacker München — Stuttgarter Kickers 2:3.
Eintracht Frankfurt — VfB. Stuttgart 2:4.
1. FC. Nürnberg — Phönix Ludwigshafen 3:1.
Jahn Regensburg — Schwaben Augsburg 2:3.
VfB. Friedrichshafen — FC. Konstanz 1:0.
Mainz 05 — Gonsenheim 7:0.

F. C. Südstern—V. f. R. Mannheim Liga-Reserven 2:4 (2:2).

Der A.-Kl. Bezirksmeister hatte sich die günstige Gelegenheit anläßlich des Spieles K. F. V.—Rasenspieler Mannheim nicht entgehen lassen und maß am gestrigen Sonntage seine Kräfte mit den Reserven der Letzteren. Einen Ueberraschungserfolg kann Karlsruhe schon gleich nach Beginn des Spieles erzielen. Durch Elfmeter gleicht Mannheim aus und stellt nach systemvollen Spiel durch Rechtsaußen 2:1. Auf feine Vorlage Halblinks gleicht Südstern durch Mitte wieder aus, wobei es auch bis zur Pause bleibt. (Kurz nach Wiederanspiel stellt Mannheim 3:2 und späterhin durch Kurzschuß 4:2.) Mannheim taktisch wie technisch überlegen führt ein recht schönes Spiel vor und gewinnt verdient. Auf der anderen Seite für Südstern ein sehr gutes Trainingsspiel für die kommenden schweren Spiele um die Gaumeisterschaft, die bekanntlich erst zu den Aufstiegsspielen berechtigt.

*

Köln siegt im Fußballstädtespiel Paris-Köln. Das erste deutsch-französische Fußballstädtespiel nach dem Krieg wurde am Sonntag im Pariser Stadion unter großem Andrang des Publikums ausgetragen. Die deutschen Spieler wurden mit großem Beifall begrüßt. Der Städtekampf endete mit einem 2:1 (1:0)-Siege der Kölner Mannschaft.

Der Gauturntag des Karlsruher Turngaues.

Die Tätigkeitsberichte. — Die Neuwahl des Gauturnrates.

Wr. Der Gauturntag des Karlsruher Turngaues fand am Sonntag im großen Saale des „Café Nowack" dahier statt, und war von Abgeordneten fast aller Turnvereine des Gaues sehr zahlreich besucht. Der erste Gauvertreter, Herr Direktor Eichler-Karlsruhe eröffneten den Gauturntag und begrüßte die Abgeordneten. Die umfangriche Tagesordnung gelangte infolge der umsichtigen Leitung des Gauvertreters flott zur Abwicklung. Da die technischen Gaubeamten jeweils einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der einzelnen Abteilungen erstatteten, so unterließ es der Gauvertreter Eichler, noch einen besonderen Bericht zu geben.

Es folgten zunächst

die Berichte der Gaubeamten.

Der Gauoberturnwart W. Blum-Karlsruhe gab einen ausführlichen Bericht über die turnerischen Veranstaltungen für das Männerturnen: die regelmäßigen Turnwartversammlungen, den abgehaltenen Turnwartekurs an der Landesturnanstalt in Karlsruhe, das Gauturnen in Karlsruhe-Rintheim, das Treffen der männlichen Jugend in Enttlingen, den stattgefundenen Turnwartelehrgang, sowie über den Hermannslauf, an welchem sich 187 Läufer aus den verschiedenen Vereinen vom Karlsruher Turngau beteiligten. Am Schlusse seines Berichtes dankte der Gauoberturnwart Blum dem Turnausschuß und den Turnwarten für ihre Unterstützung, sowie dem Lehrerkollegium der Landesturnanstalt für ihre Mühe und Arbeit bei Abhaltung der Kurse.

Nach dem Bericht des Gauspielwartes Schneider-Durlach wurden die verschiedenen Turnspiele, wie Faustball, Tamburin, Schlagball und insbesondere das Handballspiel in reichem Maße betrieben und dabei gute Erfolge erzielt.

Gaufrauenturnwart Keiler-Knielingen erstattete Bericht über das Frauenturnen im Gau, sowie über die Beteiligung und Erfolge bei dem im letzten Jahre in Heidelberg stattgefundenen Kreisfrauenturnen. Von 102 Turnern, welche sich am Einzelwettturnen beteiligten, gingen 84 als Siegerinnen hervor.

Der Gauturnwart für volkstümliche Uebungen Kuhnmünch-Karlsruhe berichtete über die Tätigkeit der leichtathletischen Uebungen beim Gausportfest in Berghausen, über die Waldlaufmeisterschaften, Gaumeisterschaften und die Kreismeisterschaften und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Beteiligung im Laufe dieses Jahres eine noch bessere wird.

Der Gaukassier Bobst-Karlsruhe erstattete Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. Nach dem Bericht der Rechnungsprüfer wurde die Kassenführung in bester Ordnung befunden und dem Kassier Entlastung erteilt.

Nach all den Berichten zu schließen, kann der Karlsruher Turngau mit seinen Erfolgen zufrieden sein. Der Gau, der aus 40 Vereinen besteht, und einer von den größten Gauen im badischen Turnkreis ist, hat seine turnerische Höhe gehalten.

Der Gauvertreter Eichler dankte allen Gaubeamten für ihre Berichterstattung und ihre Mühe und Arbeit im abgelaufenen Jahre.

Die Gausteuer wurde von 10 Pfg. auf 15 Pfg. pro Mitglied und Jahr erhöht. Dies gilt für Mitglieder über 14 Jahren.

Gauveranstaltungen.

sollen, da in diesem Jahre das Landesturnfest vom 8. bis 10. August in Offenburg stattfindet, nicht abgehalten werden. Es wurde beschlossen, daß 14 Tage bis 3 Wochen vor dem Landesturnfest ein Probeturnen stattfinden soll, an welchem sich die Gauvereine im Einzel- und Vereinswetturnen beteiligen müssen, die am Landesturnfest teilnehmen wollen. Zur Durchführung dieses Probeturnens hat sich der Turnverein Grötzingen bereit erklärt.

Außerdem sollen die Gaumeisterschaften in volkstümlichen Uebungen durchgeführt werden.

Eine allgemeine Gauwanderung, an der sich alle Turnvereine beteiligen müssen, soll veranstaltet werden. Der Zeitpunkt wird noch bekannt gegeben.

Auf Anregung des Gaujugendturnwartes Durst-Karlsruhe wird im Laufe des Sommers ein Gau-Jugendtreffen veranstaltet werden. Ein Gaufrauen soll in diesem Jahre nicht abgehalten werden.

Der Gauvertreter verbreitete sich über die turnerischen Veranstaltungen der Jugendlichen (Schüler und Schülerinnen) und schlägt vor, daß im Interesse der Jugend in der Betätigung einer besseren und vorteilhaften Ausbildung des Körpers von der Veranstaltung eines Schülerturnens im Gau Abstand genommen wird.

Auf Anregungdes Gauoberturnwartes Blum-Carlsruhe soll im Frühjahr ein Kursus für die Leiter von Schüler- und Schülerinnen-Abteilungen an der Landesturnanstalt abgehalten werden, um auf dem Gebiet der Jugendpflege immer bessere Erfolge zu erzielen.

Der Gauvertreter Eichler verbreitete sich in längeren allgemeinen Ausführungen über die schnellere Abwicklung der Vereinsgeschäfte mit den Gaubeamten und insbesondere im Verkehr mit dem Gauvertreter.

Neuwahl des Gauturnrates.

Nachdem einige seitherige verdiente Gauturnratsmitglieder zum Teil aus Gesundheitsrücksichten und zum Teil wegen Ueberlastung von Arbeiten eine Wiederwahl ablehnten, wurde der gesamte Gauturnrat neu gewählt. Allgemein wurde bedauert, daß der seitherige Gauvertreter, Herr Direktor Eichler, der infolge Ueberlastung mit Arbeiten in seiner Eigenschaft als Direktor an der Landesturnanstalt eine Wiederwahl trotz mehrmaligen Ersuchens ablehnte. Der neue Gauturnrat besteht aus folgenden Herren: Fr. Brüstle-Karlsruhe 1. Gauvertreter, Dr. Stern-Eggenstein 2. Gauvertreter, August Kumm-Karlsruhe 3. Gauvertreter, W. Blum-Karlsruhe Gauoberturnwart, Mäule-Durlach Gauturnwart für das Männerturnen, Eiermann-Spessart Gauturnwart für volkstümliche Uebungen, Schneider-Durlach Gauspielwart, Durst-Karlsruhe Gaujugendturnwart, Fischer-Beiertheim Gauschriftführer und Straub-Durlach Gaugeldwart. Zu Beisitzern wurden Korn-Durlach und Büchert-Pfaffenrot gewählt. Die Wahlen wurden per Akklamation vorgenommen.

Am Schlusse der Verhandlungen dankte der Gauvertreter Eichler allen Gauturnratsmitgliedern für ihre Mühe und Arbeit. Mit dreifachem Gut Heil auf die Deutsche Turnerschaft schloß der Gauvertreter den gut verlaufenen Gauturntag.

Handball.

K.T.V. 1846 — Turnverein Beiertheim 0:2 (0:1).

Auf dem Platze des K.T.V. 46 trafen sich obengenannte Ver. zum fälligen Rückspiel. Beiertheim hat Anstoß und legt sofort ein scharfes Tempo vor. K.T.V. hat alle Mühe, die gefährlichen Angriffe Beiertheims abzuwehren, doch konnten dieselben zu keinem Erfolg kommen. Sämtliche Schüsse gingen an die Latte oder haushoch darüber. Endlich kommt Beiertheim durch Strafstoß in Führung. Nach Halbzeit drückt K.T.V. 46 merklich, konnte aber dank des guten Beiertheimer Torwarts nichts Zählbares einbringen. Beiertheim setzt zum Endspurt an und kann seine Torzahl auf 2 erhöhen.

Deutschlands neue Boxerhoffnung.

Dieners großer Tag im Berliner Sportpalast.

Ueberraschend und doch erwartet, unwahrscheinlich, aber erhofft, wuchs am Freitag der junge deutsche Boxer Diener in der Berliner Sportarena weit über Rekord und Ruf hinaus, empor zu jenen Höhen, wo internationaler Meisterlorbeer blüht. Man hatte erwartet, den Deutschen stets auf Distanz kämpfen, vorsichtig, schnell und gedeckt hinein- und herausflitzen, den Geraden forcieren zu sehen. Aber Diener führte ein Repertoire vor, das in seiner Vielseitigkeit und Verwegenheit verblüffen mußte. Er behandelte den gefürchteten Basken Paolino, dem die besten Boxer Europas, soweit sie ihn nicht aus der Wurm- alias Knockout-Perspektive hatten betrachten müssen, im Bogen auswichen, diesen Basken behandelte Diener wie seinesgleichen, zeigte sich ihm in so gut wie allen Belangen, besonders was Boxen anlangt, überlegen. Sabri Mahir schlug Francois Descamps und Descamps war klug und sportlich genug, diese Niederlage nicht zu leugnen.

Die Arena am Kaiserdamm in Berlin hat trotz aller Tribünen und Vorsorgen ihre Mängel, aber schließlich auch viele Vorzüge. Die Berliner Boxsportgemeinde, durch die Absagen berühmter Boxer während der letzten Monate stutzig geworden, war nicht mit 15 000 Zuschauern vertreten, die die Halle bis auf den letzten Platz gefüllt hätten, sondern „nur" mit etwa 12 000, aber selten wurde einem Berliner Boxpublikum ein ähnlicher Genuß geboten. Rundenlang raste Beifallsrausch rund um den Ring, dröhnte pausenlos durch die Pausen und steigerte sich zum schrillen Schrei aus 10 000 Kehlen, als Paolino in der neunten Runde an den Seilen in die Knie sackte, und entlud sich schließlich am Ende des Kampfes in einer Applaus-Explosion von fast nie gehörter Stärke.

Die Masse war ergriffen, mitgerissen, begeistert. Man sah, wie vom zweiten Gang ab Paolino schneller und geschickter, wuchtiger und wilder auf eine Entscheidung losstürmte, als er es gegen Breitensträter getan, man sah, wie Descamps in seiner Ecke von Runde zu Runde nervöser und nervöser wurde, man sah, wie der Deutsche gleiches mit gleichem vergalt und dem unüberwindlich scheinenden Koloß seine Sterblichkeit bewies. Alles war da, Kunst und Kraft und Schnelligkeit und Knockout-Gefahr, jeden Moment jeder Runde war jede Möglichkeit offen, und jeder Moment war gespannt voll mit nervenpeitschendem Fight. Es war ein fast beispiellos großer Kampf, boxerisch weit, weit über der blutigen Meisterschlacht Breitensträter—Samson stehend.

Diener zeigte, wie Dr. Willi Meisl in der „B. Z. a. M." plaudert, kaum merkliche Kampfspuren, Paolino sah ärger aus. Der Deutsche erzählte voll Humor von seiner kleinen Heimatstadt, dem thüringischen Bad Bibra. Er wird auf einige Wochen zur Erholung in seine Heimatstadt fahren und denkt nicht daran, bevor er gut ausgeruht ist, wieder in den Ring zu gehen. Neun Monate harter Arbeitszeit liegen hinter ihm, aber er und Mahir sind glücklich und Diener sagte mir, daß war „der schönste Tag meines Lebens".

Sabri Mahir wird auch nicht viel schönere gesehen haben. Descamps hat er besiegt, den alten, gerissenen, siegesgewissen Descamps, der am Ende des Kampfes kopfschüttelnd im Ring stand, die Punkt-Kontrolle wog, bei sich wohl dachte, daß in Spanien in solchem Kampfe der eigene sicher gesiegt hätte und schließlich sagte: „Ich bin mit dem Ergebnis zufrieden. Paolino war müde von der Reise und gegen einen solchen Mann, wie Diener da unentschieden zu machen, ist genug." Der schlaue Ringfuchs bewahrte sportliche Haltung. Er hat zu seinem reichen Erfahrungsschatz ein neues wertvolles Juwel hinzuerworben und gelernt, daß es Bäume gibt, die selbst für Holzfäller unangenehm zu schlagen sind, weil sie nämlich zurückschlagen, deutsche Boxereichen

Acker
Nähe Weinbrennerstraße, zu verpachten od. zu verkaufen: Karlstr. 24, II.

Pfannkuch
Dörrobst
Bosnische und Serbische
Zwetschgen
mittel Pfd. 44 Pfg.
große Pfd. 52 Pfg.
größte Pfd. 62 Pfg.
entsteinte Pfd. 80 Pfg.
extra große
Blochina
beliebt zum Rohessen
1 Pfd.-Paket 70 Pfg.
Verlangen Sie Rezepte für Zubereitung
Pfannkuch

Lieferung von Randsteinen.
Das Stadtbauamt Baden-Baden vergibt im Wege der öffentlichen Ausschreibung die Lieferung von ca. 400 lfdm. Randsteinen bad. Normalprofil aus feinkörnigem Granit oder geeignetem Porphyr.
Diesbezügliche Angebote unter Beifügung eines Mustersteines sind bis längstens Samstag, den 27. Februar d. J., vorm. 11 Uhr, anher auf Zimmer Nr. 45 einzureichen, woselbst unterdessen die Angebotsformulare während der Vormittagsstunden abgegeben werden und die Bedingungen zur Einsicht aufliegen. 206a
Stadtbauamt Baden-Baden.

Laubstammholzverkauf.
Bad. Forstamt Philippsburg (Baden) verkauft freihändig aus Domänenwaldungen Rußheimer und Philippsburger Altrhein:
178,56 Fm. Weiden
149,54 Fm. Pyramiden-Pappeln
87,18 Fm. Kanadische Pappeln
15,37 Fm. Schwarzpappeln
Stämme aller Klassen in 10 Losen.
Schriftliche Angebote wollen nach Losen getrennt auf 1 Fm. in Prozenten der Grundpreise bis spätestens Montag, den 22. Februar 1926 an das Forstamt eingereicht werden.
Losverzeichnis auf Anforderung unentgeltlich durch das Forstamt. 204a

Jagd-Verpachtung
Die Feld- und Waldjagd der Gemeinde Neuburg a. Rh., umfassend 3 Jagdbogen, wird am Montag, den 22. Febr. 1926, nachmittags 4 Uhr im Gemeinderatssaale daselbst auf einen 6jährigen Bestand verpachtet.
Bedingungen beim Bürgermeisteramt.
Im Anschluß wird die Jagd auf den ärarialischen Vorlandungen (Entenjagd) in 2 Jagdbogen durch das Forstamt Kandel-Süd auf 6 Jahre verpachtet. 184a
Bedingungen bei Forstwart Becht in Neuburg a. Rh.
Bürgermeisteramt Neuburg a. Rh.
Zoller.

Bekanntmachung.
Die Gemeinde Neuburgweier versteigert am Samstag, den 20. Februar 1926 in der oberen Viehweide, landw. Gelände, 83 Kanadische Pappeln von 1,72 Meter abwärts. Die Zusammenkunft ist vormittags 9 Uhr in der oberen Viehweide. 205a
Bürgermeister: Wachter
Becker, Ratschreiber.

Speisekartoffel!
Industrie, beste Qualität, auch Saatkartoffel, mehrere bestbewährte Sorten in Waggonladungen von 80 Zentnern an aufwärts, laufend abzugeben.
Getreidelagerhaus Eppingen, e. G. m. b. H.

Zwangs-Versteigerung.
Dienstag, den 16. Februar 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal in Karlsruhe, Herrenstr. 45a, geg. bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
a) Büfetts, Kredenz, Sofas, Tische, Betten, Schränke, Pianos, Standuhren, 1 Emaille-Backschrank, Goldschmuck u. a. m.
b) Ferner nachm. 4 Uhr an Ort u. Stelle, m. Zusammenkunft Ecke Karl-Wilhelm- u. Georg-Friedrichstraße:
1 Rundhobelmaschine, 1 Schrenkmaschine, 1 Feilmaschine, 5 Motore, 3, ½ u. 1 PS., 3 Drehbänke f. Holzdreherei u. a. m.
Karlsruhe, den 14. Februar 1926. 2449
Maier, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Dienstag, den 16. Februar 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstr. 45a, geg. bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 weißer Schrank, 1 Partie Verbandsstoffe, 1 Partie Oelfarben in Dosen, 1 Herrenfahrrad, 1 Bücherschrank u. a. m. 2485
Karlsruhe, den 13. Februar 1926.
Riehl, Gerichtsvollzieher.

Türschoner
aus Celluloid in allen Größen, Farben u. Formen kauft man bei Eduard Isenmann Bruchsal i. B. Telephon 70. Man verlange kostenl. bemusterte Preisliste. 4620a

Polyphon
Sprech-Apparate
Grammophon-Platten

Künstler-Aufnahmen
Neueste Tänze
Lautstarke Platten!
Alleinige Spezial-Vertretung der Deutschen Grammophon A.-G. u. Polyphon-Akt.-Ges.
H. Maurer
Kaiser-Straße 176
Eckhaus Hirsch-Str.
Katalog bitte verlangen. 2031

Teppich- u. Betten-Klopferei
Annahmestelle Herrenstr. Nr. 6, Laden, Tel.-Nr. 2722. 13950

Aufwertung.
Achtung!
Fristablauf für Herabsetzungs-Anträge am 1. April 1926.
KARL WOLF, Gerichtsass. a. D.
Telef. 3076 — Kaiserstr. 117. — Sprechstunden 10—12 und 3—6 Uhr, ausgenommen Donnerstag und Samstag nachmittag. 24823

Jakob Leonhard,
Elektrotechn. Installationsgeschäft Karlsruhe
Rüppurrerstraße 90.
Ausführung von
Kraft- und Lichtanlagen
für Industrie und Hausbedarf. 20621
Installationsmaterialien u. Motore,
Osram-Verkaufsstelle.

Schlafzimmer-Bilder
preiswert, Bilder für alle Räume. Einrahmung. Valentin Schläfers Kunsthandlung, Kaiserstr. 38.

Einfamilienhaus,
5 Zimmer, Bade-, Garten, beschlagnahmefrei (Vorort Rüppurr), sof beziehb., unt günst. Beding. zu verk. Auch für 2 kl. Fam. geeignet. Ang. unt. Nr. W2173 an die Bad. Presse.

Gutgehendes Lebensmittel-Geschäft
in zentraler Lage Karlsruhes mit sofort beziehbarer Wohnung zu verkaufen.
Offerten erbeten unter Nr. 2461 an die „Badische Presse" erbeten.

Gesunde Ia. fette Qualität ab hier Nachnahme
Salzheringe speckig. vom neuen Fang ¼ Tonne über 300 Pfd. 800—1000 St. 52.50 M. ⅛ t 27.50 M. 1/16 t 16.50 M. 1/32 9.25 M Bahnst. angeb. Ferner per Post 1 D. Brathlinge 1 D. Bismarckher., 1 D. Geleeher., 1 Kiste Bücklinge zusammen 5 Kg.-Paket 4.75 Mk. Jeder bestellt nach. 200 Harzerkäse fein fein Mk. 3.95. A3161
Matjes-Napp, Altona E 402.

Rohrstühle
werd. geflochten. B3796 Götz, Schillerst. 31, Htb.

Pfannkuch
Dörrobst
Mischobst
aus feinsten kalifornischen und bosnisch. Früchten zusammengestellt
Pfd. 70 Pfg.
und Mk. 1.—
Amerikanische
Dampfäpfel
Pfd. Mk. 1.—
Kalifornische
Aprikosen
Pfd. Mk. 1.50
Verlangen Sie Rezepte für Zubereitung
Pfannkuch

Der Vertrag des Baron Wehrstädt

Von

Hans Schulze.

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Es würde sich also im wesentlichsten um zwei Fragen handeln, die der Beantwortung bedürfen!" sagt er dann, als Dr. Hardt seinen Bericht beendet hatte. „Erstlich, in welchem Spielklub Herr von Wehrstädt seinen Gewinn gemacht, und zweitens, wer ihn dort eingeführt hat! Ist übrigens bekannt, ob von seiten der Kriminalpolizei in dieser Richtung bereits Feststellungen stattgefunden haben?"

Dr. Hardt zuckte die Achseln.

„Allerdings, aber wie ich vom Untersuchungsrichter hörte, ohne jeden Erfolg. Die Sache liegt ja auch insofern nicht ganz einfach, als sich Herr v. Wehrstädt nur entsinnen kann, daß die Autofahrt zu dem fraglichen Klub am Landwehrkanal entlang gegangen ist. Eine bestimmte Straße vermag er dagegen nicht anzugeben, wie für ihn über dem ganzen Vorgang überhaupt ja ein leiser Schleier liegt. Er leidet seit seinem Absturz mit dem Flugzeug an gelegentlichen leichten Bewußtseinsstörungen!"

Herr Direktor Adams dachte eine Zeitlang angestrengt nach, sein scharfes, von jeder Bartspur reingefegtes Diplomatengesicht stand in klaren Profillinien gegen das Fenster.

„Das Haus am Kanal," nahm er dann in seiner pointierten Sprachart wieder das Wort, „dürfte ohne besondere Schwierigkeiten zu ermitteln sein, obwohl erfahrungsgemäß sämtliche Hausangestellte sogleich an völliger Begriffsstutzigkeit erkranken, wenn nach einem gutzahlenden Spielklub polizeiliche Nachfrage gehalten wird. Glücklicherweise pflegen diese fliegenden Klubs aber in Privatwohnungen nach einem bestimmten Turnus zu spielen, so daß anzunehmen ist, daß auch die Umgebung des Landwehrkanals bald einmal wieder an die Reihe kommen wird. Ich werde diese ganze Straßengegend infolgedessen während der nächsten Nächte genau beobachten lassen! Selbstverständlich sind alle derartigen Feststellungen mit erheblichen Unkosten verknüpft!"

„Die Geldfrage spielt keine Rolle! Ich bin in der Lage, Ihnen jede beliebige Summe zur Verfügung stellen zu können!"

Der Direktor nickte befriedigt.

„Ich werde noch heute abend alles Erforderliche veranlassen. Was die Persönlichkeit des gesuchten Herrn betrifft, so möchte ich vorschlagen, daß sich einer unserer Beamten unverzüglich nach Rotterdam begibt und in den letzten Passagier-Listen der Südamerika-Dampfer die Namen der für uns irgend in Betracht kommenden deutschen Reisenden feststellt. Wahrscheinlich handelt es sich ja überhaupt nur um einige wenige Passagiere eines einzigen Schiffes, für dessen Ausreisetermin wir zudem in dem Datum der Mordnacht einen guten Anhalt besitzen. Da die Ueberfahrt von Holland aus ungefähr drei Wochen in Anspruch nimmt, dürfte sich der betreffende Herr noch an Bord befinden und über etwaige Beziehungen zu Baron v. Wehrstädt und den Verlauf der Spielnacht funkentelegraphisch unschwer zu befragen sein!"

Dr. Hardt erhob sich.

Die gewandte und strategisch umsichtige Art des ehemaligen Hauptmanns machten ihm einen vorzüglichen Eindruck.

„Ich bin mit all' Ihren Vorschlägen einverstanden und lege die Angelegenheit vertrauensvoll in Ihre Hände."

— — — — — — — — — — — —

Als Dr. Hardt wieder in seiner Wohnung eintraf, war der Nachmittag bereits weiter vorgeschritten.

Auf dem Schreibtisch seines Arbeitszimmers lagerte ein ganzer Stapel uneröffneter Briefe und Drucksachen, doch in der drängenden Unruhe seiner gespannten Stimmung nahm er sich kaum die Zeit zu einer flüchtigen Durchsicht und befahl seinem Diener, sofort ein Bad zu richten.

Dann kleidete er sich um und machte sich kurz vor sechs Uhr zu dem besprochenen Teebesuch bei Marion auf.

Die Bozener Straße lag neben dem wirbelnden Großstadtleben des Bayerischen Platzes in abseitiger Einsamkeit.

Nur ein paar halbwüchsige Kinder jagten sich auf dem Bürgersteig herum, und vor dem Hause Marions, dessen verschnörkelte Barockfassade sich prunkend aus der Umgebung der Nachbarhäuser heraushob, hielt ein einzelnes Droschkenauto, und der Chauffeur las das Mittagsblatt.

Dr. Hardt zog die Pförtnerklingel und öffnete dann die mächtige, mit einem schmiedeisernen Gitterwerk gesicherte Haustür.

In diesem Augenblick kam ihm aus dem Hausinnern eine elegant gekleidete junge Dame entgegen, die ihm in der kühlen, grünlichen Dämmerung der Vorhalle merkwürdig bekannt vorkam.

Er trat höflich zur Seite und stieg an ihr vorbei die teppichbelegte Marmortreppe hinauf.

Dann aber blieb er wie unter einem unwillkürlichen Zwange wieder stehen und schaute von der Höhe des ersten Treppenabsatzes durch die Haustür noch einmal zurück.

Die Dame hatte gerade den kleinen Vorgarten durchschritten, und stieg in das wartende Auto.

Das helle Nachmittagslicht lag mit scharfen Reflexen auf ihrem hübschen Gesicht, und den Umrissen ihrer schmalen Figur.

Dr. Hardt stutzte, das Herz schlug ihm auf einmal bis zum Halse herauf.

War denn das nicht dasselbe junge Mädchen, das er gestern abend in der Grunewaldkonditorei gesehen und bis zur Halenseer Brücke verfolgt hatte?

Sekundenlang stand er unschlüssig.

Sollte ihn nicht doch vielleicht eine zufällige Aehnlichkeit getäuscht haben?

Mit zwei, drei Sätzen stürmte er plötzlich die Treppe wieder herab und riß die Tür der Vorhalle auf.

Als er dann aber aus dem Hause trat, war das Auto bereits verschwunden.

Im Geschwindschritt eilte er bis zur Ecke der Bamberger Straße, doch auch hier war der spiegelnde Asphaltdamm weit und breit ausgefegt und ebenso im ganzen Sehbereich der Güntzelstraße nirgends ein Auto zu erblicken.

Der Wagen mit dem jungen Mädchen mußte sich also nach rechts, zum Bayerischen Platz, hinaufgewandt haben, und die Fährte des Wildes war in dem Straßengewirr der westlichen Grenzmark Berlins von neuem verlorengegangen.

In mühsam verhaltener Erregung kam Dr. Hardt endlich wieder zur Bozener Straße zurück.

Die Haustüre stand weit offen, und eine Portierfrau wirtschaftete mit Besen und Müllschaufel in der Vorhalle herum.

In einer plötzlichen Eingebung zog Dr. Hardt seine Brieftasche und reichte ihr einen Zehnmarkschein.

„Kannten Sie die Dame im blauen Kostüm, die hier soeben in einem Automobil wegfuhr?"

Die dicke Person, die wohl ein Liebesabenteuer vermuten mochte, verzog ihr Gesicht zu einem breiten Grinsen.

„Dame is jut!" sagte sie in unverfälschtem Berliner Dialekt. „Uffjeplustert wie 'ne Jräfin kommt sie allerdings immer daher. Deshalb is det aber noch lange keine Dame. Det is die Zofe von die Flimmerprinzessin aus dem ersten Stock!" —

Dr. Hardt zuckte zusammen, wie ein Riß ging es plötzlich durch sein Bewußtsein.

Marions Zofe die geheimnisvolle Botin, die den Verkauf des Vertrages vermittelt hatte.

Was hatte das zu bedeuten?

Ihm war's auf einmal, als klafften vor ihm Abgründe der Erkenntnis.

Daher die seltsame Verstörtheit des jungen Mädchens, ihre dringende Bitte um eine Unterredung. —

Langsam seine Gedanken ordnend, stieg er unter dem mißtrauischen Lauerblick der Portierfrau wieder die Treppe zum ersten Stock hinauf und klingelte an Marions Tür.

Geraume Zeit blieb alles still.

Dann hörte er in der Diele leise schlürfende Schritte.

Die Pappscheibe des Gucklochs wurde vorsichtig zurückgeschoben.

Eine Sicherheitskette klirrte herab und ein dickmäuliges Köchinnengesicht lugte ängstlich durch den schmalen Spalt der vorsichtig geöffneten Tür.

„Tag, Marinka, ist Fräulein Marion zu sprechen?"

Die Alte zögerte sekundenlang mit der Antwort, und plötzlich brach sie in ein glucksendes Schluchzen aus.

Dr. Hardt trat jetzt rasch entschlossen in die Diele und zog die Tür hinter sich zu.

„Was ist denn nur los, Marinka? Kennen Sie mich nicht mehr."

„Gewiß, Herr Doktor! Ich habe dem Herrn Doktor doch so manchesmal Mohnbeugerln und Schneeballen gebacken. Damals, als wir noch Speyerer Straße wohnten!"

„Na, ja doch, Marinka!" tröstete Dr. Hardt. „Und Biskuitrouladen und Spitzbuben und Linzer Torte mit vierzehn Dekemandeln in der Schale zerrieben. Wars nicht so?"

Die Alte grinste; ein glückliches Lächeln flog in der Erinnerung an ihre kochkünstlerischen Glanztaten über ihre braunrissigen Wangen wie ein erster Sonnenstrahl nach schwerem Gewitter.

„Wie der Herr Doktor das alles behalten hat!" sagte sie bewundernd. „Ja, schön wars doch, wenn ich früher Eiscreme mit Schlagobers machte, und das gnädige Fräulein mit den Herren gleich zu mir in die Küche herauskam.

Treten der Herr Doktor hier nur immer ein. Ich bin sofort wieder da. Ich will nur mal nach meinem Krapfen ausschauen!"

Damit öffnete sie eine Tür zu den Zimmern der Straßenfront und Dr. Hardt stand überrascht in einem entzückenden Rokokosalon, glitzernd von Kristall und Spiegeln wie ein Versailler Königstraum.

Durch eine breite Schiebetür ging der Blick in ein getäfeltes Eßzimmer mit alten niederländischen Bildern an den mit Brüsseler Hautelisse bespannten Wänden.

Ein ganz zarter Hauch schwamm über den hohen, schönen Räumen wie der Duft all der hunderlei Kostbarkeiten, die eine zärtliche und verliebte Laune ringsum verstreut hatte.

— — — — — — — — — — — —

Jetzt segelte Marinka mit wehenden Haubenbändern wie eine tiefgehende Fregatte wieder von der Diele herein.

Sie hatte sich eine neue weiße Schürze vorgebunden und begann trotz ihrer gewaltigen Leibesfülle mit staunenswerter Behendheit den Teetisch zu decken.

Dr. Hardt trat verwundert näher.

„Es ist ja alles wunderschön hier!" sagte er. „Aber wo bleibt eigentlich Fräulein Marion?"

Marinka fuhr zusammen. Auf einmal hatten die Ereignisse des Nachmittags in ihrem stumpfen Tschechenhirn wieder Wurzel geschlagen.

(Forts. folgt.)

Statt besonderer Anzeige.

Sonntag abend verschied unerwartet rasch unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Heinrich Bode

Schneidermeister

im 69. Lebensjahre.

Karlsruhe, 15. Februar 1926.
Akademiestr. 16.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Reichsbahnrat Fritz Schember u. Frau Lina, geb. Bode
Apotheker Hans Bode und Frau Clara, geb. Bräuner
Fabrikant Eugen Rees und Frau Trude, geb. Bode
Dentist Kurt Hellenbroich und Frau Julie, geb. Bode
Kaufmann Heinrich Bode
und 3 Enkelkinder Inge, Wera, Werner.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 17. Februar, nachm. 3 Uhr statt. B3847

Statt Karten. — Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Tante

Frau Magdalena Roth

verw. Lindenfelser

nach längerem Leiden, wohlvorbereitet mit den heil. Sakramenten, im Alter von 73½ Jahren, am Samstag abend 10 Uhr, zu sich zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Peter Roth, Friseurmeister, Karlstr. 21.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. Februar 1926, nachm. ½4 Uhr statt. Seelenamt in St. Stephan am Mittwoch, 17. Februar 1926, vorm. ¼10 Uhr. B3829

Man bittet, von Kranzspenden und Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Luise Schaaf Wwe.

gestern früh ½6 Uhr entschlafen ist.

KARLSRUHE, den 15. Febr. 1926.
Akademiestr. 55. B3849

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Rupprecht.

Beerdigung: Dienstag 4 Uhr.

Graue Haare machen jünger

wird wohl niemand behaupten. Deshalb sollte man Haare, die frühzeitig ergraut sind, mit

20 Jahre jünger

auch gen. „Erlevänz" (Hersteller Parfümerie-Fabrik Erlevänz) behandeln. Kein direktes Färbemittel; stellt aber die ursprüngliche Farbe wieder her. Große Flasche Mk. 7.— und extrastark Mk. 12.— bei H. Bieler, Parfümerie, Kaiserstr. 223. Versand nach auswärts unter Nachnahme. 1517

NIE WIEDERKEHRENDE EINKAUFSGELEGENHEIT!

Große Posten MOEBEL

SPEISEZIMMER
HERRNZIMMER
SCHLAFZIMMER

In nur erstklassiger Qualitätsarbeit, unterstehen zur Zeit einem

Sonderverkauf

mit einem Nachlass bei Barzahlung bis zu

50%

ALTER'S

MÖBEL- und KUNSTGEWERBEHAUS
DARMSTADT
G. m. b. H.
34 Elisabethenstr. 34 A408

Berichtigung.

In der am Samstag abend erschienenen Danksagung von

Julius Klein

ist bedauerlicherweise ein Satzfehler stehen geblieben. Es muß richtig heißen:

Ganz besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Seufert f. seine trostreichen Worte, den Inhabern, Angestellten und Arbeitern der Fa. Hermann Walder, Baugesellschaft, der Gesellschaft „Herulia", dem K. T. V. 1846, u. G. D. A. für die ehrenvollen Nachrufe und Kranzniederlegungen am Grabe, den beiden Damen Gromann u. Wenzel, dem Doppelquartett Turnfreunde für den erhebenden Gesang.

Gertrud

Die glückliche Geburt eines Sonntagmädels zeigen hocherfreut an

Richard Heil, Handelslehrer, u. Frau
Berti geb. Heger.

Z. Zt. Privatklinik, Weinbrennerstr. 7.

Los von Gicht und Rheuma

kommt man durch Auflage von
Thermogene (Hitzewatte)
Intensive trockene Hitze! Keine Hautschäden.
Zu haben bei Adolf Vetter, Medicinal-Drogerie
Friedrich Boess, Gutenberg-Drogerie. (A132

Packung 75 Pfg. Verkaufsstellen:
Berthold-Apotheke, Rintheimerstr. 1; Hilda-Apotheke, Karlstr. 66; Hof-Apotheke, Kaiserstr. 201; Kronen-Apotheke, Zähringerstr. 43; Sophien-Apotheke, Ecke Sophien- und Uhlandstr. 38; Drogerien: Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 245; W. Baum, Werderplatz 27; K. Dammert, Schützenstr. 82; J. Dehn Nachf., Zähringerstr. 55; Engel-Drogerie, Werderplatz 44; Fidelitas-Drogerie, Karlstr. 74; C. Gebhard, Augartenstr. 24; Germania-Drogerie, Kaiserstr. 24; Gutenberg-Drogerie, Kaiser-Allee 33; Hof-Drogerie, Herrenstr. 26/28; M. Hofheinz Nfl., Luisenstr. 5; Gebr. Jost Nfl., Kronenstraße 28; A. Lösch, Herrenstr. 35; K. Lösch, Körnerstr. 26; F. Mannschott, Ecke Lenz- u. Klauprechtstr. 2; O. Mayer, Wilhelmstr. 20; Merkur-Drogerie, Philippstr. 14; Oststadt-Drogerie, Lachnerstraße 14; Schwarzwald-Drogerie, Sofienstr. 128; Strauß-Drogerie, Rheinstr. 57; W. Tschernning, Amalienstr. 19; A. Vetter, Zirkel 15; Theodor Walz, Kurvenstr. 17. A338

Goldener Adler

Karl-Friedrichstraße 12, beim Marktplatz.

Karnevalistische Konzerte

Montag abends 8 Uhr
Dienstag abends 7 Uhr
beginnend. 2377

Bierkabarett „Elefanten"

Heute Montag und Dienstag
von 6 Uhr ab:

großer Faschings-Rummel

mit Kabarett-Einlagen.

Es ladet ein 2497 Aug. Anti.

Residenz-Lichtspiele

Waldstr. Waldstr.

„Jim als Tapezier" Groteske — Im Hamburger Hafen Naturaufnahme

Trianon-Auslandswoche

Deutschlands verbreitetste Wochenschau, an Reichhaltigkeit unübertroffen. 2686

Palast-Lichtspiele

Herrenstr. 11 Telefon 2502

Morgen Dienstag letzter Tag
des urdrolligen Fastnachts-Spielplans
Harold Lloyd
in dem großen Ufa-Film
1000 : 1 = Harold Lloyd
*
Buster Keatons Trauung mit Hindernissen
Groteske in 2 Akten
mit Buster Keaton in der Hauptrolle.
Ufa-Wochenschau Nr. 7
Die Meerspinne

Jeder Freund eines wirklich gesunden Humors versäume diesen Spielplan nicht. 245

CENTRAL-LICHTSPIELE

Der große Doppelspielplan nur noch bis Mittwoch.
PAT u. PATACHON B3834
in Brautfahrt mit Hindernissen
6 Akte! der große Lacherfolg. 6 Akte!
HERREN DER MEERE
6 Akte! Der sensationelle Abenteuerfilm. 6 Akte!

Druckarbeiten

werden rasch und sauber angefertigt in der
Druckerei Ferdinand Thiergarten.

Sterbekasse der Beamten u. Arbeiter der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe in Karlsruhe.

Unsere diesjährige satzungsgemäße

Generalversammlung

findet am Sonntag, den 28. Februar 1926, nachmittags ½3 Uhr, im Gasthaus zum Hirsch in Mühlburg statt. 2467

Tagesordnung:
1. Rechenschafts- und Kassenbericht
2. Anträge
3. Neuwahl des Gesamtvorstandes
4. Verschiedenes.

Anträge, über die Beschluß gefaßt werden soll, müssen bis längstens am 20. Febr. ds. Js. beim Vorstand schriftlich eingereicht werden.

Karlsruhe, den 15. Februar 1926.
Der Vorstand.

MOZART

Künstlerspiele Karlsruhe

Heute 8 Uhr 2770
Bunter
TANZ-ABEND

Gasthaus Unter den Linden

Kaiserallee Ecke Yorkstr.

Fastnacht-Dienstag
Großes Jazz-Konzert
Eintritt frei. Eintritt frei.
Beginn 6 Uhr abends

COLOSSEUM

Dir. E. Kistner, Waldstr. 16
Telefon 5599

Gebr. Gailer
und das weitere Varietéprogramm!
*
Große Abschieds-Vorstellung!

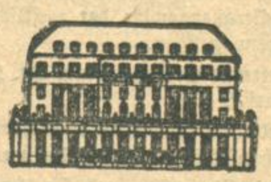
Tanz-

Lehr-Institut
J. Braunagel
Nowackanlage 13
Telefon 5859

Beginn neuer Kurse
1. März f. Anfänger
3. März für Fortgeschrittene.
Einzelunterricht jederzeit.

In 30 Minuten Ihr Paßbild 1961
nur im Photogr. Atelier Kaiserst. 50, Eing. Adlerstr.

Tüchtige
Schneiderin
nimmt noch einige Kunden an in u. außer dem Hause. M. Hügel, Friedenstr. 23, III. B3813



SCHLOSS-HOTEL

KARLSRUHE

*

FASTNACHT-DIENSTAG
den 16. Februar 1926
Costüm-Ball

Eintritt Mk. 3.– Anfang 8 Uhr
Tisch-Bestellungen höfl. erbeten
Masken haben keinen Zutritt!
1980

Café des Westens

Heute Rosenmontag abends 8½ Uhr
und Dienstag abends 8½ Uhr
Großer
Kappen-Abend
bei glänzender Ausstattung der Räume. 2383

„Zum Kronenfels"

Kronenstraße 44

Fastnacht-Dienstag von 4 Uhr ab
Großer
Schluß-Rummel
2451 Theodor Ruf

KARNEVAL

in 2778
FISCHER'S WEINSTUBE

Parkschlößle-Durlach

Fastnacht-Dienstag ab 4 Uhr
Faschingsball
(Polizeistundverlängerung) B3724
Tanz-Sport-Kapelle Malmsheimer.

Badische Lichtspiele

Konzerthaus.

Heute abend 8 Uhr
letzte Vorführung:
Biene Maja.

Erstaufführung
Mittwoch, d. 17. Februar.
Vorverkauf: 2772
Musikhaus Müller, Kaiserstraße.

Wiener Hof-Spiele

Heute Montag und Dienstag von 4 Uhr ab
Großer
Faschings-Rummel
mit TANZ 2676
STIMMUNGSKAPELLE

Gasthaus „Zu den 3 Kronen"

Kronenstraße 19.

Heute u. Dienstag **Fastnachts-Rummel**
mit Bockbier.
2776 Ferdinand.

Künstlerkneipe Daxlanden

„Gasthaus zur Krone"

Morgen Fastnacht-Dienstag,
abends 7 Uhr
großer 2780
Kostüm-Ball
(Nach Schluß Extra-Wagen)

Neubert's
Strümpfe
werden stets nachgeholt
denn —
sie sind gut
und billig 20036
Damenbinden etc
das Beste
sehr billig
Reformhaus Neubert
Amalienstrasse 25

Reklame-Buchstaben
Glasschilder
Glasplakate
Aetzereien 1695
Neuanfertigung und Reparaturen liefert prompt und billig
Südd. Glasplakate-Fabrik Karlsruhe, Ritterstraße Nr. 13/17. Tel. 684
(Eing. Gartenstraße)

Kapitalien

3000
Mk. auf 1. Hypothek auf großes hiesiges Anwesen gegen guten Verdienst **sofort gesucht.** Angeb. an Postschließfach 83 Karlsruhe. B3850

Für ein seit 37 Jahren bestehendes, gut eingerichtetes Baugeschäft, mit guter Kundschaft in einer Stadt Mittelbadens wird ein tätiger
Teilhaber
mit Mk. 10- bis 15 000 sofort verfügbarem Barkapital gesucht. Einem Architekten oder Polier ist eine günstige Gelegenheit geboten, sich eine gute Lebensexistenz zu schaffen. Ausführliche Angebote unter Nr. 193a an die Badische Presse.

Größere
Einlage oder Kaution
stellt junger Kaufmann gegen tätige Beteiligung. Angeb. m. Angabe aller Einzelheiten u. Nr. D2404 an die „Badische Presse".

Heiratsgesuche

Heirat
Für m. Schwager, höh. Staatsbeamter, 34 Jah., ev., stattl. Aeußerem, äußerst solid u. festem Charakt., in fest. Stell., s. ich ev., geb., wohlerz. Fräul., mus., gr. Blond. bevorzugt, bekannt zu werden, zwecks spät. Heirat Gefl. Zuschrift. über Verhältn. nebst Bild unt. Nr. F2182 an die Badische Presse erb. Verschwiegenheit Ehrensache. Anonym zwecklos.

Heirat.
Tücht. Bäcker u. Konditor 26 J. alt, mit angen. Aeußern. w. Einheirat in Bäckerei und Konditorei. Witwe nicht ausgeschl. Zu erfr. unt. W2397 in der Bad. Pr.

Damenkleidung
Habe mein Geschäft nach B3812
Philipp .r. 26,
4. Stock, verlegt.
Frau M. Decker, Damenschneiderin.

Verloren

Verloren
ein Geldbeutel v. Pfannkuch, Karlfriedrichstr. bis Haltestelle Marktplatz n. Durlach. Abzugeben bei Ringle, Marienstr. 13.

Samstag, 13. Februar silberne Armbanduhr verloren. Abzug. geg. gute Belohn. Rest. zum Retterer, Hauptbahnhof. B3831

Sonntag abend wurde auf der Kaiserstr., Nähe Durlacher-Tor ein
Gebiß verloren.
Der Finder wird gebeten, gegen hohe Belohnung dasselbe abzugeb. auf dem Fund-Büro.

Entlaufen schwarzer Kater.
Ueberbringer erhält gute Belohnung. B3827
Kolpstr. 11, 8. Stock.

Gefunden

Ein Geldschein gefunden.
Näheres zu erfragen u. Nr. 2445 in der Badischen Presse.

Kaufgesuche

Gesucht
2schläfr. Bett
möglichst vollständ. Angebote unter Nr. D2329 an die Badische Presse.

Zu kaufen gesucht
Klein-Limousine
od. offener Wagen, mit Aufsatz, am liebsten Fiat, nur erstklassiges Fabrikat, nur fast neu, möglichst in Südwestdeutschland stehd. Ausführl. Angebote mit Fabrik-Nr., Baujahr, Zustand, Barzahlg., Preis unt. Nr. 2441 an die Badische Presse.

Registrierkasse
gebraucht, neuestes System, gegen sof. Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisangabe unter Nr. 207a an die Badische Presse.

Immobilien

Suche gutgehendes
Putzgeschäft
gegen bar zu kaufen. Angebote unter Nr. 111995 an die Badische Presse.

Kleines Haus
mit 5—6 Zimmer u. Garten, in oder bei Karlsruhe, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. G2183 an die Badische Presse.

Bäckerei
m. Kolonialwaren, Landort, Preis 15 000 M. Haus mit Laden, Karlsruhe, Oststadt, 25 000 M. Wirtschaft b. Karlsruhe, Amtsstadt, Preis 45 000 M zu verkauf. Angebote an Ruf u. Groß, Kaiserstr. 111, Tel. 1199.

HAUS
mit 2 mal 5 Zimmer, Bad, Garten, 5 Zimmer beziehbar, Preis 26 000 Mk. Anzahlung 8000 Mk.

Geschäftshaus
Zentrum, mit 2 Läden, Hof, Preis 60 000 Mark, Anzahlung 20 000 Mk.
Güntert, Amalienstr. 29. 2473 Telefon 4077.

In Baden-Oos am Güterbahnhof
Baugelände
für Industrie besonders geeignet, ganz oder geteilt zu verkaufen.
Angeb. u. Nr. 203a an die „Bad. Presse".

Zu verkaufen

Schreibmaschinen. Büromöbel B3883
sehr preisw. zu verkauf. Hoff, Waldstr. 6.

Speisezimmer
best. aus Büfett, Standuhr, Ausziehtisch, vier Stühle, Qualitätsware, ganz mod. u. wie neu, preisw. z. vkf. Zu erfr. u. C2403 t. d. Bad. Pr.

Speisezimmer
liefern in pr. Qualität u. hübscher Form sehr preiswert 2468
Karl Thome & Co. Möbelhaus
Herrenstraße 28 gegenüb. d. Reichsbank

Nur Mühlburg

Speisezimmer	E	180 Mk.
„	M	130 „
„	I	150 „
„	L	150 „
„	S	150 „
„	C	150 „
„	H	160 „
„	W	170 „
„	E	180 „
„	I	180 „
„	T	180 „
„	Z	180 „
„	E	180 „
„	R	200 „

alles in Eiche, Qualität, sehr billig zu verkaufen. 2832
Emil Schweitzer
Spezialität: Eichene Möbel
Mühlburg, Lameystr. 51.

Schönes, grün. Plüschsofa, neues, weiß. Ballkleid 1 Sportanzug, 1 bl. Anzug, zu vkf. Zu erfrag. u. Nr. M2399 in der Badischen Presse.

Chaiselongues, neu, von 35 Mk. an zu verkaufen 778 A. Ernst, Steinstr. 7.

Chaiselongue
neue, von 40 M an, zu verkaufen. Adlerstr. 22, 2. Hof, 3. Stock. B3839

Starke Chaiselongues 30 Mk. zu verkaufen. Kaiser-Allee 25, Tapezierwerkstatt. B3836

Viktoria
tadellos erhalten, 950 M, zu vkf. Erfrag. Westendstraße 32, Gartenhs. II.

Hager's pharm. techn. Man., 8. Aufl., Hager-Mez, Mikroskop, 12. Aufl., Gutbier, Qual. Analyse, Biechele, Anleitg. z. Pfg. d. Arzn m. 14. Aufl., Arends-Keer, neue Arzneim., 6. Aufl. Angebote u. Nr. 22386 an die Badische Presse.

Herren- u. Damenrad
Herrenrad 45 M, Damenrad noch wie neu, zu verk. 2465 Schützenstr. 55, II.

Nähmaschine
sehr gut erhalten, billig zu verkauf. Rüppurrerstraße 88, part. B3816

7er-trickmasch. Diamant
wenig gebraucht, krankheitshalber preiswert zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. T2394 an die „Badische Presse".

1 sechsfl. 2670
Kronleuchter
(Messing), 1 weiß. Kohlenherd, 1 gebrauchtes Sofa, preisw. zu verkf. Gottesauerstr. 10, III. r.

Eleganter, fast neuer
Kinderwagen
preiswert zu verkaufen. Georg-Friedrichstr. 20 b. Schmitt. B3818

Ampère-Meter
220 Volt, 80 Amp., zu verkaufen. Angebote u. Nr. M2387 an die Badische Presse.

Seide-Plüsch-Mantel u. Klappsportwag. bill. abzugeben: Durlach, Waldstraße 21, III. B3822

Tiermarkt

1 Boxer,
Rüde, 8 Mon., goldgelb, m. schwrz. Maske, edles Tier, Preis 70 M. D. Dogge, 18 Monate, gestromt, s. schön gebaut, wachsam, äuß. folgsam, Preis 120 M. 1 Dobermann, Rüde, fertig dressiert, 80 M. Engl. Bulldogg-Hündin, Ia Zuchttier, Stammb., Spottpr. 100 M. 1 Riesenschnauzer, pechschwarz., 9 Monate, Pr. 120 M. Schäferh., R., Pr. 70 M. im Auftr. zu vkf. evtl. Tausch B3817
H. Klemm, Dressuranstalt, Rintheimerstr. 33.